Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
61 (1927)

192 (19.7.1927)

urn:nbn:de:gbv:45:1-746350

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld für den Monat Juli 2,25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftlt.: Nr. 190, Gesch.stelle Nr. 46 u. 47; Bankk.: Old. Spar- & Leihbank. Postscheckk.: Hannover 22381.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärtige 35 Pfg. Familienanzeigen 20 Pfg., Reklameanzeigen 1,50 Goldmark.

Bei Betriebsstörg., Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf d. Lieferung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Nr. 192 | Oldenburg, Dienstag, den 19. Juli 1927 | 61. Jahrgang

Poincarés Antwort.

In seiner großen Reichstagsrede hatte unser Reichsaußenminister Dr. Stresemann an Poincaré und an Frankreich die Frage gerichtet: „Quo vadis Frankreich?" und hinzugefügt: „Ruhrpolitik oder Locarnopolitik, nur eins oder das andere ist möglich, nicht eins und das andere." Diese Frage, die zugleich eine ernste Warnung bedeutete, hat Stresemann in seiner Rede zu Oslo erweitert und vertieft, indem er von der großen Krisis sprach, in der sich zurzeit das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland befindet. Auf diese Frage mußte früher oder später eine Antwort kommen. Poincaré hat dazu eine Gelegenheit benutzt, die seiner Gewohnheit und seiner ganzen geistigen Einstellung entspricht. Wie erinnerlich, hatte den Anlaß zu den Stresemannschen Ausführungen eine schroff deutschfeindliche Rede gegeben, die Poincaré unmittelbar vorher bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Luneville in Lothringen gehalten hatte. Nun ist in Laeken bei Brüssel das Denkmal des unbekannten französischen Soldaten auf belgischem Boden enthüllt worden, und dabei hat Poincaré als Gast Belgiens und als Vertreter Frankreichs die Gelegenheit wahrgenommen, Stresemann zu antworten.

Daß die ernste Warnung, die in den Ausführungen Stresemanns in Berlin und Oslo enthalten war, an Poincaré nicht ganz spurlos vorübergegangen ist, läßt sich aus der sehr viel vorsichtiger gehaltenen Form der Rede in Laeken entnehmen. Man darf aber auch nicht übersehen, daß der französische Ministerpräsident bei dieser Gelegenheit seiner Abneigung gegen Deutschland nicht so die Zügel schließen lassen konnte, wie man es sonst von ihm gewohnt war. Es kommt hinzu, daß der unmittelbar vor der Feier eingehende politische Unterhaltungen mit dem belgischen Ministerpräsidenten Jaspar und mit dem belgischen Außenminister Vandervelde gehabt hat, die zweifellos beide ihm nahegelegt haben, sich scharfer Ausfälle gegen Deutschland zu enthalten. Namentlich Vandervelde hat soeben erst Mühe genug gehabt, Entgleisungen des belgischen Kriegsministers de Brocqueville in echt Poincaréschem Geist mit Material, das seine Herkunft aus der Umgebung Poincarés nicht verleugnen konnte, einigermaßen auszugleichen. Und gerade während die Feier in Laeken stattfand, war die zweite deutsche Note darüber unterwegs nach Brüssel.

Unter diesen Umständen ist die Rede Poincarés im Vergleich zu seinen sonstigen oratorischen Leistungen ziemlich zahm ausgefallen. Er hat sich sogar unter dem starken Eindruck, den die Reden Stresemanns in der ganzen Welt und bei vernünftigen Franzosen gemacht hatten, zu der Erklärung veranlaßt gesehen, Frankreich und Belgien wollten ihre Politik der Annäherung der Völker fortsetzen, und ihre Einstellung zur Politik von Genf und Locarno habe sich nicht geändert. Daran schloß er Bemerkungen, die er wahrscheinlich für ganz friedfertig gehalten hat. Denn er begrüßte die Erfüllung der Verpflichtungen durch Deutschland bezüglich der Befestigungen im Osten als Zeichen der Entspannung.

Hier also liegt die eigentliche Antwort auf die rethorische Frage Stresemanns — freilich eine Antwort, die so dürftig ist, wie nur irgend denkbar und die in ihrer ganzen Gezwungenheit der ganze echte Poincaré ist. Man kann ihm fast aus der Entfernung nachempfinden, wie schwer ihm dieses geringe Entgegenkommen geworden ist. Viel echter und aufrichtiger war der französische Ministerpräsident in der Fortsetzung dieses Teils seiner Rede, wo er betonte, daß Frankreich eine geregelte Zahlung der Reparationen und Garantien für seine Sicherheit verlangen müsse. Damit war er wieder in seinem richtigen Fahrwasser und er hat offenbar erleichtert aufgeatmet, als er dazu übergehen konnte. Es ist also eine Antwort auf die Stresemannsche Frage, aber keinesfalls eine Antwort, die irgendwie genügen könnte. Man muß vielmehr nun erst recht von neuem und mit größerem Nachdruck fragen: „Quo vadis Frankreich?"

Die eigentliche Veranlassung hierzu gibt der erste Teil der Poincaréschen Rede. Da wandte er sich mit seiner ganzen Leidenschaftlichkeit gegen das Ergebnis der stillen Arbeit, die in den letzten Jahren von verschiedensten Seiten in der Erforschung der wahren Ursachen des Weltkrieges geleistet worden ist. Die Amerikaner Barnes, Johnston, Porah u. a. haben so viel Material zutage gefördert, daß unbefangene Leute heute nicht mehr den geringsten Zweifel hegen, wie die eigentlichen Schuldigen des großen Blutvergießens heißen: Iswolski und Poincaré! Das böse Gewissen treibt den Mann, der sich mit dem russischen Botschafter in Paris in der Entfesselung des Weltkrieges zusammengefunden hatte, von einer Legende zu sprechen, die sich allmählich zu bilden begonnen habe, um mit ihrer Hilfe die Grundlage der Verträge (Versailles, Trianon und St. Germain) zu erschüttern. Er fühlt ganz genau, daß die Weltgeschichte nicht stehen bleibt und daß dereinst der Tag kommt, an dem diese Verträge, ebenso wie das Dawesabkommen, einer Revision von Grund auf unterzogen werden sollen. Das moralische Fundament des Vertrages von Versailles bildet für Leute vom Schlage Poincarés noch immer die Legende von Deutschlands Schuld am Kriege. Das ist die eigentliche Legende, von der Poincaré sprechen sollte. An sie glauben heute nur noch die Wenigsten. Aber wir wissen auch, daß es noch weiter stiller und zäher Arbeit bedürfen wird, um die Einsicht der Menschheit so weit zu bringen, daß ihr die Unsinnigkeit des Vertrages von Versailles mit all seinen unsagbaren Folgen klar vor Augen steht. Dann wird die Weltgeschichte über einen kleinen Geist, wie Poincaré, hinwegschreiten, und dann wird das Werk der Revision jener Verträge vollendet werden.

Der deutsch-belgische Notenwechsel.

Restlose Widerlegung der belgischen Behauptungen.

Berlin, 18. Juli.

Die deutsche Antwort auf die belgische Note ist heute in Brüssel überreicht worden. Beide Noten sind aber auf Wunsch der belgischen Regierung nicht veröffentlicht worden. Die Telegraphen-Union hört indessen aus diplomatischen Kreisen Berlins über den Inhalt der Noten folgendes:

In der belgischen Note wird auf eine Note der J.M.K.K. vom Febr. 1925 hingewiesen, in der festgestellt worden sei, daß Deutschland die fünfprozentige Entlassungsquote nicht eingehalten habe. Seit 1925 sei die Quote sogar auf 25 Prozent erhöht worden, so daß Deutschland dadurch in der Lage wäre, sein Heer gegebenenfalls zu verdreifachen. Ferner wird in der belgischen Note behauptet, daß Geßler während der Etatsberatungen erklärt habe, zur deutschen Reichsmarine hätten sich 60 000 Freiwillige gemeldet, von denen 1800 eingestellt worden wären. Das sei in Anbetracht der kleinen deutschen Reichsmarine eine außerordentlich hohe Zahl. Des weiteren habe der Abgeordnete Rönneberg bei den Etatsberatungen erklärt, Deutschland hätte jährlich 15 000 aus dem Militärdienst Entlassene zu versorgen. Danach sei ebenfalls bewiesen, daß die Entlassungsquote verdreifacht worden sei.

In der deutschen Antwort werde nun, wie in Berliner diplomatischen Kreisen verlautet, festgestellt, daß im Februar 1925 überhaupt keine Note der J. M. K. K. bei der deutschen Reichsregierung eingegangen sei. Richtig sei vielmehr, daß eine Note aus dem Juni desselben Jahres vorliege, in der eine mehr als fünfprozentige Quote von vorzeitig Entlassenen festgestellt werde. In der damaligen deutschen Antwort auf diese Note sei erklärt worden, daß Deutschland gar nicht daran dächte, die fünfprozentige Quote zu überschreiten. Was die Entlassungen in den Jahren 1925 und 1926 anbeträfe, so seien vom April 1925 bis März 1926 190 Mann, und vom April 1926 bis März 1927 sogar 970 Mann weniger vorzeitig entlassen worden als es Deutschland erlaubt wäre. Ferner sei festzustellen, daß Deutschland gemäß Artikel 174 des Versailler Vertrages berechtigt sei, insgesamt bis zu 13,5 Prozent vorzeitige Entlassungen vorzunehmen. Der Abgeordnete Rönneberg habe im Reichstage erklärt, daß seit längerer Zeit 15—20 000 Anwärter, die aus dem Militärdienst entlassen seien, auf eine Beschäftigung warteten. Davon, daß es sich um jährliche Entlassungen in einer solchen Zahl gehandelt habe, sei keine Rede gewesen. Was endlich die eventl. Verdreifachung anbelange, so sei eine solche schon deshalb unmöglich, weil Deutschland nicht das genügende Bewaffnungs- und Unterbringungsmaterial für ein solches Heer zur Verfügung stände.

Im zweiten Teil der belgischen Note werde nun das Budget des deutschen Reichswehrministeriums für 1927 beanstandet. Der Etat betrüge sechs Zehntel von dem des Etats von 1912. Das sei ein außerordentlich hoher Prozentsatz bei einem Heere von 100 000 Mann gegenüber einem solchen von 800 000 vor dem Kriege. Darüber hinaus seien die Verwaltungskosten und die Beträge für Munitionbeschaffung und Bewaffnung ebenfalls viel zu hoch angesetzt. Aehnlich verhalte es sich in allen anderen Etatsstellen. Die laufenden Ausgaben seien von 1924 bis 1927 von 81 auf 136 Millionen gestiegen.

In der deutschen Antwort werde zu diesen belgischen Behauptungen festgestellt, daß die Kosten für das durch den Versailler Vertrag geschaffene Berufsheer weit höher seien als die für ein Heer nach der allgemeinen Wehrpflicht.

Außerdem seien die Preise für Material, Bekleidung und Munitionsherstellung außerordentlich gestiegen. Was den Prozentsatz von Sechszehntel anbeträfe, so wird in der Note festgestellt, daß der Etat von 1927 tatsächlich nur ein Drittel des von 1912 betrage. Der Verwaltungsdienst der deutschen Reichswehr entspreche durchaus den Vorschriften der J.M.K.K. Ferner sei festzustellen, daß der Bau von Kreuzern den Etat für 1927 ebenfalls erheblich belaste, da die Deutschland nach dem Versailler Vertrage belassenen Kriegsschiffe heute nicht mehr gefechtsfähig seien.

Mit diesen Feststellungen der deutschen Note dürften die von Brocqueville aufgestellten Behauptungen und die Erläuterungen in der belgischen Note restlos widerlegt sein.

Begeisterter Empfang der Ozeanflieger in Newyork.

Newyork, 18. Juli.

Die Ozeanflieger, an ihrer Spitze Chamberlin und Byrd, sind heute in Newyork festlich empfangen worden. Oberbürgermeister Walker und Staatssekretär Wilbur fuhren den Fliegern, von Lindbergh begleitet, entgegen. An Bord der „Leviathan" fand die erste Begrüßung statt. Auch die deutsche Fliegerin Thea Rasche wurde herzlich willkommen geheißen. Unter Sirenengeheul und Wasserfontänen der Feuerlöschboote ging die Fahrt zur Battery. Ein Ehrensalut von neun Schüssen wurde abgefeuert. Es folgte eine Riesenparade unter Teilnahme aller Newyorker Truppen den Broadway hinauf bis zur City Hall. Die Straßen und Dächer waren schwarz von Menschen. Der Oberbürgermeister hielt die Begrüßungsansprache und überreichte den Fliegern Erinnerungsmedaillen. Im Namen der Ozeanflieger sprach Byrd Dankesworte.

Unter den Flaggen, die auf der City Hall wehten, wurde neben der französischen zum ersten Male auch die schwarzrotgoldene Reichsflagge gezeigt.

Chamberlin hat nochmals in bewegten Worten für die herzliche Aufnahme in Deutschland seinen Dank ausgesprochen.

Graf Westarp über die bolschewistische Gefahr.

London, 18. Juli.

Graf Westarp gewährte dem Vertreter des „Anglo American News Paper Service" in London ein Interview, in dem er sich ausführlich über die Gefahr des Bolschewismus für Deutschland äußerte. U. a. erklärte er: Gewiß hat England stärkstes innerpolitisches Interesse, den Bolschewismus zu bekämpfen. Ebenso ist es nicht zu bezweifeln, daß der Bolschewismus selbst politisch den stärksten Gegensatz gegen England bedeutet. Deutschland freilich wird durch die imperialistischen Interessen Englands in seiner jetzigen Lage nicht berührt. Hinsichtlich der innerpolitischen bolschewistischen Gefahr verhält es sich anders. Gerade für Deutschland stellt diese sogar noch eine besonders große Gefahr dar. Deutschland könnte das auf die Dauer stärkste Bollwerk gegen den Bolschewismus darstellen, wenn das deutsche Volk nicht durch seine außenpolitische Lage aufs schwerste geschwächt und in die schwersten politischen Bedrängnisse getrieben würde. Es muß dem Ausland immer wieder gesagt werden, wie revolutionär die innere und äußere Lage Deutschlands gerade auf das deutsche Volk wirken wird. Wie eine Besserung eintreten soll, ist nicht ersichtlich, so lange die Reparationsverpflichtungen die Ueberschüsse der deutschen Volkswirtschaft vollständig aufzehren. Noch schwieriger wird die Lage, wenn Mittel transferiert werden müssen, obwohl ein Ueberschuß bei der Ausfuhr gar nicht vorhanden ist, sondern die deutsche Handelsbilanz immer stärker passiv wird. Einer Steigerung der deutschen Ausfuhr steht aber die Absperrung fast aller Länder durch hohe Schutzzölle entgegen. Gerade dieser Widerspruch gegen den Grundgedanken des Dawesplanes zwingt in schärfstem Maße zu deutschem Dumping und macht den Aufschwung der deutschen Wirtschaft zu einem Truggebilde.

Auf der anderen Seite ist nicht zu verkennen, daß die innerpolitischen Schwierigkeiten Deutschlands und damit seine Schwächung im Kampf gegen den bolschewistischen Gedanken durch die Politik Polens gegen Deutschland vermehrt wird. Abgesehen von den unhaltbaren Verhältnissen an der Ostgrenze ist immer wieder daran zu erinnern, daß Polen über eine Million Deutsche gezwungen hat, mittellos in das tief verarmte Deutschland hinüberzuwandern. Ebenso ist Deutschlands wirtschaftliche Lage schwer geschädigt worden durch die Zerreißung Oberschlesiens und die Abtrennung Ostpreußens.

Um einen Wall gegen den Bolschewismus zu errichten, bedarf es der ländlichen Siedlung im Osten, die zu den wirksamsten Mitteln gehört, um dort einen zufriedenen, bodenständigen Volksteil zu schaffen. Das aber wird verhindert durch den Handelskrieg, den Polen gegen Deutschland führt und besonders durch die Absicht Polens, die deutsche Grenze für eine breite Einfuhr polnischer Agrarprodukte zu öffnen. Das deutsche Volk ist stark genug, sich, wie es schon oft getan hat, aus seiner wirtschaftlichen Katastrophe wieder empor zu arbeiten. Dazu bedarf es aber nicht nur der Fernhaltung jedes Hindernisses von außen her, sondern auch der seelischen Kräfte eines starken Nationalbewußtseins, und der Amerikaner, Engländer oder Franzose müßte doch eigentlich Verständnis dafür gewinnen, wie schwer diese nationale Widerstandskraft gegen eine volksfremde, von Osten her kommende Gefahr eines Umsturzes im deutschen Volk gelähmt werden muß, solange es nicht bloß seiner wirtschaftlichen und politischen Freiheit beraubt ist und inmitten einer von Waffen starrenden Welt zur Wehrlosigkeit gezwungen bleibt, sondern

Hierzu 5 Beilagen

Landesbibliothek Oldenburg

vor allem von dieser Welt durch die Behauptung moralisch geächtet ist, daß es schuld am Kriege sei.

Graf Westarp erinnerte daran, was der Repräsentant des deutschen Volkes, sein Führer im Kriege und jetzt im Frieden, vor Jahresfrist ausgeführt hat: „Man hat uns beschuldigt: Ihr seid die Anstifter des Weltkrieges. Man hat damit die Ehre des deutschen Volkes vor Gegenwart und Zukunft an den Pranger gestellt. Diese schwere Verleumdung des deutschen Volkes geht jeden Deutschen an. Hier darf es keine Parteien und Richtungen geben, sondern nur eine einzige Stimme, einen großen, einigen, nie ermüdenden Protest: Wir sind keine Verbrecher am Frieden der Menschheit." Der Name Hindenburg, der hinter diesem und anderen gleichen Bekenntnissen steht, hat überall in der Welt einen so guten Klang, er ist überall in so unbeschränktem Maße als Vertreter des ganzen deutschen Volkes anerkannt, daß seine Stimme gehört werden muß.

Umsturzfurcht in Peking.

Tientsin, 18. Juli

In Peking dauern die Besorgnisse vor einem kommunistischen Umsturz in Nordchina an. Die Polizei Tschangtsolins hat Peking und Tientsin nach Frau Borodin durchsucht, die als treibende Kraft des angeblichen Komplotts bezeichnet wird. Von englischer Seite wird das Gerücht verbreitet, daß Borodin in der deutschen Gesandtschaft in Peking Zuflucht gefunden habe. In Wirklichkeit dürfte er sich jedoch in der hiesigen französischen Konzession befinden und unter dem Schutz der französischen Behörden stehen. In Peking findet zzt. eine Konferenz der Mukden-Partei statt, auf der versucht werden soll, die Gegensätze beider Flügel zu überbrücken. General Tschangtsunschang hat der Konferenz mitgeteilt, daß Tschangkaischek das Waffenstillstandsangebot Tschangtsolins dahin beantwortet habe, daß er einen Waffenstillstand nur mit der Schantungarmee, nicht aber mit der Tschangtsolins, abzuschließen wünsche. Der Gouverneur der Provinz Shansi wurde darauf von Peking um seine Vermittlung mit Nanking angegangen.

Lokomotivführer Aubele freigesprochen.

Im Prozeß gegen den Lokomotivführer Aubele verkündete gestern das Gericht folgendes Urteil: Das Urteil des Schöffengerichtes vom 3. März 1927 wird aufgehoben und Aubele von der Anklage der fahrlässigen Tötung und der fahrlässigen Transportgefährdung freigesprochen. Die Berufung des Staatsanwaltes ist damit erledigt. Die Kosten des Verfahrens erster und zweiter Instanz werden der Staatskasse überbürdet.

Der Staatsanwalt hatte gegen Aubele zwei Jahre sechs Monate Gefängnis beantragt. Das freisprechende Urteil wurde von den Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen und Aubele lebhaft beglückwünscht. In der Begründung des Urteils wird gesagt: Es bestände nach wie vor der Verdacht, daß Aubele das Signal übersahen habe. Das Gericht sei aber zu der Ansicht gekommen, daß es auch möglich sei, daß eine vorübergehende Betriebsstörung bei den Signalanlagen vorgelegen habe, und daß die Signalstiegel den Signalhebeln nicht gefolgt sind.

Eröffnung des Würzburger Studententages.

Am Sonntagvormittag fand in der Aula der Würzburger Universität die Festsitzung des Studententages statt. In seiner Begrüßungsansprache ermahnte der Rektor der Universität Würzburg, Professor Dr. Schieck, die deutsche Studentenschaft, sich zur Ueberwindung der gegenwärtigen Krise als freie Männer unter den großen Gedanken der Einigung des deutschen Vaterlandes an den Verhandlungstisch zu setzen.

Im Anschluß an die Festsitzung fand die feierliche Enthüllung des Gefallenen-Denkmals der deutschen Studentenschaft statt. Chargierte von mehr als 300 Korporationen und etwa 6000 Studenten aus allen Teilen des deutschen Sprachgebietes hatten sich zu der Feier eingefunden.

Abbruch des Verkehrsstreiks.

Berlin, 18. Juli.

Wie die österreichische Gesandtschaft in Berlin mitteilt, haben die österreichischen Gewerkschaften beschlossen, heute nacht den Generalstreik abzubrechen.

*

Berlin, 19. Juli.

Die Morgenblätter geben über die Vorgänge, die zur Aufhebung des Verkehrsstreiks führten, aus Wien folgende Darstellung:

Bundeskanzler Seipel empfing am Montagmittag eine Abordnung der Sozialdemokratischen Partei, die ihm die Entschließung der Vertrauensmännerkonferenz vom Sonntag zur Kenntnis brachte. Dr. Seipel gab u. a. der Auffassung Ausdruck, daß es ausschließlich dem Parlament zustehe, Vorkehrungen und Untersuchungen zu beschließen. Die Sozialdemokraten müßten daher dort ihre Anträge stellen. Feierlich protestierte er dagegen, daß die Polizei und ihre Organe als die Schuldigen hingestellt werden, um schließlich zu betonen, zunächst müßte der Verkehrsstreik vollständig abgebrochen werden, um dem Nationalrat die Möglichkeit zu geben, daß er in voller Freiheit zusammentreten könne. Er fügte noch hinzu, daß er sie an den Ministerrat weiterleiten werde.

Außer den Abgeordneten Bauer und Seitz nahm auch der Nationalrat Tomschik, der Vorsitzende der Gewerkschaftskommission, an dieser Besprechung teil. Gleich nach der Rückkehr der Abordnung traten der Parteivorstand und die Gewerkschaftskommission zusammen, um den Bericht ihrer Führer entgegenzunehmen. Nach einer kurzen Unterbrechung wurde diese Sitzung nachmittags weitergeführt. Es wurde die Situation in Oesterreich geprüft und die „Gefahren wurden erwogen, die aus dem gegenwärtigen Zustand der Republik und der Demokratie drohen". Die Besprechung führte zu dem Beschluß, daß der Parteivorstand der Sitzung des erweiterten Parteivorstandes und der Gewerkschaftskommission, die für den Abend zusammenberufen wurde, vorschlagen wird, den Streik der Verkehrsbetriebe um 12 Uhr nachts zu beenden. Von sozialdemokratischer Seite wurde betont, daß die Partei entschlossen sei, den Kampf gegen die Regierung auf parlamentarischem Boden fortzuführen, denn die Partei mache die Regierung für das Blutvergießen verantwortlich.

Die Konferenz des erweiterten Parteivorstandes und der Gewerkschaftskommission ist dem Vorschlage des Parteivorstandes auf die Einstellung des Verkehrsstreiks beigetreten. Man wird zunächst versuchen, um Mitternacht den Betrieb wenigstens in beschränktem Umfange wieder aufzunehmen und hofft, daß er im Laufe des Dienstagvormittags wieder normalen Umfang annehmen wird.

*

Die Berliner Presse zum Abbruch des Streiks.

Berlin, 19. Juli.

Die Berliner Morgenblätter sehen in dem Abbruch des Verkehrsstreiks durch die österreichische Sozialdemokratie und die Gewerkschaften allgemein einen Sieg des Kabinetts Seipel und einen Rückzug der Sozialdemokratie, da Bundeskanzler Dr. Seipel auf seine Bedingungen eingegangen ist, die die Funktionäre der Sozialdemokratie in ihrer Versammlung am Sonntag aufgestellt hatten. Der Sonderkorrespondent des „Vorwärts" berichtet aus Wien: Der erste Eindruck des Streikabbruchs sei für die Arbeiterschaft und die mit ihr Sympathisierenden nicht erhebend, zumal der Bundeskanzler, wie es scheine, irgendwelche Erklärungen, die geeignet wären, die Besorgnisse vor einer Ausnutzung der blutigen Ereignisse zu reaktionären Zwecken zu zerstreuen, nicht gegeben habe. Aber die deutschösterreichische Arbeiterschaft und ihre Wortführer könnten sich mit vollem Recht sagen, daß sie in der Stadt Wien und im Nationalrat stark genug seien, jede entscheidende Verschiebung der politischen Verhältnisse zu verhindern.

*

Wieder Telegraphen- und Telephonverkehr.

Berlin, 19. Juli.

Nachdem bereits in den späten Abendstunden der Telegraphenverkehr Wien—Berlin wieder aufgenommen worden war, konnten gegen Mitternacht auch wieder die ersten Telephongespräche mit Wien geführt werden. Ueber die Wiederaufnahme des direkten Eisenbahnverkehrs mit Oesterreich lag bis nach Mitternacht bei der Berliner Reichsbahndirektion noch keine Mitteilung vor.

*

Die Faschisten wissen es.

Scharfe Sprache gegen die Regierung Seipel.

Rom, 19. Juli.

Zu den Vorgängen in Wien schreibt heute der faschistische „Tevere", die christlichsoziale Regierung in Oesterreich sei unfähig, große Probleme zu lösen. Selbst wenn sie heute nochmals Herrin der Situation bleibe, so werde Oesterreich in einem weiteren Jahr der Regierung Seipel entweder zum Anschluß oder zum Bolschewismus kommen. Die Großmächte, besonders Italien, müßten darauf dringen, daß solche bestialischen Experimente einer christlichsozialen Regierung aufhörten, Experimente, die nur der krankhaften Mentalität einer gewissen vatikanischen Diplomatie entsprächen. Auch das „Giornale d'Italia" macht die österreichische Regierung und die Christlichsoziale Partei für die Vorgänge in Wien verantwortlich, die man allerdings nicht als Revolution, sondern nur als kommunistische Straßendemonstrationen bezeichnen könne; doch beweisen die letzten Ereignisse, wie in gewissen Wiener politischen Kreisen die destruktiven Kräfte hätten wachsen können. Regierung und Christlichsoziale sollten einmal darüber nachdenken, daß nur ein unabhängiges Oesterreich, das im Zentrum Europas sein ruhiges, wirtschaftliches Leben führe, ein Element des europäischen Friedens sei.

*

Die Brenner-Grenze für Oesterreicher gesperrt.

Innsbruck, 18. Juli.

Wie die österreichischen Grenzgendarmerieposten mitteilen, hat der italienische Grenzpolizeikommissar heute mittag eine Anordnung erlassen, wonach Oesterreichern, auch wenn sie im Besitz des ordnungsmäßig ausgestellten Passes und des italienischen Einreisevisums sind, die Einreise nach Italien verweigert wird. Die Einreise nach Italien wird Oesterreichern nur möglich sein auf Grund einer besonderen Einreiseerlaubnis, die in Rom nachgesucht werden muß. Der Einreise aller übrigen Ausländer über die Brenner-Grenze steht dagegen nichts im Wege.

*

Mißglückter Anschlag auf Bundeskanzler Seipel.

München, 18. Juli.

Nach einer Meldung der „München-Augsburger Abendzeitung" aus Wien wurde das Automobil des Bundeskanzlers Seipel gestern in der Maria-Hilferstraße von einer 100köpfigen Menge aufgehalten. Die beleidigendsten Schimpfworte gegen den Bundeskanzler wurden laut. Ein heruntlich gebauter Mann schwang sich auf das Auto, um Seipel herauszureißen. Der begleitende Detektiv war geistesgegenwärtig genug, um seinen Revolver zu ziehen und Anordnung zu schnellster Fahrt zu geben. Nach einem Ringkampf gelang es ihm schließlich, den Eindringling aus dem Auto herauszuwerfen. Steinwürfe folgten dem Auto.

Max Liebermann.

Zum 80. Geburtstag am 20. Juli.

Von Karl Scheffler.

Karl Scheffler, der bekannte Kunstkritiker, hat seine langjährigen Erlebnisse und Studien der modernen Kunst in einem zweibändigen, bei Bruno Cassirer zu Berlin erschienenen Werk: „Die europäische Kunst im 19. Jahrhundert" niedergelegt. Diese klärende und streng sichtende Ueberschau gipfelt in der Darstellung des Impressionismus; diese wieder erreicht einen Höhepunkt in der Charakteristik Liebermanns, dessen Schaffen Scheffler durch Jahrzehnte mit tief verstehender Einfühlung begleitet hat. Wir geben aus diesem Kapitel die wichtigsten Stellen wieder.

Die geschichtliche Bedeutung Liebermanns liegt vor allem darin, daß er der modernen deutschen Malerei aus provinzieller Enge und künstlichem Exil einen Weg zu europäischer Bedeutung gewiesen hat. Er ist den Impressionisten zuzuzählen, weil seine Malerei im höchsten Maße spontan ist oder doch im Laufe der Jahre geworden ist. Indem Liebermann Franz Hals kopierte, indem er Millet in manchen Zügen, aber nicht in den romantischen Neigungen folgte, indem er sich von Courbet, zeitweise sogar von Munkacsy beeinflussen ließ, ohne sich von diesem zum Stillebenhaften verführen zu lassen, indem er sich an Manet und Degas dann weiter entwickelte und seine Entdeckungen und Fortschritte immer zu Entdeckungen und Fortschritten der ganzen deutschen Malerei machte, indem er von der Arbeit im Atelier folgerichtig zur Arbeit in der freien Natur kam und von der Fertigmalerei der „Gänserupferinnen" zu der schönen Kurzschrift der „Judengasse", indem er sich erzog, ein Bild nicht mehr aus Stücken kunstvoll zusammenzusetzen, sondern immer ein Ganzes zu finden und zu gestalten, selbst in der flüchtigsten Zeichnung, und dieses geistige Ganze dann wie eine Melodie zu behandeln, wurde der Genremaler ein Impressionist, ein deutscher, der einzige konsequente deutsche Impressionist.

Dabei kam ihm auch sein Berlinertum zustatten. Denn in keiner deutschen Stadt hat der Impressionismus in der Folge in dem Maße Einlaß gefunden wie in Berlin. Den ersten Höhepunkt erreichte Liebermann Ende der siebziger Jahre und in dem darauffolgenden Jahrzehnt. In München, wohin der Künstler nach dem Aufenthalt in Paris, nach den ersten Sommerreisen in Holland und nach einer künstlerisch nicht ertragreichen Fahrt durch Oberitalien gezogen war, entstand das seines Motivs wegen heftig angefeindete, von einer prachtvoll frei begriffenen Menzeltradition erfüllte Bild „Christus unter den Schriftgelehrten". Es entstand sodann ein Meisterwerk tonreicher, warmherziger Naturmalerei wie der „Garten des Altmännerhauses in Amsterdam" und ein klassisches Werk wie die lichtdurchflutete Darstellung der „Amsterdamer Waisenmädchen".

Liebermann malte mit wahrhaft altmeisterlichem Können — nicht wie die alten Meister gemalt haben, sondern so, wie sie um 1880 gemalt hätten — die „Näherin" und die „Klöpplerin"; mit der „Schusterwerkstatt" gab er etwas wie ein Programm deutscher Freilichtmalerei, jedoch ohne von eigener Programmatik abhängig zu werden; es entstand die „Bleiche", eine Landschaft in silbrig-grünen Tönen von männlich verhaltener, vollkommen realisierter Empfindungskraft, es wurde das „Münchener Bierkonzert" gemalt, und damit das Problem gelöst, eine Fülle von Einzelzügen im Sinne Menzels zu einem tumultarisch reichen Ganzen, zu einem gestaltenreichen Gesamteindruck zusammenzuschließen.

Die „Seilerbahnen" zeigen anschaulich in einer neuen und doch bis zur Selbstverständlichkeit überzeugenden Weise die auf Liebermanns Bildern immer wiederkehrende, vom Licht durchflutete, tiefe und schmale Raumgasse; und Bilder größeren Formats wie die „Flachsscheuer", die „Netzflickerinnen" oder die „Frau mit den Ziegen" haben die Empfindungen vom arbeitenden Menschen monumental zusammengefaßt, ohne irgendwie den Gefahren des Symbolischen zu verfallen.

Bis hierher war Liebermanns Arbeitsweise so, daß er Zeichnungen und Studien nach der Natur machte, daß er die Gestalten und Eindrücke aus der Natur holte, die Bilder aber im Atelier dann vollendete. In den neunziger Jahren, nachdem er nach Berlin übergesiedelt war, setzte er sich sodann mit Manet und Degas, mit dem Impressionismus auseinander. Das Motiv verliert mehr das Einmalige, es wird genereller gefaßt, der Gegenstand wird mehr das Leben an sich. Liebermann trat, wenn auch noch zögernd, vom Atelier ins Freie. Es begann eine Reihe von Bildern, die vor der Natur spontan angefangen und beendigt sind, es beginnt die Gleichsetzung von Naturstudie und Bild, was vor den „Biergärten in Brandenburg", vor den „Rosenheimer Alleen", vor den „Dorfstraßen" und den vielen Varianten der „Badenden Knaben" und „Knaben am Strande" erkannt werden kann. Es folgen die am Meeresufer gemalten, ebenfalls wieder vielfach variierten „Reiter am Meer" und die „Papageienalleen": es gipfelt endlich die Tätigkeit dieser vom Eifer neuen Erkennens durchglühten Zeit in der kühn und jäh gemalten, koloristisch reicheren, in der Pinselschrift unendlich ausdrucksvollen Bilderreihe der „Judengasse in Amsterdam" und der „Gemüsemärkte in Delft". Dieses ist reiner, deutsch gewordener Impressionismus, in dem das Sinnliche in einer, nur als deutsch zu bezeichnenden Weise geistig geworden, in dem deutsche Lebenslyrik unmittelbar in Sinnlichkeit verwandelt ist.

Als Porträtist trat er dem Menschen ebenso unbefangen gegenüber, wie dem Leben überhaupt. Vielleicht ein wenig mehr geniert. Der Porträtist erkannte, daß in jedem Bildnis ein Stück Karikatur enthalten sein muß, und fürchtete nicht das Groteske; er hat indiskret manche Lebensmaske gelüftet. Seine Bildnisse sind Resultate einer eigenen Mischung von naiver Hingabe an den optischen Eindruck und intuitiver Erfassung von Wesenszügen.

Als der Krieg den Sommeraufenthalt in Holland verbot, hat Liebermann in seinem Landhaus bei Wannsee den Garten, das Seeufer, die Alleen, seine Tochter und seine Enkelin im Garten gemalt. Die behemente koloristische und handschriftliche Kraft der „Judengasse" ist einer feinen, lebhaften Abgeklärtheit gewichen. Die Bilder sind heller und silbriger geworden, es ist die Heiterkeit des Alters darin und die reife Erfahrung eines langen Lebens. Niemals ist Stillstand zu spüren. Der Künstler greift zu immer Neuem und verwandelt sich auch jetzt noch unausgesetzt. Jedes Bild sieht aus, als wolle es sagen: das nächste Mal mache ich es noch besser.

Natur und Geist durchdringen sich innig in seinem Lebenswerk. Er liebt, doch steht seine Liebe aus wie Vernunft. Was er geschaffen hat, zeigt die bürgerliche Kunst Deutschlands auf einem Gipfel. Seine Kunst ist ruhig und hat etwas von der genialen Nüchternheit, die so oft guter deutscher Kunst eigen ist. Sie steht immer den hellen klaren Tag dar und das werktäglich Natürliche, niemals das Phänomen, niemals das literarisch Romantische. Er hat eine Welt aus sich geboren, die nun da ist und fortwirkend lebt. In ihr ist nicht das pathetisch Große und Erhabene zu Hause, sie ist im ganzen etwas grau und still, doch ist es eine Welt.

Liebermann hat eine Melodie geschaffen, die uns aus aller Natur entgegenklingt. Er hat dann noch im besonderen eine Melodie geschaffen, die Holland heißt. Er zwingt den Betrachter zu sehen, wie er gesehen hat: das ist das Allgemeingültige seiner Kunst. Steht man den Zug, der ihn von allen Genossen unterscheidet, so findet man ihn in der lebendigen Unruhe des Talents, in einem Streben, das sich selber nie genügt. Immer hat Liebermann das Erreichte fahren lassen, um sich neuen künstlerischen Problemen zuzuwenden. Er hat nie fertig sein wollen, ist in mancher Beziehung auch nie ganz fertig geworden. Nie hat er der Zeit nach dem Mund geredet, immer hat er sich Aufgaben gestellt und sich bis ins hohe Alter gesteigert. Sein Schaffen ist ihm Schicksal. Eine Lebensverantwortung großer Art wird sichtbar.

Landesbibliothek Oldenburg

Die neue Postgebührenvorlage.

Reichspostminister Schätzl verteidigt sich. — Ortsbriefe allgemein 10 Pfennig.

Berlin, 18. Juli.

Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost begann heute die Beratung der neuen Postgebührenvorlage. Reichspostminister Dr. Schätzl eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er etwa folgendes ausführte:

Die neue Gebührenvorlage sei von weiten Kreisen der deutschen Oeffentlichkeit einer Kritik unterstellt worden, die sich von dem Rahmen der Sachlichkeit und der gerechten Beurteilung zum Teil weit entfernt habe. Er sei der Letzte, der für die zum Teil erhebliche Belastung der deutschen Wirtschaft durch die beabsichtigte Gebührenerhöhung kein Verständnis habe. Es gehe nicht weiter an, daß die Reichspost für ihre gewaltigen Ausgaben 100prozentig bezahlen und dafür Gebühren beziehen solle, die im Durchschnitt nur etwa 60 Proz. des Friedenswertes darstellten. Die Reichsbahn, die übrigen Verkehrsunternehmungen, die gesamte Wirtschaft, Handel, Industrie und Mittelstand hätten inzwischen oftmals ihre Preise in einer viel schwereren Belastung der Abnehmer erhöht, ohne daß dies mit einer ähnlichen Leidenschaft von der Oeffentlichkeit begleitet gewesen wäre.

Nichts sei hinter dem Rücken des Reichstages geschehen. Er habe dem interfraktionellen Ausschuß und dem Hauptausschuß des Reichstages keine Zweifel darüber gelassen, daß er aus dringenden finanziellen Gründen die Vorlage sobald als möglich einbringen müsse. Ferner werde ihm zum Vorwurf gemacht, er habe mit der Vorlage absichtlich gewartet, bis der Reichstag auseinander gegangen sei. Es wäre technisch unmöglich gewesen, die neue Vorlage noch während des Beisammenseins des Reichstages einzubringen.

Die Gebührenvorlage sei endlich zum Anlaß genommen worden, das Reichspostfinanzgesetz und das Verhältnis des Reichstags zum Reichspostminister und zum Verwaltungsrat zu beanstanden. Auch er halte die Form des Reichspostfinanzgesetzes nicht für unumstößlich. Er könne sich denken, daß der ungedeckte Mehrbedarf der Reichspost nach Eingliederung der Post in den allgemeinen Reichshaushalt aus Mitteln des Reiches bestritten werde. Solange aber das Reichspostfinanzgesetz bestehe, müsse auch nach ihm verfahren werden. Die Entscheidung über die Erhöhung der Postgebühren könne nur bei dem Verwaltungsrat liegen. Hier erblicke er die gesetzlich gegebene Grenze für die Einflußnahme des Reichstages.

*

Berlin, 18. Juli.

Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost hat heute die Gebührenvorlage der Post erledigt. Dabei hat er die Erhöhung der Ortsbriefgebühr für Orte mit 100 000 Einwohnern auf 15 ₰ abgelehnt, dagegen das Ortsbriefporto allgemein auf 10 ₰ (anstatt der vorgeschlagenen 8 ₰) festgesetzt.

Er hat ferner beschlossen, dem Plenum des Verwaltungsrates folgende wichtigen Gebühren vorzuschlagen:

Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gramm 10 ₰, Briefe im Fernverkehr bis 20 Gramm 15 ₰, Postkarten im Ortsverkehr 5 ₰, Postkarten im Fernverkehr 8 ₰, Drucksachen in Form einfacher Karten 3 ₰, Drucksachen bis 50 Gramm 5 ₰, Geschäftspapiere, Warenproben und Mischsendungen bis 250 Gramm 15 ₰, Packchen bis 1 Kilogramm 40 ₰.

Für Pakete werden an Stelle der bisherigen drei Zonen fünf eingeführt; erste Zone (bis 75 Kilometer) Gebühr bis 5 Kilogramm 50 ₰, für jedes weitere Kilogramm 10 ₰; zweite Zone (über 75 bis 150 Kilometer) Gebühr 60 ₰, für jedes weitere Kilogramm 20 ₰; dritte Zone (über 150 bis 375 Kilometer) Gebühr 80 ₰, für jedes weitere Kilogramm 30 ₰; vierte Zone (über 375 bis 750 Kilometer) Gebühr 80 ₰, für jedes weitere Kilogramm 40 ₰; fünfte Zone (über 750 Kilometer) Gebühr 80 ₰, für jedes weitere Kilogramm 50 ₰.

Die Bestimmung, daß bei Benutzung von Wertzeichengebern Postkarten zum Nennwerte von 8 ₰ für 10 ₰ abgegeben werden können, soll dahin abgeändert werden, daß bei Wertzeichengebern zwei Postkarten zu 8 ₰ für 15 ₰ abgegeben werden.

Im Postscheckverkehr sollen die Gebühren betragen: für Einzahlungen mit Zahlkarte bei Beträgen bis 10 ℳ wie bisher 10 ₰, von mehr als 10 bis 25 ℳ 15 ₰, von mehr als 25 bis 100 ℳ 20 ₰, von mehr als 100 bis 250 ℳ 25 ₰. In den folgenden Stufen bis 1250 ℳ bleiben die Gebührensätze unverändert. Die Ueberweisungen von einem Konto auf ein anderes bleiben gebührenfrei. Die Auszahlungsgebühren bleiben unverändert. Für die Briefe der Postscheckkunden an die Postscheckämter in Postscheckangelegenheiten bei Verwendung der besonderen gelben Briefumschläge eine Gebühr von 5 ₰, für das Ausfertigen des Kontoauszuges 5 ₰.

Die Vorgebühr für gewöhnliche Inlandstelegramme soll im Ortsverkehr 8 ₰, im Fernverkehr 15 ₰ betragen.

Günstigere Aussichten in Genf.

Genf, 18. Juli.

Das heute bekanntgewordene englisch-japanische Uebereinkommen in der Seeabrüstungsfrage, das nach allgemeiner Ansicht auf Grund direkter politischer Vereinbarungen zwischen den Regierungen von Tokio und London zustande gekommen sein dürfte, hat eine neue Lage geschaffen. Die Aussichten für den Abschluß eines Abrüstungsabkommens zwischen den drei großen Seemächten werden gegenwärtig allgemein als günstig bezeichnet, da die Annäherung zwischen England und Japan tatsächlich zu einer Ueberwindung der Hauptstreitpunkte geführt hat. Eine Annäherung zwischen dem englischen und dem amerikanischen Standpunkt scheint trotz der noch vorhandenen großen Differenzen keineswegs mehr ausgeschlossen zu sein, insbesondere da sich England in der Kreuzerfrage den amerikanischen Vorschlägen erheblich genähert hat.

Heute nachmittag veröffentlichte das Sekretariat der Seeabrüstungskonferenz eine kurzes Kommuniqué, in dem festgestellt wird, daß die in den Verhandlungen zwischen der englischen und der japanischen Delegation erzielten Fortschritte eine weitere aussichtsreiche Erörterung der Probleme erhoffen ließen.

Neue Zusammenstöße.

Abgeordneter Pieck verhaftet.

Berlin, 18. Juli.

Wie das „Acht-Uhr-Abendblatt" aus Wien meldet, ist es heute morgen in einigen Außenbezirken Wiens zu erneuten Zusammenstößen zwischen Arbeitern und der Polizei gekommen. Die Wachtmannschaften mußten von ihrer Waffe Gebrauch machen. Mehrere Personen wurden verwundet. Wie es heißt, sollen auch Todesopfer zu beklagen sein.

Die Polizei hat jetzt gegen die Kommunisten energisch durchgegriffen. Die Zahl der Verhafteten kommunistischen Hetzer, Brandstifter usw. beträgt bereits über 270. Auch der deutsche kommunistische Abgeordnete Pieck sowie drei Parteifreunde, die am Sonntag im Flugzeug in Wien eingetroffen waren, um dort eine Hetze von größtem Stil zu organisieren, sind vorsorglicherweise verhaftet worden.

*

Greueltaten.

Berlin, 18. Juli.

Wie der Sonderberichterstatter des „Berliner Lokalanzeigers" aus Wien meldet, werden nachträglich über die grauenvollen Ereignisse bei dem Ueberfall auf die Polizeiwache in der Lichtenberggasse folgende Einzelheiten bekannt:

Die etwa 15 Mann starke Polizeiwache in der Lichtenberggasse nahe dem Justizpalast wurde in der Wachtstube von dem zahlenmäßig überlegenen Pöbel überfallen, vollkommen nackt ausgezogen und im Raum eingesperrt. Die Uniformen wurden vor der Wachtstube auf den Laternenpfahl gehängt und dann das Haus angezündet. Alle Polizisten verbrannten bei lebendigem Leibe!

Neues vom Tage.

Cachin und Doriot zum Strafantritt verhaftet.

Paris, 19. Juli.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Da infolge der Parlamentsferien die Immunität der kommunistischen Abgeordneten Cachin, Doriot und Marty erloschen ist, wurden sie vom Generalstaatsanwalt aufgefordert, sich bis gestern abend 6 Uhr zum Strafantritt zu stellen. Da sie der Ladung nicht Folge leisteten, wurden Cachin und Doriot durch Polizeibeamte in der Redaktion der „Humanité" verhaftet, während Marty bis jetzt noch nicht aufzufinden war. Das Berufungsgericht von Rennes ermäßigte die Strafen Cachins von 12 und 15 Monaten Gefängnis auf insgesamt 15 Monate.

*

Blutige Kämpfe in Nicaragua. — General Sandino geschlagen.

London, 19. Juli.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Eine Abteilung amerikanischer Marinesoldaten schlug zusammen mit den nicaraguaistischen Regierungstruppen bei El Ocotal nach 17stündigen Kämpfen die 400 Mann starke Streitkraft des revolutionären Generals Sandino. Die revolutionären Truppen haben große Verluste erlitten, besonders durch fünf amerikanische Flugzeuge.

Reichspräsident von Hindenburg in Pommern.

Gestern vormittag traf Reichspräsident von Hindenburg in Begleitung seines Sohnes mit dem fahrplanmäßigen D-Zug um 10.30 Uhr in Stettin ein. Er fuhr nach halbstündigem Aufenthalt über Wittstock nach Justin weiter, um hier, wie alljährlich, seinem Schwiegersohn, Rittergutsbesitzer Landrat a. D. von Brockhusen, einen Besuch abzustatten. Auf dem Bahnhof wurde er von dem Reichsbahnpräsidenten Lohse begrüßt, dessen Tochter ihm einen Blumenstrauß überreichte.

Erneute Heimsuchung Berggießhübels.

Die Stadt Berggießhübel war erneut stark durch Hochwasser gefährdet. Nach einem heftigen Gewitter stieg das Wasser der Gottleuba innerhalb kurzer Zeit von 55 auf 130 Ztm. Die gesamte innere Stadt war überschwemmt, so daß ein Teil der bisher mühsam geleisteten Arbeit vernichtet wurde. Viele der errichteten Postsege und Brücken sind wieder verschwunden. Auch über Liebstadt ging ein starkes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Die Wassermassen überfluteten vielfach die Straßen und drangen in zahlreiche Wohnungen ein. Erheblicher Schaden ist diesmal nicht entstanden, da die Bewohner der gefährdeten Häuser sofort bei Ausbruch des Unwetters, vor allem das Vieh und die Wohnungseinrichtungen in Sicherheit gebracht hatten.

Ueberfall auf eine Abteilung der GPU.

Nach Meldungen aus Kronstadt wurde eine Abteilung der GPU., die Verhaftete eskortierte, überfallen. Drei Mitglieder der GPU. wurden getötet. Die Angreifer konnten schließlich zurückgeschlagen werden.

Tragische Notlandung am Badestrand.

In dem französischen Badeorte Arcachon ereignete sich bei der Notlandung eines Postflugzeuges Paris-Bordeaux ein Unfall. Der Apparat fuhr in die am Strande befindliche Menge der Badegäste hinein, wobei von den Propellern zwei Kinder getötet und zwei verletzt wurden.

Frederick Steinway †.

Aus Newyork wird gemeldet: Frederick Steinway, der Präsident der Pianoforte-Fabrik Steinway & Sons, und hervorragender Förderer der Musik, ist gestorben.

☞ Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Fa. Rudolph Karstadt, Wilhelmshaven, bei.

Emanzipation der Puten.

Eine wahre Geschichte vom Hühnerhof.

Von D. Feußner.

Das „Ewig Weibliche" will nicht das ewig „Weibliche" bleiben! Es rüttelt an dem Bau der Naturgesetze. Bresche um Bresche wird geschlagen.

Emanzipation: Jetzt hat sie ihren verhängnisvollen Einfluß schon bis auf den Hühnerhof ausgedehnt und in den Köpfen der sonst so ordentlichen, stillsamen, naturgesetzgehorsamen Puten arge Verwirrung angerichtet. Sie weigern sich ganz entschieden, das zu ihren Obliegenheiten gehörende Brutgeschäft zu erledigen! Das Eierlegen oder Nichtlegen war nicht abhängig von ihrem Willen, sonst hätten sie auch das vielleicht unterlassen. Aber so weit war die Emanzipation unter ihnen doch noch nicht fortgeschritten. In diesem Punkt ließ das Gesetz der Natur nicht mit sich spaßen, sondern übte einen unwiderstehlichen Zwang aus.

Aber das vierwöchige Sitzen auf den Eiern, um deren Inhalt zum Leben zu erwecken, behagte ihnen nicht mehr. Diese körperdorrende, entsagungsreiche Abschließung von der Welt des Hühnerhofs und seiner Umgebung hielten sie unter ihrer Würde. Alle Vorhaltungen und Ermahnungen des tiefdunklen Bronzeputers wiesen sie mit stolzem Gurren zurück; ja, sie drohten sogar, sich, wenn er seine ewigen Nörgeleien nicht bald einstellen werde, Bubi-Köpfe schneiden zu lassen.

Da ging der „Pascha" tiefbekümmert mit sich zu Rate. Was war zu tun, um die Sippe vor dem Untergang zu bewahren? Nach reiflichem Ueberlegen kam er zu dem Entschluß, selbst das Brutgeschäft zu übernehmen. Dies war jedoch leichter gedacht als getan; denn würde man ihn in maßgebenden Kreisen für „voll" ansehen und ihm Eier zum Ausbrüten anvertrauen? Vielleicht würde man sein Beginnen nur mitleidig belächeln und ihn für übergeschnappt erklären! Gleichviel: der Versuch mußte gemacht werden.

Zunächst baute der Puthahn sich also ein Nest, wozu er fast sämtliche Federn seiner Brust und Unterseite verwendete, was sein stolzes Aussehen stark beeinträchtigte; denn wie Kleider erst Leute machen, so Federn den Vogel; ohne sie wirkt er ärmlich und unfein. Nun setzte er sich ein und nahm zwei Tage lang weder Futter noch Wasser zu sich.

Dieses „Asketentum" mußte bald die Aufmerksamkeit der Menschen erregen, die das Gebahren des „närrischen Kauzes" anfangs belächelten, zuletzt seine ehrliche Absicht aber doch anerkannten und deshalb beschlossen, ihm eine Anzahl Eier unterzulegen. Nun brütete der Hahn. Auch das war keineswegs so leicht, als er es sich vorgestellt hatte; denn die Eier „brannten" wie Feuer, und dann schien es ihm auch, als wären sie nicht richtig gelagert. Vorsichtig erhob er sich und fing an, mit dem Schnabel die „Lebenswiegen" durcheinander zu schieben, bis — eine zerbrach. Erschrocken über die eigene Tolpatschigkeit, setzte er sich wieder. Bald trieb ihn die Neugier jedoch wieder hoch, und er begann sein Zähl- und Rollspiel von neuem, bis ein zweites Ei platzte.

Diese Ungeschicklichkeit trieb er so lange, bis genau die Hälfte der untergelegten Eier zerbrochen war. Dann hatte er die Sache über und brütete von nun an mit rührender Treue und mütterlicher Geschicklichkeit. Trieben ihn Hunger und Durst mal vom Nest, so rannte er wie ein Wettläufer zur Futterstelle, pickte hastig einige Körner, nahm einige Schluck Wasser und trabte dann in der spaßigsten Eile zur Stätte seines mütterlichen Geschäfts zurück.

Endlich fühlte er unter sich Leben. Das piepste, klopfte, rumorte, als wollten Gefangene ihre Zelle zerbrechen, um die Freiheit, das Licht des Tages zu gewinnen. Hohe „Mutterfreude" schwellte das Vaterherz des Hahns. Bald zeigten die Eier Risse, dann bekamen sie kleine Löcher, aus denen die spitzen Schnäbelchen der Küken hervorlugten. Die Schalenöffnung wurde größer und größer, die Körperchen reckten sich, die „Gefängnismauern" zerbröckelten, und schon waren die „Jungvögel" ausgefallen.

Als sie die väterliche Körperwärme getrocknet hatte, krochen sie unter den Flügeln des Brütenden hervor, um sich die „Welt" zu besehen, die vorläufig nur die Größe des Hühnerstalls hatte. Dann führte sie der Vater stolz hinaus auf den weiten Gutshof, wo sie von den emanzipierten Puthennen mit unverhohlenem Erstaunen betrachtet wurden. Aber keine der Hennen durfte den Küken nahen; jede, die es unternahm, die Kleinen aus nächster Nähe auf ihre „Echtheit" zu prüfen, wurde von dem Hahn auf den „Schwung" gebracht.

Auch weiterhin bewährte sich der Vater als treusorgende Mutter. Jede Katze, jeden Hund, überhaupt alles, was sich in feindlicher Absicht in der Nachbarschaft der Küken herumtrieb, sprang er wütend an, und wenn ein Raubvogel über den Hof strich, so ließ er ein warnendes Gurren hören, das die Kleinen veranlaßte, sich in wieselhafter Geschwindigkeit in der ersten besten Deckung zu verkrümeln. — So bewährte sich der Vater als Mutter und schlug der Unnatur seiner dummen Puten ein Schnippchen.

Verdis Oper „Luise Miller" wird in neuer Bearbeitung unter Klemperers Leitung in nächster Spielzeit an der Staatsoper in Berlin aufgeführt.

Welt, Kunst und Wissen.

Eine Londoner Reklame-Ausstellung. Die größte Reklame-Ausstellung, die bisher in England veranstaltet worden ist, findet gegenwärtig in London statt. Damit ist eine Versammlung der englischen Anzeigen-Gesellschaft verbunden, an der 200 Mitglieder, darunter 600 Frauen, teilnehmen. In der Beurteilung der besten Reklamemittel soll die Stimme des Publikums angerufen werden. Ein Preis von 250 Pfund ist ausgesetzt für die beste Begründung der Wirksamkeit eines der ausgestellten Plakate und ein weiterer Preis von 200 Pfund für die Auswahl des besten Ladenfensters, von denen 21 Musterbeispiele aufgebaut sind. Den größten Raum nehmen natürlich die Abteilungen der großen englischen Zeitungen ein. In einem besonderen Hause wird die „Reklame der Zukunft" gezeigt, die sehr eigenartige und phantastische Anregungen enthält.

Zu Vorüberfahren. Es ist zwar keine Amerikanerin — so lesen wir in der „Comoedia" —, sondern nur eine sehr reiche Französin, die einen Onkel beerbt hat, der ihr einziger Verwandter war. Nach des Onkels Tode hat sie sich eine geschlossene Limousine gekauft und fuhr jeden Tag viele Stunden allein spazieren, die Blicke suchend auf die Vorbeigehenden gerichtet. Sie suchte und suchte, und schließlich hat sie gefunden. Jüngst, eines Sonntags morgens hielt sie plötzlich am Bahnhof des Bois de Boulogne an, trat an zwei junge Leute heran, welche die Straße herunterschlenderten, wandte sich an den einen von ihnen und sagte: „Verzeihung, mein Herr, sind Sie verheiratet?" — „Nein," antwortete der junge Mann verwundert. „Warum fragen Sie?" — „Wollen Sie mich heiraten? Wenn man einander nicht gefällt, kann man sich ja wieder scheiden lassen. Also was sagen Sie? Wenn ja, dann verabschieden Sie sich von Ihrem Kameraden und steigen Sie bei mir ein, wir wollen zu Ihren Eltern fahren." Der junge Mann stieg ein. Die Hochzeit fand nach einem Monat statt, und die beiden Jungvermählten sollen sehr glücklich sein.

Vorsichtige Widmung. Der französische Schriftsteller André Gide hat vor einiger Zeit unliebsames Aufsehen erregt, als er seine Bibliothek versteigern ließ, darunter auch viele Widmungsexemplare von berühmten Zeitgenossen. Als Henri de Régnier jetzt ein neues Buch veröffentlichte und die Liste der Freunde durchsah, denen er seine Bücher mit einer Widmung zuzusenden pflegt, stieß er auch auf den Namen Gides. Er zögerte einen Moment, des Schicksals seiner früheren Widmungen gedenkend, und schrieb dann entschlossen in seiner schönen klaren Handschrift auf die Vorsatzseite des Buches: „Herrn André Gide, für seinen nächsten Ausverkauf, Henri de Régnier."

Der Fußabdruck des Säuglings. In den amerikanischen Säuglingsheimen ist man jetzt dazu übergegangen, neben den Fingerabdrücken der Mutter die Fußabdrücke des Kindes auf dasselbe Papierblatt aufzunehmen. Die Abdrücke der Füße sind nämlich ebenso charakteristisch und sich gleich bleibend wie die Fingerabdrücke, und durch den Fußabdruck des Säuglings wird eine Verwechselung von Kindern, die in letzterer Zeit des öfteren vorgekommen ist, ganz unmöglich gemacht.

Landesbibliothek Oldenburg

Zu meinem morgen beginnenden

Saison-Aus Verkauf

habe ich von einer **DEKORATION DER SCHAUFENSTER ABGESEHEN** um meinen Kundinnen den Gesamtvorrat an Sommerbekleidung und Sommerstoffen vorlegen und sorgfältige Bedienung gewährleisten zu können.

S. Hahlo Inhaber: **Melching**

Lange Straße — Ecke Gaststr.

Ein großer Posten neuer **Filzhüte** 3.90 4.90 5.90 6.90 7.90

Im **Saison-Ausverkauf** gebe ich mein ganzes Lager in SOMMER-HÜTEN zu nochmals ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ab

G. LORN Gegr. 1847 Spezialhaus für Damenputz Achternstr. 42/43

Von der Reise zurück

Täglich Sprechstunden außer Freitags, Sonnabends, Sonntags.

Otto Broscheit,

Haardiagnostiker und Heilkundiger, Oldenburg, Donnerschweer Straße 51

Beste Einkaufszentrale für Wiederverkäufer in Tabakwaren.

Hermann Paraat, Tabak-Großhandlung, Haarenstraße 18, Eckhaus Burgstraße

---

Skizzen- Bücher, Blocks.

Feldstühle Staffeleien

Fr. Spanhake

Farbenhandlg., Lange Straße 48 b. Rathaus.

Heu

1. Schnitt, von guter Farbe, neuer Ernte, kauft in Ladungen

J. Wilh. Korkkamp, Osnabrück, Fernsprecher 451 und 1581.

Billig zu verkauf. gut erhaltene **Möbel**

Schränke, Sofas, Chaiselonques, Küchenschränke, 1- und 2schläfige Bettstellen, Kommoden, Eckschr., Schreibtisch, Sekret., Vertiko, Nachtschrk., Waschtische, große u. kl. Spiegel, Tische und Stühle.

C. Nahlwes, Waffenplatz 8.

Zu verk. ein Damenfahrrad m. Frl. Lindenstr. 75 lks. o.

Kaufe 19 Fiehm. Neith. H. Roßkamp, Borgstede i. Oldbg., Fernspr. Varel 22.

Zurück. Dr. Nelle.

Verreist bis Mitte August. Medizinalrat **Dr. Kohlmann** Facharzt für innere Krankheiten und Röntgenkunde.

Zurück **H. Helmich** Dentist Heiligengeiststr. 20a Fernruf 1282 Sprechst. 9—1, 3—6

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter **Annemarie** mit dem Hauptmann im 3. (Pr.) Artillerie-Regiment, kommandiert zum Stabe der 1. Division, Herrn **Harald von Köckritz,** beehren wir uns anzuzeigen

Wilhelm Heye
General der Infanterie und Chef der Heeresleitung und Frau Else geb. Karcher

Berlin W 10, Bendlerstraße 14

Meine Verlobung mit Fräulein **Annemarie Heye,** Tochter des Herrn Generals der Infanterie und Chef der Heeresleitung **Wilhelm Heye** und seiner Frau Gemahlin **Else** geb. Karcher, beehre ich mich anzuzeigen

Harald von Köckritz
Hauptmann im 3. (Pr.) Artillerie-Regiment, kommandiert zum Stabe der 1. Division

Königsberg i. Pr., Hinter Roßgarten 43

Juli 1927

Von der Reise zurück

Dr. Syassen

Theaterwall 45.

Empfehle mich als **Schneiderin** in und außer dem Hause. Saub. Arbeit und solide Preise. Bürgerfelde. Schulweg 13.

Haushaltungs- und Feinwäsche wird sauber gewaschen und gebügelt. Billigste Berechnung. Wäsche wird abgeh. Frau Sültemeier, Artillerieweg 29.

Wer erteilt englischen Unterricht? — Angeb. unt. A B 610 an die Geschst. d. Bl.

Heiratsgesuche

Beamtin, evg., 32 J., natürl., w. wohlerzogen. Herrn, nicht unter 35 J., zwecks gemeinsam. Ausflüge kennen zu lern. Angebote unt. B B 613 an die Geschst. d. Bl.

---

3 junge Mädchen evang., suchen temperamentvolle Kameraden zwecks späterer Heirat. Angebote unter B C 616 an die Geschst. d. Bl.

Der **Saison-Ausverkauf** der Firma **P. F. Ritter** beginnt am **Mittwoch, dem 20. Juli**

Es sind aus sämtlich. Lägern große Mengen Waren herausgesucht, die auf Tischen übersichtlich geordnet zu wirklichen Ausverkaufspreisen feilgehalten werden

Marktschreierische Anpreisungen der verschiedenen Warengattungen erübrigt sich. Die Bekanntgabe Saison-Ausverkauf bei

P. F. Ritter

Lange Straße

besagt alles

Teile der zum Ausverkauf gestellten Waren zeigen meine 5 Fenster

---

Martha Hoting
Willy Sommer
Verlobte
Donnerschwee Nordenham
17. 7. 27.

Vermählungs-Anzeigen.

Ihre am 16. Juli 1927 vollzogene Vermählung geben bekannt

Johann Sander u. Frau
Henny geb. Meyer
Etzhorn, 18. Juli 1927

Für erwiesene Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Ihre Vermählung geben bekannt

Ernst Fecke
Frieda Fecke
geb. Wenke verw. Janßen

Rastede, Südende, den 15. Juli 1927

Geburts-Anzeigen.

Angekommen ein **kräftiges Mädchen**

Fr. Decker und Frau
Anna geb. Müller

Oldenburg, den 18. Juli 1927
Donnerschweer Straße 118

Die Geburt eines **gesunden Knaben** zeigen in dankbarer Freude an

G. Seven und Frau

Bokel b. Augustfehn, 14. Juli
zzt. Oldenburg, Kanalstraße.

Todes-Anzeigen.

Am Sonntag verschied nach einem langen Leiden, das er mit großer Geduld getragen hat, unser Packer

Onno Pauls.

Wir verlieren in ihm einen langjährigen, wahrhaft treuen Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Ad. Essich & Co., vormals F. Büttner.

Osternburg, den 18. Juli 1927

Wir erhielten aus Bremerhaven die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

August

im Alter von 25 Jahren tödlich verunglückte. Er wurde daselbst am 16. d. M. zur letzten Ruhe bestattet

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie August Wördemann nebst Angehörigen

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Oldenburg, 17. Juli 1927

Heute morgen entschlief nach langem schweren Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Onno Pauls

in seinem 65. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Familie Pauls, Roggenstede u. Langeoog
Familie Abels, Süd-Georgsfehn

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 21. Juli, vorm. 11 Uhr, vom Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital aus auf dem neuen Friedhof. Vorher Andacht.

Oldenburg, 17. Juli 1927. Haarenstraße 4.

Heute früh 8.20 Uhr ist sanft u. ruhig nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Frau

Edina Eilts

geb. Beins,

im Alter von 51 Jahren, unserm lieben, guten Vater in die Ewigkeit nachgefolgt.

Die tiefbetrübten Kinder:
Frida.
Paul.
Heinrich.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Juli, 9 Uhr vormittags, vom Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital aus. — Andacht ¼ Stunde früher.

Oldenburg, den 17. Juli 1927.

Heute abend 7 Uhr entschlief nach längerem Leiden im Plus-Hospital, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein herzensguter Bruder, der Schneidermeister

Jakob Flach

im Alter von 66 Jahren.

Im Namen der Angehörigen: Lottchen Flach.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 21. Juli, vormittags 9 Uhr, vom Plus-Hospital aus auf dem kath. Friedhof. Um ½8 Uhr feierliches Seelenamt.

Etwa zugedachte Kranzspenden wolle man an das Hospital schicken. Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unserer lieben Entschlafenen sagen wir unsern

innigsten Dank

Fam. Died. Wieting, Jeddeloh II.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, insbesondere dem Krieger- und Kampfgenossenverein Osternburg, dem Verein für Rasensport von 1903; ferner Schwester Minna und Schwester Frieda für ihre liebevollen Dienste, sowie Herrn Pastor Trentepohl für seine trostreichen Worte, unseren

herzlichsten Dank

Frau Anna Mönnich u. Angehörige.
Osternburg und Duisburg.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung in so überaus großer Zahl zugegangenen Gratulationen ist es uns nur auf diesem Wege möglich, allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten

herzlichst zu danken

Franz Mantey u. Frau.

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege allen unseren

herzlichsten Dank

Johann Oltmanns und Frau
Ofen

Für die uns zu unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten

herzlichen Dank

Herzberg a. Harz.
Ernst Ehrhardt und Frau Hanny geb. Hollander.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 192 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 19. Juli 1927

Aus dem Oldenburger Lande

* Oldenburg, 19. Juli 1927

Platzmusik.

Am 2. Oktober, dem 80. Geburtstag des Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschalls von Hindenburg, soll das Tannenberg-Nationaldenkmal auf dem Schlachtfeld bei Hohenstein fertiggestellt sein, um vom Herrn Reichspräsidenten selbst eingeweiht zu werden.

Das Denkmal besteht aus acht wuchtigen Türmen, die durch Ehrenhallen mit einander verbunden sind. Zur Fertigstellung des Bauwerks fehlen dem Werbeausschuß des Tannenberg-Nationaldenkmal-Vereins e. V. in Allenstein noch Mittel.

Zur Beisteuerung findet am Mittwoch, dem 20. Juli 1927, von 20.15 bis 21.15 Uhr, zum Besten der Tannenberg-Nationaldenkmal-Stiftung Platzmusik im Verbindung mit großem Zapfenstreich im Schloßgarten statt, ausgeführt von dem Musikkorps und den Spielleuten des 3. (oldenburgischen) Bataillons des 16. Infanterie-Regiments unter Leitung des Obermusikmeisters Jung.

Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg. Der gesamte Erlös wird an den Werbeausschuß des Tannenberg-Nationaldenkmal-Vereins e. V. in Allenstein abgeführt. Die Musikfolge wird in der nächsten Ausgabe bekanntgegeben.

*

Die Umstellung von Gleichstrom auf Drehstrom.

550 Teilnehmer bis Sonnabend gemeldet.

Die Anmeldefrist für die Umstellung von Gleichstrom auf Drehstrom war am 15. d. M. abgelaufen; wie wir von zuständiger Stelle erfahren, haben sich 550 Stromabnehmer gemeldet. Die Umstellung von Gleichstrom auf Drehstrom gewährleistet eine bessere Strombelieferung, besonders für die dem Elektrizitätswerk entfernter liegenden Stadtteile. Das Elektrizitätswerk ist zu der Umstellung übergegangen, einmal, um allen Ansprüchen genügen zu können, und zum anderen, um die Anschaffung neuer Transformatoren zu vermeiden. Erzeugt wird Drehstrom. Dieser mußte bisher im Elektrizitätswerk in Gleichstrom umgeformt werden, was natürlich mit Kosten verbunden war. Bei dem neuen Drehstrom-Kabel wird es möglich sein, den produzierten Drehstrom ohne Umformung direkt an die Abnehmer abzugeben. Ein stärkeres Gleichstromkabel anzulegen, wäre unwirtschaftlich gewesen und hätte auch technische Schwierigkeiten gemacht. Nach der Fertigstellung des Drehstromkabelnetzes ist es möglich, die ganze Stadt mit Ausnahme einiger Stellen, z. B. am Prinzessinweg und in Bürgerfelde, mit Gleichstrom und Drehstrom zu versorgen. Die Verbraucher werden im Laufe der Zeit aber immer mehr zur Benutzung des Drehstromes übergehen.

Die Kosten der Umstellung trägt das Elektrizitätswerk für die Leitungen bis ans Haus. Bei dieser Gelegenheit wird übrigens festgestellt werden können, ob die Hausinstallationen überall in Ordnung sind. Die Kosten werden aus laufenden Mitteln gedeckt werden, und zwar aus den Rückstellungen des Elektrizitätswerkes. Die Großabnehmer, Reichsbahndirektion Oldenburg (Stationsgebäude und Eisenbahnwerkstätte), Völts-A.-G. und die Glashütte in Osternburg, haben sich für die Umstellung angemeldet. Bei der Bahn, die ungefähr ein Zehntel der Gesamtproduktion des Elektrizitätswerkes verbraucht, wird die Umstellung bis zum Winter beendet sein. Die Völts-A.-G. und die Glashütte Osternburg werden den Drehstrom abnehmen und ihn selbst für ihre Gleichstrommaschinen in Gleichstrom umformen. Der Bau der neuen Leitung wird in mehreren Abschnitten vorgenommen werden. Mit dem ersten Abschnitt wird jetzt im Sommer begonnen, und er wird im Winter beendet sein. Man gedenkt es in jedem Jahre so zu handhaben und in drei Jahren mit der Umstellung fertig zu sein.

Unser Elektrizitätswerk versorgt übrigens jetzt außer der Stadt Oldenburg und dem Stadtteil Osternburg einen Teil des Stadtteils Eversten, die Gemeinden Ohmstede und Wardenburg und Teile der Gemeinden Ofen und Rastede.

*

* **Das Ministerium hat neue Bestimmungen über die Ausführung und Prüfung von Hufschmieden erlassen.** Es ist darin u. a. bestimmt, daß die Ausbildung von Hufschmieden in staatlich eingerichteten oder staatlich anerkannten Hufbeschlaglehrschmieden (Hufbeschlagschulen) zu erfolgen hat. Die Landeshufbeschlagschule des Verbandes der Züchter des Oldenburger Pferdes in Oldenburg ist eine staatlich anerkannte Hufbeschlaglehrschmiede. Diese Schulen sind als öffentliche Einrichtungen zu betreiben. Sie haben die Aufgaben, Schmieden Gelegenheit zu geben, sich im Hufbeschlag, der gesamten Hufpflege usw. gründliche Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben. Die Leitung größerer Lehrschmieden ist Tierärzten zu übertragen, die auf dem Gebiet des Hufbeschlagwesens besondere Erfahrungen besitzen. Für die Erteilung des Unterrichts kann von jedem Teilnehmer am Lehrgang ein Lehrgeld erhoben werden. In die Lehrschmieden dürfen nur Schmiedegesellen, die ihre Lehrzeit ordnungsmäßig in einer Schmiede, in der auch Hufbeschlag ausgeübt wird, zurückgelegt haben, nach abgelegter Gesellenprüfung und mit mindestens dreijähriger Betätigung als Geselle im Hufbeschlag, aufgenommen werden. In besonderen Ausnahmefällen kann mit Genehmigung des Ministeriums des Innern von der Forderung der vollen dreijährigen Gesellentätigkeit abgesehen werden. Die Dauer jeden Lehrgangs beträgt vier Monate. Nach Ablauf jeden Lehrgangs findet für die Teilnehmer zur Erlangung der nach der Gewerbeordnung für die gewerbliche Ausübung des Hufbeschlags erforderlichen Zeugnisse eine Prüfung statt. Die Prüfung findet durch einen vom Ministerium des Innern zu ernennenden Prüfungsausschuß statt, der aus fünf Mitgliedern besteht. Für die Prüfung kann eine Gebühr verlangt werden. Das Zeugnis über die bestandene Prüfung, das „bestanden“, „gut bestanden“ oder „sehr gut bestanden“ ausweist, gilt für das gesamte Reichsgebiet. Während einer Uebergangszeit von längstens zwei Jahren nach Inkrafttreten dieser Bestimmungen können Schmiedegesellen, welche an einem Ausbildungslehrgang nicht teilgenommen haben, nach Maßgabe der bisherigen Bestimmungen zur Prüfung zugelassen werden, sofern sie eine mindestens dreijährige Gesellenzeit hinter sich haben.

* **Zur Verkehrsregelung am Stauplatz.** Nachdem man vor kurzer Zeit die beiden Verkehrsinseln am Stauplatz in ihrer jetzigen Form anscheinend in die richtige Lage gebracht hat, so daß sie zur glatten Abwicklung des Verkehrs beitragen, wird jetzt eine weitere Verbesserung vorgenommen. Und zwar besteht diese darin, daß an der Ecke vom Stau zur Staulinie die Fahrzeugstraße um etwa einen Meter verbreitert wird. Die Verbreiterung entsteht durch eine Verlegung der Kantsteine des Bürgersteiges. Dadurch wird die Einfahrt vom Stau zur Staulinie wesentlich erleichtert.

* **Stillegung der Osternburger Gasanstalt.** Die Gasanstalt Osternburg ist vor kurzem stillgelegt worden, und die Versorgung des Stadtteils Osternburg mit Leucht- und Heizgas hat das Gaswerk Oldenburg übernommen. Die Gasversorgung für Osternburg ist dadurch gleichmäßiger geworden, und Störungen sind nicht zu befürchten. Schwierigkeiten macht die Unterdükerung des Kanals.

* **Neue Stromtarife.** Für Gewerbetreibende ist ein Staffeltarif für Strompreise eingerichtet worden. Für Kleinabnehmer von elektrischem Licht soll jetzt ein besonderer Stromtarif geschaffen werden, der bereits einen engeren Ausschuß beschäftigt hat, aber bisher im städtischen Licht- und Wasserausschuß noch nicht beraten worden ist.

* **Ausladen von Heu aus Schiffen.** Der Gast- und Landwirt Otholt in Golzwardersiel, der fast sein ganzes Winterfutter für sein Vieh auf der Weserplate erntet, wo her es im eigenen Schiff herüberbefördert wird, hat bei seinem Hause am Anleger eine Vorrichtung geschaffen, mittels deren er die Löschung des Schiffes vornimmt. Gerade die Entladung der Heuschiffe war bis jetzt durchweg mit größeren Schwierigkeiten verbunden, da diese Arbeit wegen des Drängens der Schiffer, möglichst bald wieder vom Platz zu kommen, vor allem aber auch bei unbeständiger Witterung eilig vor sich gehen muß. Aus diesem Grunde sind fremde Arbeitskräfte für diesen Zweck nur schwer zu beschaffen. Durch die Anlage, wie sie Herr Otholt geschaffen hat, wird hierin unbedingt ein Wandel eintreten. Durch sie ist es möglich, daß innerhalb einer Stunde eine volle Ladung, acht Fuder Heu, ans Land gebracht wird. Das Wesentliche ist dabei, daß nur ein paar Mann für die ganze Bedienung notwendig sind, und von einer Quälarbeit, wie man das Entladen bisher mit Recht bezeichnen konnte, keine Rede mehr sein kann. Das Heu kann auch gleich vom Schiff aus bequem auf Fuhrwerke verstaut werden, und zwar würden drei Wagen zugleich bedient werden können. Am Donnerstag waren Pächter der Weserplate am Golzwarder Siel und haben die Löschung eines Heuschiffes in Augenschein genommen und ihre volle Befriedigung über die Arbeit, die auf elektrischem Wege vor sich geht, zum Ausdruck gebracht. Die Anlage wurde nach Anweisung von Herrn Otholt von Schmiedemeister von Minden in Golzwardersiel fertiggestellt. Leider können in Golzwardersiel nur zwei Schiffe zugleich anlegen, trotzdem wird aber im Herbst gelegentlich des zweiten Schnitts die Anlage stark in Anspruch genommen werden, da Otholt sich bereit erklärt hat, auch die Entladung fremder Schiffe für ein kleines Entgelt vorzunehmen. Die Pächter der Platenländereien wollen aber beim Domänenamt vorstellig werden, um zu erreichen, daß auch an der Kaje in Brake solche Anlagen geschaffen werden, damit durch ein wenig zeitraubendes Löschen eine Ueberfüllung an dieser Stelle vermieden wird.

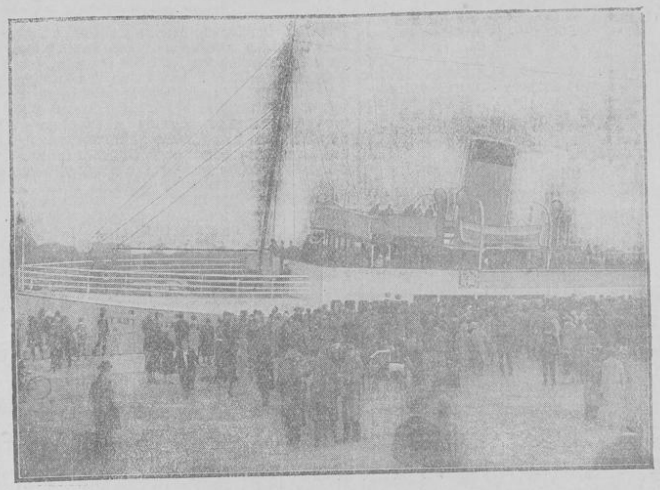
* **Seiner Bestrafung zu entziehen sucht sich der Kaufmann Wernicke** aus Hamburg, gebürtig aus Posen, der wegen Beteiligung an dem großen Banderolendiebstahl im Hauptzollamtsgebäude zu Oldenburg vom Landesschöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt worden ist. Es wurde festgestellt, daß er Beihilfe leistete zur Unterbringung der Beute in Hamburg. — Sein jetziger Aufenthalt ist nicht bekannt und die Staatsanwaltschaft sucht ihn wegen Vollstreckung der Strafe.

* **Der Oldenburger Beamtenbund hat, wie die „Old. Beamtenzeitung“ mitteilt,** an das Staatsministerium eine Eingabe gerichtet, in der gebeten wird, für die oldenburgischen Beamten und Lehrer eine ähnliche Zwischenregelung der Beamten-Besoldungserhöhung wie in Sachsen zu treffen. In der Eingabe heißt es u. a.: „Erst vom 1. Oktober d. J. ist von der Reichsregierung, vom Reichstagsausschuß und vom Reichstag selber eine mit einer Besoldungsreform verbundene Besoldungserhöhung — wieweit und in welcher Weise, das liegt für die Beamten bedauerlicherweise noch völlig im Dunkeln — in sichere Aussicht gestellt worden, und die oldenburgische Beamtenschaft hat die feste Zuversicht, dann in den Genuß mindestens derselben Gehaltserhöhung, wie sie bei den Reichsbeamten durchgeführt werden wird, einzutreten. Das aber bei gutem Willen der Landesregierung und des Landesparlamentes in den Ländern bereits vor dem 1. Oktober d. J. eine wenigstens teilweise Linderung der vielfach herrschenden Beamtennot und des Beamtenelends möglich ist, zeigt das bahnweisende gute Beispiel des Landes Sachsen, wo Regierung und Landtagsplenum am 5. Juli d. J. auf das Zulagehalt der Beamten neben der bereits eingebauten Sonderzulage von 12½ und 10 Prozent einen einmaligen Zuschlag von 40 Prozent bzw. 30 Prozent, bzw. 25 Prozent, bzw. 20 Prozent, und zwar höchstens 200 Mark, mindestens aber 25 Mark, bewilligten. Was jedoch im Lande Sachsen möglich ist, das sollte bei ernstlichem Nothelferwillen auch in unserem Heimatlande Oldenburg möglich sein“.

* **Gastwirte-Ausstellung in Bremerhaven.** Die Bremerhavener Ausstellung für Hotel- und Gastwirtsfach, Kochkunst und verwandte Gewerbe erfreut sich eines über die Erwartungen hinausgehenden Besuchs. Bereits am Donnerstagabend hatte die Besuchsziffer fast das zweite Zehntausend abgerundet. Von auswärtigen Gästen aus dem Gastwirtsberuf haben die Bremer Vereine, die Nordenhamer und Verdener Kollegen die Ausstellung in größerer Zahl besucht. Von allen Seiten hört man nur Anerkennung des Geleisteten. Ein Vertreter der süddeutschen Gastwirtsverbände äußerte sich, daß die Bremerhavener Ausstellung den Vergleich mit den großen süddeutschen Ausstellungen nicht zu scheuen brauche. Am Donnerstag war Senator Apelt in Begleitung von Regierungsrat Dr. Salander und Regierungsrat Dr. Groscurth Besucher der Ausstellung und besichtigte die einzelnen Gruppen der Gewerbe und Industrie mit größtem Interesse. Nachmittags waren dann noch Reichstagsabgeordneter Geheimrat Dr. Quaatz in Begleitung von Dr. Grimmert und dem wissenschaftlichen Besucher des Deutschen Seefischerei-Vereins Dr. Fischer Gäste der Ausstellung. Sowohl Senator Apelt als auch Geheimrat Quaatz und die anderen Herren waren des Lobes voll über den vorzüglichen Aufbau und die Mannigfaltigkeit der Ausstellungsobjekte.

* **Gegen die Lehrlingsordnung im Buchdruckgewerbe.** Die am verflossenen Sonntagvormittag in der „Batavia“ abgehaltene Versammlung des Ortsvereins des Verbandes der Deutschen Buchdrucker (Gehilfenorganisation) nahm u. a. auch Stellung zu der in der letzten Vollversammlung der Handwerkskammer mit 17 gegen 13 Stimmen angenommenen, auf Antrag von zwei Kleindruckereien abgeänderten Lehrlingsordnung für das Buchdruckgewerbe im Handwerkskammerbezirk Oldenburg, die dadurch erheblich von der von den beiden maßgebenden Organisationen im Buchdruckgewerbe ausgearbeiteten Lehrlingsordnung abweicht. Einstimmig brachte die Versammlung zum Ausdruck, daß die organisierte Gehilfenschaft die auf Antrag von nur zwei Kleindruckereien gemachten und mit 23 gegen 14 Stimmen angenommenen Abänderungsvorschläge nicht anerkennt, sich vielmehr auf den Boden der von den beiden gewerblichen Organisationen (Deutscher Buchdruckerverein und Verband der Deutschen Buchdrucker) gemeinsam ausgearbeiteten, auch vom Niedersächsischen Handwerkskammertag angenommen und in vielen Handwerkskammerbezirken bereits eingeführten Lehrlingsordnung stellt. Die Gehilfenorganisation lehnt die Entsendung von Vertretern in den Ausschuß ab. Die bereits von der Organisation gegen diese Lehrlingsordnung unternommenen Schritte wurden gutgeheißen.

Der Seebäderdampfer „Rüstringen“.



Das schmucke Schiff auf unserm Bild ist ein Werk unserer Oldenburgischen Freirichswerft und vermittelt in diesen Monaten täglich zweimal die Verbindung Wilhelmshaven—Wangerooge. Die Aufnahme zeigt den Dampfer kurz vor der Ausfahrt zu einem sonntäglichen Sonderausflug nach der herrlichen Insel. 850 Passagiere finden in reizend ausgestatteten Salons, die sich durch drei Decks erstrecken, und auf den Promenadendecks bequeme und angenehme Unterkunft.

Landesbibliothek Oldenburg

Nordseefahrt 1927.

Zu dem unter dieser Ueberschrift in der gestrigen Nummer erschienenen Bericht wird uns ergänzend noch folgendes mitgeteilt: Den ersten Preis in der Klasse bis 250 ccm. erhielt der bekannte Oldenburger Motorrad-Favorit Georg Schwarting der Inhaber des neuen Zündapp-Fabriklagers an der Osterstraße auf Zündapp. Schwarting bekam außerdem einen Ehrenpreis und die ADAC.-Gauplakette für die beste Leistung in seiner Klasse. Die Nordseefahrt umfaßte eine Gesamtstrecke von 340 Kilometern und ging von Bremen über Varel—Wilhelmhaven—Jever—Aurich—Hesel, wo eine Nennstrecke über 1 Kilometer eingelegt wurde, bei der Schwarting ebenfalls gut abschnitt, —Westerstede—Zwischenahn—Friesoythe—Cloppenburg—Wildeshausen—Harpstedt und zurück nach Bremen. — Es ist vielen noch erinnerlich, daß Schwarting bei der am 3. Juli stattgefundenen Zuverlässigkeitsfahrt „Durch das Oldenburger Land" (Gesamtstrecke 285 Kilometer, Route: Oldenburg—Burhave—Varel—Aurich—Oldenburg) als einziger in der Klasse bis 250 ccm. ebenfalls auf Zündapp die Strecke auf die Sekunde genau fuhr und dafür die Goldene Plakette erhielt. Wir beglückwünschen den hoffnungsvollen Oldenburger Fahrer zu seinen beachtlichen Erfolgen.

*

* Dr. Ohnsorg diesjähriger Brinckman-Preisträger. Das Preisgericht des von der Stadt Rostock gestifteten John-Brinckman-Preises, den die Plattdeutsche Arbeitsgemeinschaft zu vergeben hat, setzte sich in diesem Jahre aus denselben Herren zusammen wie im vorigen: Universitätsprofessor Dr. Hermann Teuchert als Obmann, Johannes Gosselck, Suhrbier, Fritz Specht in Rostock, H. K. A. Krüger in Schwerin, Universitätsprofessor Dr. O. Mensing in Kiel und Universitätsprofessor Dr. W. Stammler in Greifswald. Es beschloß, den Preis wiederum zu vergeben und sich wieder nicht nur auf Mecklenburg zu beschränken. Die Wahl fiel einstimmig auf Dr. Richard Ohnsorg. Der Spruch lautet: „Dr. Richard Ohnsorg ist der Begründer und ein hervorragender Schauspieler der Niederdeutschen Bühne Hamburg und damit der Anreger der niederdeutschen Bühnenbewegung überhaupt. Er hat den Werken Stavenhagens die allgemeine Anerkennung verschafft und niederdeutsche Dramatiker, wie Boßdorf, zum Schaffen angeregt. Er bildet junge Talente, indem er ihnen den Weg zur Bühne frei gibt." In den Sitzungen des Preisgerichts ist es zum Ausdruck gekommen, daß mit dieser Wahl auf die Bedeutung der praktischen Bühnenarbeit für das Niederdeutsche hingewiesen werden soll.

* Die Anlagen der Stadt werden wohl in Ordnung gehalten; aber bei näherem Beschauen zeigt sich doch, daß man ihnen nicht die Sorgfalt widmet, wie früher. Wenn man daraufhin die Anpflanzungen dem Schloß, im Schloßgarten, beim Ministerium u. a. prüft, zeigt sich mancher Mangelposten. Das soll kein Vorwurf für die Stellen sein, die verpflichtet sind, die Anpflanzungen in Ordnung zu halten. Es ist ihnen unmöglich, mit den dafür ausgesetzten Mitteln mehr zu tun. Es müssen eben mehr Mittel dafür bewilligt werden. Die Stadt tut in der Hinsicht mehr als der Staat. Oldenburg muß seine Anlagen vorbildlich halten für das ganze Land. Es wird höchstnötigst Zeit, daß man den Rückgang aufhält. Die erforderlichen Mittel müssen aufgebracht werden. Die Rosenstadt darf in dieser Beziehung nicht vernachlässigt werden. — Bei dieser Gelegenheit weisen wir auf die Notwendigkeit hin, eine Reihe von Ulmen am Ende der Ofener Straße, die vertrocknet und mit abgeschältem Stamm dastehen, niederzulegen und nicht damit zu warten, bis ein Unglück geschieht, wie seinerzeit am Anfang der Ofener Straße.

* Flughafen Blexen. Wie wir einer anwärtigen Meldung entnehmen, ist es fraglich, ob die für Montag vorgesehene Gründung einer „Weser-Seeflughafen-Gesellschaft Blexen" noch erfolgt. Dem Vernehmen nach soll sie in letzter Stunde abgesagt worden sein. Hoffentlich bestätigt sich diese Mitteilung nicht, so daß die Zukunft des einzigen und größten deutschen Reichsseeflughafens nunmehr ein für allemal gesichert ist. — Wie wir dazu erfahren, ist die Verlegung der Sitzung nur erfolgt, weil der Vertreter Preußens verhindert war, teilzunehmen. Es wird voraussichtlich baldigst eine neue Sitzung angesetzt werden, und es ist sicher damit zu rechnen, daß die Gründung der Gesellschaft in nächster Zeit erfolgen wird.

* Eine Sonderfahrt nach dem Neuenburger Urwald. Das Postamt veranstaltete am letzten Sonntag mit einem Postkraftwagen eine Sonderfahrt nach dem Neuenburger Urwald. Die Abfahrt des Wagens erfolgte pünktlich um 12.30 Uhr nachmittags vom Marktplatz und ging über Bad Zwischenahn zunächst bis Westerstede. Dort wurde der erste Aufenthalt zur Erfrischung und gleichzeitig zur Besichtigung des neuen Rathauses, der Gedenkhalle und der ältesten Kirche des Ammerlandes genommen. Sodann erfolgte die Weiterfahrt über Linswege nach Neuenburg. Dort verließen die meisten Fahrgäste den Omnibus, um zu Fuß den Weg durch den Urwald zur Jagdhütte und weiter zur Sommerwirtschaft „Grünen Wald" zurückzulegen. Inzwischen fuhr der Wagen mit dem übrigen Teil der Fahrgäste um den Wald herum, um die Fahrgäste im „Grünen Wald" wieder aufzunehmen. Gegen 6 Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Varel. Es wurde um den herrlich gelegenen Mühlenteich gefahren und alsdann im Kaffeehaus Varel größere Kaffeepause gemacht. Von hier ging die Fahrt über Rastede, wo nur eine ganz kurze Pause eingelegt wurde, wieder nach Oldenburg. Die Fahrt wird allen Teilnehmern wegen ihrer genußreichen Stunden in Erinnerung bleiben. Dem Vernehmen nach wird die Deutsche Reichspost auch weiterhin an Sonntagen Ausfahrten nach schönen Orten ausführen lassen, und zwar zunächst am nächsten Sonntag bei gutem Wetter nach Damme. Der Fahrpreis wird möglichst niedrig bemessen werden. Näheres werden eine Anzeige und die Aushangtafel in der Schaltervorhalle bringen.

* Der Verband zur Züchtung des Oldenburger veredelten Landschweines macht im Anzeigenteil die diesjährigen Eberhauptkörungen und die Zuchtschweine-Auktion bekannt.

* In dem bekannten Gartenlokal „Zum drögen Hafen" findet laut Anzeige vielseitigen Wünschen entsprechend vom 20. d. M. ab jeden Mittwoch ein Familienkonzert mit nachfolgendem Tanzkränzchen statt.

* In der Landwirtschaft ist fast überall die Nachfrage nach Arbeitskräften gestiegen. Es ist dies u. a. durch die Heuernte und die Bearbeitung der Hackfrüchte herbeigeführt. Es konnten nicht überall die notwendigen Arbeitskräfte beschafft werden.

* Temperaturen in der städtischen Flußbadeanstalt: Luft 15, Wasser 18 Grad.

*

✣ Ohmstede, 18. Juli. Die Teilnehmer am Imkerkursus in Osternburg machten einen Ausflug nach dem schönen Bienenstande des Herrn Haslinde in Ohmstede. Der Besitzer empfing die Herren und ließ ihnen durch seinen Imker Reil den Stand zeigen. Auf dem Stande sind jetzt etwa 50 Kunisch- und badische Kasten und außerdem etwa ein Dutzend Körbe. Das massive Bienenhaus wurde gebührend bewundert, ebenso die in lauschigen Winkeln des Gartens befindlichen Königinnenzuchtkästchen. Die Völker waren gut gepflegt, wenn auch nicht sehr stark, was der abnormen Witterung zuzuschreiben ist. Infolge des ewigen Regens erklärte es sich auch, daß noch nicht viel Honig vorhanden war. Nach der interessanten Besichtigung wurden die Teilnehmer mit köstlichem Bier aus der nahegelegenen Brauerei bewirtet. Unter den schattigen Bäumen des wohlgepflegten Gartens wurde das Resultat der Besichtigung besprochen und dann unter Dank an Herrn Haslinde geschieden.

* Bad Dreibergen, 18. Juli. Auf eine glänzend gelungene Veranstaltung darf unsere rührige Kurhausverwaltung wiederum zurückblicken. Das herrliche Sommerwetter hatte bewirkt, daß die Zahl der Festteilnehmer am letzten Sonnabend besonders groß war. Die Omnibusse, die den Verkehr pünktlich und schneidig abwickelten, waren vollbesetzt. Im Rahmen des Abends standen diesmal Filmvorführungen. Der bekannte Oldenburger Photograph G. Tahl hatte in geschickter Zusammenstellung einen Film von dem Bade-, Strand- und Kurleben in Bad Dreibergen angefertigt, dessen prachtvoll gelungene Aufnahmen die Schönheiten und Reize des lieblichen Dreibergen vollendet wiedergeben. Eine Ueberraschung waren in dem Film die Aufnahmen von dem „Wellenreiten", das nach ausländischem Muster hier auf dem Zwischenahner Meere eine getreue Kopie erfahren hat. Die Bilder ließen erkennen, daß sich das Zwischenahner Meer gut zur Ausübung dieses Sportes eignet. — Weiter wurde der Hindenburgfilm gezeigt, der die erinnerungsreichen Stunden noch einmal vor allen Gästen lebendig werden ließ. — Der Abend wurde — wie wäre das in Dreibergen anders zu erwarten — ein glänzender Erfolg. Die kleinen, intimen Ueberraschungen, mit denen das Haus immer zur Hand ist, ließen alle Teilnehmer festesfrohe Stunden verleben. Am kommenden Sonnabend soll, wie verlautet, etwas ganz Besonderes in Dreibergen stattfinden. „Wahl der Sommerkönigin in Dreibergen" lautet die Parole, unter der ein großzügig aufgebautes Fest erstehen soll.

* Zetel, 18. Juli. Endlich wird unsere Bahnhofstraße vom Bahnhof bis zum Marktplatz neu gepflastert. Die Umwegung geschieht über die Schweinebrücker Chaussee oder über Neuenburg. Bei dieser Gelegenheit hatten es viel Radfahrer vorgezogen, auf dem Bürgersteig zu fahren. Allein an einem Tage wurden 30 von ihnen festgestellt, die nun wahrscheinlich ein Strafmandat zu gewärtigen haben.

* Bockhorn, 18. Juli. Die Gemeinde hatte den Bau einer Fortbildungsschulklasse im Gemeindehause ausgeschrieben. Offerten eingereicht hatten die Maurermeister Aug. Hilbers und August Wöhlers. Letzterer hat den Zuschlag erhalten. — Für die Einfriedigung bei der Schule in Grabstede A. hatte nur der Zimmermeister Ant. Bohlken-Grabstede Offerte abgegeben. Er erhielt den Zuschlag.

* Friesische Wehde, 18. Juli. Standesamtliches. In der Gemeinde Bockhorn kamen im 1. Halbjahr 60 Geburten, 16 Eheschließungen und 20 Sterbefälle vor. — In der Gemeinde Zetel: 34 Geburten, 15 Eheschließungen und 11 Sterbefälle.

* Elsfleth, 19. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonntagvormittag an der Huntebrücke bei Elsfleth. Einem Schiffer wurde durch eine Trosse ein Bein vollständig abgequetscht. Die erste ärztliche Hilfe leistete Sanitätsrat Dr. Francksen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der schwer verletzte Mann ins Kindens-Krankenhaus gebracht.

* Wildeshausen, 18. Juli. Nachdem in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend hier Feuer am Bahnhof war, wo auf ungeklärte Weise ein Waggon Stroh usw. mitten in der Nacht verbrannte, wurde am Sonntagmorgen, eben vor Kirchzeit, schon wieder Feuer durch das Horn angekündigt. Bei Wirt Osterloh brannte ein kleiner Schuppen. Das Feuer wurde rasch gelöscht, und so war der Schaden nicht groß.

* Aus dem Münsterlande, 18. Juli. Damme und Lohne feiern ihr Schützenfest. An beiden Orten bemühten sich die maßgebenden Kommissionen, den Festen den Charakter des alten Heimats- und Volksfestes zu geben. In Lohne wurde seit einigen Tagen allabendlich nach altem Brauche die Werbetrommel zum Feste gerührt. Damme stellte nach altem Brauche ein Schützenbataillon mit vier Kompanien auf. Die Anmeldungen zu beiden Festen liefen aus allen Volksschichten zahlreich ein.

* Aus dem Münsterlande, 18. Juli. Die bisherige Kraftpostverbindung Cloppenburg-Visbek-Schneidertrug hat sich trotz aller Bemühungen der beteiligten Gemeinden, vor allem der Stadt Cloppenburg, nicht halten lassen. Seit dem 15. d. M. ist die Verbindung eingestellt. Die Beförderung der Postsachen erfolgt von Visbek aus jetzt durch einen Bahnspediteur, der die abgehenden Postsachen mit einem Gespann zum Zuge nach Schneidertrug und die ankommende Post vom Zuge wieder nach Visbek befördert. Wie die „Old. Volksz." mitteilt, ist man mit dieser neuen Verbindung glücklich wieder auf den Stand von vor etwa 30 Jahren angelangt. Diese Verschlechterung der Verkehrsverbindungen ist sehr bedauerlich. — Ein Licht- und Luftbad ist in Cloppenburg in der bekannten Anstalt für schwachsinnige Kinder, dem St. Vincenzhause, eingerichtet. In diesen Tagen soll die neue Einrichtung ihrem Zwecke übergeben werden. Das Licht- und Luftbad besteht aus einer großen Küche, Liegehalle mit Toiletten- und Geräteräumen. Vor der Halle befindet sich ein großer Spielplatz.

* Aus dem oldenburgischen Münsterlande, 18. Juli. Für die Geschädigten in Auen und Holthausen sammelte man vom Caritasverbande in der Gemeinde Damme allein 5065,65 Rm. — Am Sonnabend, dem 23., wird in Cloppenburg der erste Wochenmarkt (Gemüsemarkt) abgehalten. — Das fahrende Volk rollt täglich mit seinen Wohnwagen über die Landstraßen. Die Heuernte beansprucht alle Arbeitskräfte, und man tut gut, die Heimstatt nicht ohne Aufsicht zu lassen.

* Vom Dümmer, 18. Juli. Ueber das Strand- und Uferleben am Dümmer wurde wiederholt geschrieben, und die Sitten am preußischen Ufer wurden manchmal einer Kritik unterzogen. Am oldenburgischen Dümmerufer, das sei hier besonders hervorgehoben, bestehen keine besonderen Sonnenbadegelegenheiten, denn unsere Uferwiesen sind sumpfig, und die oldenburgischen Dümmergestade sind mit Schilf bewachsen und schlammig. Bäder nimmt man auf oldenburgischer Seite lediglich vom Kahne aus.

X Aus dem Landesteil Birkenfeld, 18. Juli. Das Unwetter der letzten Woche hat auch im Landesteil Birkenfeld sehr gewütet. Strömender Regen und Hagel haben viel Schaden gebracht. In Mörschied bei Idar wurde die 20jährige Landwirtstochter Maria Dalheimer vom Blitz erschlagen. Sie befand sich mit ihrer Mutter auf dem Nachhauseweg vom Felde. In dem Augenblicke, da es unter einen Eichbaum ging, wurde das Mädchen tödlich getroffen. Die Mutter blieb unverletzt. In Fischbach wird seit sechs Tagen das drei Jahre alte Söhnchen des Landarbeiters Köhler vermißt. Es ist anzunehmen, daß der Kleine in die hochgehende Nahe gefallen und ertrunken ist. In Oberstein wurde die Holzbrücke, die zum Volksbad führte, fortgerissen. Zweimal schlug der Blitz in das Schloßhotel Brettweiser. Zwischen Oberstein und Fischbach ging ein Wolkenbruch nieder, so daß die Gleise der Rheinbahn überschwemmt waren und die Züge stundenlang nicht verkehren konnten.

Amtshandwerkertagung in Brake.

Am letzten Sonntag fand in Brake in der Ratshalle (Sieler) eine Tagung des Amtshandwerkerbundes Brake statt. Malermeister Wilhelm Schmidt, Brake, eröffnete und leitete die Versammlung.

Zunächst erfolgte die Rechnungsablage von seiten des Kassenführers Herrn Spark, Brake. Die Rechnung war geprüft und für richtig befunden worden. Daraufhin wurde der Kassenführer entlastet. Sodann sprach der Vorsitzende des Landesverbandes, Malermeister Warns, Oldenburg, über die Bedeutung des Nordwestdeutschen Handwerkertages in Lüneburg, wobei er die geschichtliche Entwicklung der Handwerkerverbände streifte, und nachwies, daß das Handwerk um seine Kammern gekämpft habe, die moderne Zeit aber neue Anforderungen an die berufsständischen Interessenvertretungen stellt, die nur durch eine Organisation wahrgenommen werden könne, die behördlich frei und ungebunden dastehe.

Als Delegierte zum Nordwestdeutschen Handwerkertage in Lüneburg wurden der Vorsitzende W. Schmidt und Malermeister Martin in Schwei gewählt.

Dr. Justus sprach nun über „Handwerk und Staatswirtschaft", wobei er ausführte, daß das Handwerk sich innerlich gegen den Staat umstellen müsse und nicht nur Erfüllung seiner Forderungen erwarten dürfe, sondern sich als wirkende Kraft im Staatsleben betrachten müsse, die das Schicksal selbst bestimme und auf sich selbst vertrauen müsse. Der Kapitalismus bedeute für die selbständigen Gewerbe eine schwere Gefahr, wie der sächsische Finanzminister Dr. Weber bereits in Delmenhorst auf dem Handwerkertage eingehend ausgeführt habe Kapitalismus und Sozialismus würden für das Handwerk niemals befriedigende Verhältnisse schaffen. Der Redner ging dann ein auf das Arbeitszeitgesetz und das Arbeitsgerichtsgesetz, und wies auf das Entgegenkommen der Gesetzgebung bei der seinerzeit erfolgten Gründung der vereinigten Stahlwerke hin, wobei der Reichstag dem Montantrust viele Millionen an Steuern geschenkt habe.

In der Aussprache wurden dann Aufklärungen über die jetzige Erledigung der Arbeitsstreitigkeiten gegeben und die Mitglieder und Innungen aufgefordert, sich vor dem Arbeitsgericht durch die Geschäftsstelle in Brake vertreten zu lassen. Eine weitere Aussprache erfolgte über die Unkostenzuschläge von Tagelohnarbeiten.

Es wurde eine Kommission zur Vorbereitung eines Familienfestes gewählt. Um 4.30 Uhr war die Versammlung beendet. Die Teilnehmer an der Versammlung fuhren nun gemeinschaftlich hinüber nach dem Strandbad, um dort noch einige Stunden zu verleben.

---

* Leer, 18. Juli. Viehversicherung auf dem Zucht- und Nutzviehmarkte. Schon längere Zeit waren hier Bemühungen im Gange, für die ostfriesischen Märkte eine obligatorische Versicherung des Marktviehes wie auf den anderen großen Märkten einzuführen. Gelegentlich der Einweihung im Juni wurde der Wunsch nach dieser modernen Einrichtung des Marktes von Käufern und Beschickern erneut vorgetragen. Nach verschiedenen Besprechungen und Beratungen fand vor einigen Tagen die Gründung einer Interessenzengemeinschaft statt, in der einmütig beschlossen wurde, die Versicherung einzuführen. Sie wurde dem Direktor Friemann in Münster übertragen, bei dem sämtliche ähnlichen Versicherungen abgeschlossen sind. Der Schutz erstreckt sich von Beginn der Verladung oder des Autransports bis 24 Stunden nach der Entladung beim Käufer. Gedeckt sind alle Schäden (Unglücksfälle, Diebstähle, Verletzungen, Fieber, Impfschäden). Die Bedingungen lehnen sich an die in Dortmund, Osnabrück, Berlin, Oldenburg, Koblenz usw. bestehenden Versicherungsverträge an. Der damit eingeführte Schutz gegen schwere Verluste wird allgemein begrüßt und bedeutet unzweifelhaft einen Fortschritt in der Entwickelung des größten deutschen Zucht- und Nutzviehmarktes.

* Leer, 18. Juli. Der bei der Heuernte beschäftigte Fährpächter und Landwirt Boumann in Esklum wollte auf einem Pferde nach Hause reiten. Das Tier lief durch irgendeinen Zufall rückwärts mit dem Reiter in das Tief hinein und begrub B. unter sich. Er konnte nur als Leiche an Land gebracht werden und hat wahrscheinlich einen Herzschlag erlitten. Zwei seiner Söhne sprangen Boumann nach, konnten ihm aber keine Hilfe mehr bringen. Der Verunglückte stand im besten Mannesalter.

* Borkum, 18. Juli. Als der Arbeiter Peter Akkermann von hier, Großestraße, bei der Kommandantur Borkum und einige Kameraden spät in der Nacht vom Jägerheim zum Dorf zurückkehrten, fanden sie gegen 2½ Uhr morgens einen Reichswehrsoldaten in betrunkenem Zustande am Wege liegen. Auf noch nicht ganz aufgeklärte Weise kam A., der dem Soldaten behilflich sein wollte, mit demselben in Streit, worauf dieser mit seinem Seitengewehr dem A. ins Bein stieß. Im weiteren Verlauf der Auseinandersetzungen erhielt A. noch einen Stich ins Herz und war sofort tot. Der Reichswehrsoldat, Oberschütze Oertter vom 16. Regt. 12. Komp. in Oldenburg, war anläßlich des gestrigen Pferderennens nach Borkum gekommen und wurde sofort in Haft genommen. Angeblich soll Notwehr vorgelegen haben. Akkermann war ein ruhiger und besonnener Mensch, und hat am Weltkrieg auf der „Goeben" teilgenommen. Seiner Frau, die der Niederkunft des dritten Kindes entgegensieht, bringt man allgemeine Teilnahme entgegen.

* Meppen, 18. Juli. Ertrunken. Nach einer Namenstagsfeier am Freitag kamen zwei junge Leute, der Schriftsetzer J. und der Bureaugehilfe beim Kanalneubauamt Gerhard Boven, auf den Gedanken, um Mitternacht noch ein Bad in der Ems zu nehmen und dabei von Elektrizitätswerk aus möglichst die infolge des Hochwassers außergewöhnlich breite Hasenmündung zu durchschwimmen. Mitten im Strome scheinen den B. plötzlich die Kräfte verlassen zu haben. Er wurde, während J. ihm vergeblich zu helfen versuchte, von der reißenden Strömung stromabwärts getrieben und kam dann lautlos unter. Bei den Nachforschungen, die auf Meldung des Begleiters noch während der Nacht angestellt wurden, fand sich die vollständige Kleidung mit den Wertsachen des Ertrunkenen am Ufer vor. Die Leiche ist augenscheinlich vom Hochwasser abgetrieben worden. Sie konnte noch nicht geborgen werden. B. war unverheiratet, von Beruf Schlosser, 27 Jahre alt und der älteste von fünf Söhnen eines Amtsgehilfen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker

Monat		Thermomet. in Cels.°	Barometer in mm	Lufttemperatur, Cels. Monat	Höchst	Niedrigst
18. Juli	7 Uhr vm.	+ 17,5	762,4	18. Juli	+ 20,1	+ 13,8
19. Juli	8 Uhr vm.	+ 15	763,1	19. Juli		

Landesbibliothek Oldenburg

Ausschneiden! Erscheint nur einmal!

Verband zur Züchtung des Oldenburger veredelten Landschweines

Oldenburg i. O., Osterstraße 16.

Die diesjährigen

Hauptkörungen für Eber

innerhalb des Verbandsbezirks finden wie folgt statt:

30. August in Rodenkirchen, vorm. 8 Uhr, in der Körungshalle, anschließend Prämiierung.
30. August in Stollhamm, nachm. 2½ Uhr, in Gerdes Gasthaus, anschließend Prämiierung.
1. Sept. in Rastede, vorm. 7 Uhr, bei Töpkens Gasthaus.
1. Sept. in Oldenburg, nachm. 1 Uhr, Zentral-Viehhof, anschließend Prämiierung.
6. Sept. in Oberrege, vorm. 9 Uhr, im Lindenhof, anschl. Prämiierung.
12. Sept. in Barel, vorm. 9 Uhr, bei Hürgens Gasthof, anschließend Prämiierung.
13. Sept. in Delmenhorst, vorm. 9 Uhr, im Schützenhof, anschließend Prämiierung.
14. Sept. in Huntlosen, vorm. 8 Uhr, in Frerichs Gasthof.
14. Sept. in Wildeshausen, nachm. 1 Uhr, auf dem Tierschauplatz, anschließend Prämiierung.
23. Sept. in Friesoythe, vorm. 9½ Uhr, b. Hüffers Gasthof, anschließend Prämiierung.
27. Sept. in Emsteck, vorm. 9½ Uhr, bei Himmers Gasthof.
27. Sept. in Essen, nachm. 3 Uhr, bei Diekhaus Hotel.
28. Sept. in Löningen, vorm. 9 Uhr, bei Könkens Gasthof.
28. Sept. in Lastrup, nachm. 3 Uhr, bei Knippers Gasthof.
29. Sept. in Cloppenburg, vorm. 8 Uhr, Marktplatz, anschl. Prämiierung.

Im Anschluß an die Hauptkörungen finden die Prämiierungen statt.

Die Anmeldungen zur Körung sind zwecks Herstellung eines Katalogs für den ganzen Zuchtbezirk, der nach Fertigstellung den Eberbesitzern zugesandt wird, bis zum 5. August d. J. bei der Geschäftsstelle des Verbandes in Oldenburg, Osterstraße 16, einzureichen. Die Anmeldung muß für den Unterbezirk: „Elsfleth, Cloppenburg und Friesoythe" einen vorschriftsmäßigen Abstammungsschein enthalten, alle übrigen Unterbezirke haben lediglich: „Geburtstag, Vater, Mutter, Züchter und Besitzer" und bei bereits einmal gekörten Ebern auch „Namen und Körnummer" anzugeben. Sämtlichen Anmeldungen ist pro Tier 1 *M* Anmeldegebühr beizufügen und der gewünschte Körplatz zu nennen. Für spätere oder erst bei der Körung angemeldete Tiere, sowie auch ohne Anmeldegebühr eingereichte Anmeldungen, beträgt die Anmeldegebühr 10 *M*.

An Körgebühr wird für erstmalig angekörte Eber der doppelte Mindestbedgeldsatz, also 10 *M* je Tier erhoben.

Die Deckstiften sämtlicher für die vergangene Deckperiode gekörten Eber sind ausgefüllt ohne Aufforderung bei Vermeidung hoher Strafen bei der Körung abzugeben.

Für eine voraussichtlich Mitte bis Ende September stattfindende

Zuchtschweineauktion,

umfassend Eber und Sauen im Alter von 4—12 Monaten (auch tragende Erstlingssauen) sind Anmeldungen bis zum 1. Aug. d. J. bei der Geschäftsstelle des Verbandes einzureichen. Es kommen jedoch nur erstklassige und durchaus typische Tiere in Frage. Die Anmeldung muß wie zur Körung: Namen und Nummer, Geburtstag, Vater und Mutter, Züchter und Besitzer enthalten, bei den Unterbezirken Elsfleth, Cloppenburg und Friesoythe einen vollständigen Abstammungsschein. Die Tiere werden sodann besichtigt und die Auktionsbedingungen dem Besitzer bekanntgegeben. Nach Annahme derselben ist der Besitzer zur Beschickung der Auktion bei Vermeldung eines Reugeldes verpflichtet.

Verband zur Züchtung des Oldenburger veredelten Landschweines.

Oldenburg i. O., Osterstraße 16.

Verkauf einer kleinen Landstelle.

Barel. Wegen Uebernahme der elterlichen Besitzung habe ich im Auftrage eine in Aufführden, direkt an der Chaussee, günstig belegene

Landstelle

neue Gebäude mit 2—3 Hektar Acker- und Grünländereien mit Antritt zum Herbst d. J. zu verkaufen.

Der Kaufpreis ist mäßig gestellt und wollen Liebhaber recht bald mit mir verhandeln.

Ein großer Teil der Kaufgelder kann längere Jahre mündlich stehen bleiben.

Nähere Auskunft auf Anfrage.

C. F. Koopmann, Auktionator.

Wegels in Beckhausen Besitzung ist verkauft.

Termin fällt aus.

Degen, amtl. Aukt.

1½ Hück bestes Meergras zu verkaufen.

Diedr. Kaltypel, Tweelbäke westl. 1.

Auf mein Lande liegt Gift geg. Hühner.

D. Fischbeck, Wüsting.

Am 20. Juli beginnt der

SAISON-AUSVERKAUF

im

Dürerhaus Oldenburg

Heiligengeistwall 1

Autoruf 573

Gastwirtschaft

mit Saal, in verkehrsreichem Dorfe, schön gelegen, steht zum

Verkauf

Anzahlung 5—6000 Rm., Rest gegen mäßige Zinsen. Wohnung frei.

Näheres durch

A. Hurrelmann, Auktionator, Einswarden i. O.

APOLLO

Unser Spielplan vom 19. bis 21. Juli

Auf vielseitigen Wunsch ist unser hervorragender Spielplan um **3 Tage verlängert**

1.

Die Großfürstin u. ihr Kellner

Der verliebte Millionär und die stolze Prinzessin. Ein heiteres Lustspiel in 7 Akten mit Adolphe Menjou und Florenze Vidor in den Hauptrollen

2.

Der Wanderer

Die Sünderin von Babylon. Einer der gewaltigsten Kunstwerke der Filmgeschichte. Ein Prunkfilm von ungeahnter Schönheit und Pracht. 9 Akte mit Greta Nissen und William Collier jr.

Ein Film in Zahlen:

2 Jahre dauerten die Vorbereitungen für den neuen Paramount-Film „Der Wanderer", an dem nicht weniger als 2500 Statisten, die mit ihren Requisiten in 670 Autobussen zu den Aufnahmen gebracht werden mußten, gearbeitet haben. Der Aufbau der Heidenstadt Babylon dauerte über 3 Wochen, trotzdem 30 Architekten und 1000 Arbeiter daran arbeiteten

Anfang 4 Uhr, letzte Abendvorstellung 8.10 Uhr

Mittwochnachmittag

Jugend-Vorstellung

30 Pfennig. — Anfang 3 Uhr, Kassenöffnung 2.30 Uhr

An Wochentagen **von 4—6 Uhr nachmittags für Erwachsene Einheitspreis 50 Pfg.**

WALL-LICHT

Der Herr ohne Wohnung

Eine ganz reizende Komödie mit der großen Besetzung

Alfred . . . . . Georg Alexander
Der Professor . . . . . Paul Otto
Seine Frau . . . Margarete Lanner

Ferner der erstklassige Gesellschaftsfilm:

Liebesfeuer

nach einer Idee von Jolanthe Marès mit Liane Haid, Alfons Fryland und Walter Beila

Dienstag und Donnerstag 5½ bis 8 Uhr und Mittwoch ab 4 Uhr nachmittags — Eintritispreis bis 6 Uhr Parkett 50 Pfg.

Die günstigste Gelegenheit

für den Einkauf von **Qualitätswaren** bietet Ihnen mein

Saison-Ausverkauf

Einige Beispiele:

	Serie I	Serie II	Serie III
Herren-Anzüge	22.—	32.—	48.— RM.
Herren-Hosen	5.25	7.25	9.25 RM.

Normal-Hemden	2.25 RM.	Sommer-Joppen	3.75 RM.
Normal-Hosen	1.60 „	Oberhemden	3.95 „
Einsatz-Hemden	1.45 „	Barchenthemden	2.25 „
Mako-Hemden	1.75 „	Socken Paar	0.30 „

Waschblusen, Overhemden für Knaben und Herren sehr billig

Einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit in

Schuhwaren

Arbeits-Stiefel	Paar 7.50	Damen-Spangenschuhe	Paar 5.—
Herren-Stiefel	„ 9.50	Damen-Spangenschuhe grau u. braun	„ 8.50
Herren-Sport-Stiefel	„ 10.75	Frauen-Lastingschuhe mit Ledersohle	„ 1.95
Herren-Halbschuhe braun und schwarz	„ 10.75	Graue Hausschuhe	„ 1.20

Ein Posten kräftiger Knaben-Schulstiefel

Gr.	25/26	27/30	31/35	36/39
	3.75	4.75	5.75	7.75

Solch große Vorteile müssen Sie unbedingt ausnützen!

Siegmund Oss junior Oldenburg Lange Str. 53

Sofas, Klubsessel, Chaiselongues, Matratzen usw. neu, zu bedeutd. ermäß. Preisen zu vkf. Osternburg. Bremer Chauss. 146.

Billig zu verkauf. 10 gut erhalt. 1½- und 2schläfige

Bettstellen.

darunter 2 Paare. Waffenplatz 8.

Nervöse

Schmerzen aller Art, Gicht, Rheuma, Kopf- und Zahnweh bei. 5-fach. echter Thür. Nervenbalsam

Nur echt bei Kreuzdrogerie Kolwey Lange Straße 43 beim Markt.

Zu verkaufen **2 Herrenfahrräder** 30 und 50 *M*. Wirtschaft Osterthum am Markt.

Gastwirtschaft

in hiesiger Gegend mit 3 Jück Weide und fast neuen Gebäuden unter günstigen Bedingungen zu verkaufen

Rastede. Fr. Böger, Aukt.

Sehr schönes

Einfamilienhaus in Rastede

mit Dampfheizung und Wasserleitung versehen, mit Antritt 1. Sept. d. J. unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Rastede. Fr. Böger, Aukt.

Lichtspielhaus

Nadorster Straße 60

Der kolossale Erfolg, trotz des Sommerwetters, beweist die Qualität unseres Spielplanes und veranlaßt uns, die **zwei großen Spitzenleistungen** noch bis **Donnerstag einschl.** zu verlängern

Werner Krauss — Marcella Albani — Alfons Fryland
in dem neuen Großfilm

Da hält die Welt den Atem an

Nach dem Roman **„Schminke"** von **Guido Kreutzer,** den die **„Nachrichten"** kürzlich **unter großem Beifall brachten**

Die „Nachrichten" vom 16. Juli schreiben

Das Lichtspielhaus setzt die Serie seiner großen Klasseprogramme auch diesmal erfreulich fort. Außerordentlich spannende Geschehnisse, geschickt verknüpfte Handlungen, gute Photographie und erste Darsteller sind weitere Vorzüge dieses Films. „Da hält die Welt den Atem an", eine Verfilmung von Kreutzers „Schminke". „Die große Zirkuskatastrophe" mit dem bekannten Maciste in der Hauptrolle führt in die immer interessante Zirkuswelt mit Bildern u. Szenen ungewöhnlichen Inhaltes von bedeutendem Wert — ein Programm, das höchstes Lob abzwingt

Der zweite große Schlager

Die große Zirkuskatastrophe

oder: **Maciste unter den Löwen**
Der Film der großen Sensationen
in 6 interessanten, spannenden Akten

Spielzeiten: Heute und Donnerstag 5¼ und 8¼ Uhr. **Morgen, Mittwoch, ab 4 Uhr; von 4—6 Uhr: Einheitspreis 50 Pfg.** Ab 6 Uhr volle Preise

Landesbibliothek Oldenburg

Sie kaufen

in meinem

Saison-Ausverkauf

spottbillig.

Das Beste an Qualitätswaren

teilweise bis zur

Hälfte des Wertes herabgesetzt.

Herren- u. Knaben-Anzüge, Mäntel,
Windjacken, Joppen, Hosen,
Sämtliche Sommer- u. Waschsachen

rücksichtslos billig!

M. Schulmann

38 Achternstraße 38

Saison-Ausverkauf

Beginn 20. Juli

Sämtliche Preise sind bedeutend herabgesetzt

Einige Beispiele:

Waschkleider,	prima Zephir, echtfarbig, 3.50, 2.90,	1.90
Waschkleider,	Waschseide, hübsche Muster, 7.50, 5.80,	3.90
Kinderkleider	in allen Größen, gute Stoffe, 2.75, 2.25, 1.50,	0.95
Schlüpfhosen	. . . . . 1.60, 1.10, 0.75,	0.50
Damen-Strümpfe,	Waschseide, besonders haltbar, Paar	1.95

Waschseide Mtr. 0.85, 1.20, 1.60 Zephir von 48 ₰ an

Handtücher, Hemdentuch, Rohnessel, Bettsatin usw. usw.

Carl H. Wempe

Nadorster Strasse 128

Köterei-Verpachtung.

Wwe. J. Wessels in Liethe läßt die ihr nießbräuchlich zustehende

Besitzung

das., zzt. von Höpken gepachtet — Gebäude mit 46 S.-S. ertragreichen Ländereien —, am nächsten

Montag, dem 25. Juli,
nachmittags 6 Uhr,

im „Brinker Hof" zur anderweitigen Verpachtung auf mehrere Jahre mit Antritt zum 1. Mai k. J. ausbieten.

Rastede. Degen, amtl. Aukt.

Immobilverkauf

Landw. Zitterich-Sannemann in Döhlen hat mich beauftragt, von seiner

Landstelle

eine in einem Komplex liegende Fläche von rd. 20 Hektar, davon ca. 5 Hektar Ackerland und 15 Hektar unkultiviert, unterhändig mit sofortigem Antritt zu verkaufen. Das Oedland ist zur Kultur sehr geeignet. Die Verkaufsbedingungen sind günstig.

Kaufliebhaber wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.

B. C. Hinrichs, Auktionator,
Großenkneten i. Oldbg.

Anzuleihen

Anzuleihen gesucht eine Hypothek von **15—20 000 Mk.** auf wertvolle größ. Landstelle in der Nähe Oldenbgs. auf sofort od. später. Die Hypothek kann auf Wunsch in ein paar Jahr. zurückgezahlt werden. Angeb. unter A S 607 an die Geschäftsstelle d. Bl.

6000 M.

sofort auf 1. Hypothek für massiv geb. 2-Familien-Haus in der Stadt gesucht. Angeb. unter B 1213 Fil. Lange Str. 45.

Anzuleihen gesucht für prompte Binszahler erststell. mündelsichere Hypothek.-beträge, als:

8000 Mark,
4500 Mark,
4000 Mark,
3000 Mark

sowie einige Beträge von

2000 Mark.

H. Hattermann, Aukt., Jaderberg, Telephon 32.

Wer leiht Geschäft 2000 Mark geg. hohe Zinsen? Mon. Rückzahlg. Sicherh. vhd. Angeb. unt. B D 617 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu verleihen.

Darlehen

an Beamte u. Privatangestellte in Höhe ein. Monatsgehalts zu günst. Bedingung.

G. H. Vogelsang in Bremen,
Faulenstraße 33
Vertrauensmann der
Beamten-Kredit-Gesellschaft m. b. H.
Hamburg

Verloren

Pelzkragen

(Skunks) auf dem Wege Eßhorn, Oldenburg verlor. Gegen Belohnung abz. Schüttingstraße 12.

Verloren auf dem neuen Friedhofe e.

Handtasche.

Abzugeben geg. Belohnung bei
Barelmann,
Achternstraße 59.

Kühen entlaufen. Westkampstraße 25.

Schirm verl. von Sandkrug bis Sannum. Näheres bitte Hochhaus. Str. 26 pt.

Gefunden

2 Geldscheine gef. vor m. Hause.
Dr. Onken,
Neuenbrok.

Mietgesuche

Wohnungsb. sucht Parterrewohnung, möglichst Nadorster Straße oder lebhaft. Nebenstr. bevr., geg. gute Miete. Angebt. unter A T 608 an die Gesch.stelle d. Bl.

Aelt. Dame s. fr. m. Wohnz., evtl. m. Kamm., part. o. hp., in besser. Hause zu August. Angebt. mit Preis unt. B C 614 an die Gesch. d. Bl.

Jg. Ehepaar, kdl., sucht für sofort mbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Kochgeleg. in gutem Hause. Angebote m. Preisang. unter B H 621 an die Gesch. d. Bl.

Jg. Ehepaar mit 1 Kind sucht kleine Wohnung zu mieten. Angeb. unt. B J 622 an die Gesch. d. Bl.

Zu vermieten

3. v. a. sof. e. fr., sonn. Zimm. Part. Ziegelhofstraße 26.

Gut möbl. Wohn- und Schlafz. zu vm. Kl. Bahnhofstr. 2.

Für Wohnungsberechtigte. Geg. Vorauszahlung d. Fahresmiete ist an schöner, freier Lage e. geräumg. Oberwohnung mit Balkon zu vermieten. Angebote unter A R 606 an die Gesch.stelle d. Bl.

Mbl. Zimmer zu vmt. Kleine Straße 2.

2 Badenräume zu vermieten.

für Kolonialwarengesch. Günst. Lage. Angeb. unt. B C 618 an die Geschst. d. Bl.

Mbl. Zimmer an solid. Herrn zum 1. August oder später. Altburgstraße 8.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.
Ehnernstraße 39.

Zu vm. im Stadtinn. bequeme 3-Z.-Wohnung m. Küche. Mietevorausz. Angebote unt. B K 623 an die Geschst. d. Bl.

Gut mbl. Zimmer mit v. Pens. an 1 o. 2 Herr. z. v. Lindenstr. 16 I, Eing. M.str.

Sehr luftige, trockene

Kellerräume

ca. 50 qm, völlig massiv, bequeme Lage, zu verpachten.

Angebote unter B 2963 an die Filiale Lange Straße 45.

Zu vermieten eine schöne, 5räumige Oberwohnung (Neub.) an ruhige Bewohner. Mieter muß 1 Jahr in der Wohnungsliste stehen.

Zu besehen am 20. d. M. von 5—7 Uhr, Nedderend 110.

Zwei gut möbl. Räume

zusammen oder getrennt, auf Wunsch mit Bad- und Küchenbenutz., zu vmt. Angeb. unt. B R 626 an die Geschst. d. Bl.

Zu verm. zum 1. Sept. in Neubau 4-räum. Ob.wohn. m. Zub. an Wohn.ber. Angebote unter B B Fil. Lange Str. 45.

In ein. Neubau, welcher zum Herbst bezugsfert. wird, ist an Wohn.ber. eine

bequeme, separate Unterwohnung,

best. aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör (auf Wunsch mit Gartenland) zu vermieten. Angeb. unt. A A 591 an die Geschst. d. Bl.

Wohnungstausch Hamburg-Oldenb.

Biete an in Hamburg-Wint.hude sch. 4-Z.-Wohng., Küche, Bad, Mädchenzim., Zentralheizg. Suche 3—4-Z.-Wohnung in Old., mgl. Unterw., mit etwas Garten. Angb. unt. W F 525 an die Geschst. d. Bl.

Stellengesuche

Jg. Mädchen, 30 J. alt, sucht auf sof. od. sp. pass. Stelle in bess. Haush. b. Familanschl. u. Gehalt. Angeb. unt. B D 615 an die Geschst. d. Bl.

Malergehilfe

sucht Stellung. Ang. unter R 282 an Fil. Nadorst. Straße 128.

Selbständ. Bäcker- und Konditorgehilfe

sucht Stellung. Angebote unt. B M 625 an die Geschst. d. Bl.

Aelterer früherer Beamter

sucht Post. als Kassierer, Buchhalter od. andere Beschäftig. — Angeb. unt. R J 479 an die Geschst. d. Bl.

Suche f. m. Tochter, 25 J. alt, eine Stelle in kl. Haushalt, am liebsten bei Fam. mit 1 Kind, b. Fam.schl. u. Gehalt. Seld. ist im Weißnd. erfahren. Angeb. an
Bäckermeister
Hch. Harting,
Quakenbrück.

Offene Stellen

Bewerbungsmaterial muß i. Interesse der Stellensuchend. umgehend geprüft und an die Einsender wieder zurückgesandt werden. Das Material, besond. Lichtbilder und Zeugnisabschrift., ist oft nur in wenig Exemplar. vorhanden und für weitere Bewerbungen unentbehrlich.

Männliche

Gesucht tüchtiger

Friseurgehilfe.

Grünhagen,
Heiligengeistestraße 25

Suche sofort für meine Landwirtsch. einen mit all. Landarbeiten und Viehpflege vertr., durchaus zuverlässigen,

erfahrenen Mann

der selbständig arbt. und die Oberaufsicht zu führen hat. Angeb. unter B 11 874 an die Ann.-Exp. E. Mendel, G. m. b. H., Münster i. W.

Gesucht für landwirtschaftl. Betrieb möglichst auf sofort

Knecht oder einfach. jg. Mann.

J. Athing, Aukt., Westerstede, Fernsprecher 346.

Gesucht z. 1. Aug.

ein junger Mann oder Knecht

für Landw. Solche, die melken können, werden bevorzugt.

Gust. Schwarting,
Neuenkoop.

Gesucht z. 1. Aug.

1 Knecht

Joh. Willers,
Ohmstede-Waterende

Gesucht für sofort

4 Maurer

ROBERT MAGNUS
Bloherfelder Chaussee 19

Wir suchen für das dortige Gebiet zum Besuche der bess. u. besten Kreise m. uns. anerkannt erstklass. Maßwäsche

Reise-Vertreter(innen)

Wir bieten: höchste Provis., konkurrenzlose Preise, leichtes Arbeiten. Handl.-Musterkoff. (Aktenmappe) auch z. Mitnahme geeignet. Gedieg. Dauerexistenz u. Aussicht auf Festanstellung. Angeb. mögl. mit Bild und Referenzen an
Südd. Edelwäsche, Laupheim (Wtt.).

Für den Vertrieb unserer in Deutschland führenden elektrischen, Verkaufspreis und Gewicht automatisch anzeigenden

„ESPERA-WAAGE"

welche zu bequem monatlichen Teilzahlungen verkauft werden kann, haben wir die

Allein-Vertretung

für den Bezirk Oldenburg neu zu vergeben.

Es kommen nur Herren in Frage, die sich ausschließlich dieser erstklassigen Verkaufstätigkeit persönlich widmen können. Hervorragende Verkaufs-Schulung erfolgt durch uns, ebenso große Verkaufs-Unterstützung.

Schriftliche Angebote unter Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit erbiten wir direkt an uns.

„Espera"
Kontroll- und Schnellwaagenfabrik H. Sporhorst
G. m. b. H., Duisburg, Moltkestraße 19/33

Gesucht auf sofort oder 1. August

Knecht u. Mädchen

für Landwirtschaft.
J. Warnken, Borbeck

Aufkäufer für beste Trinkeier

von Kölner Großhändler gesucht. Angebote mit Aufgabe von Referenzen unt. K O 2405 befördert Rudolf Mosse, Köln

Hoher Verdienst.

Zum Verkauf von billigen Zigarr., Zigaretten und Rauchtabaken suche

tüchtige Vertreter

Haus Werle, Viernheim b. Mannheim.

Gesucht z. 1. Aug. oder später ein

Knecht

von 15 bis 17 Jahr.
W. Schmerdtmann,
Moorhausen
bei Wüsting.

Weibliche

Gesucht z. 1. Aug. ehrliches, zuverlässiges junges Mädchen für vormittags.

Frau Schwarting,
Alexanderchaussee 7.

Tüchtig. Mädch.

für Küche und Haus a. baldmöglichst gesucht.

Frau Gutsinspektor Sudhaus,
Westfalenhof
bei Cloppenburg.

Gesucht z. 1. Aug. für unseren landw.-schaftlichen Haushalt

ein freundliches junges Mädchen

bei Gehalt und Familienanschluß.

Adolf Cornelius,
Stollhammer-Ahndeich.

Gesucht für unsere Landwirtschaft zum 1. August oder etw. später ein

ordentl. Mädchen.

G. Hagestedt, Ollenermoor bei Hude.

Gesucht eine

Arbeiterin

für leichte Gartenarbeit.

Kaffee Klinge.

Gesucht für ganze Tage zum 1. August jüngeres

Hausmädchen,

welches zu Hause schlafen kann.

Osterstraße 14.

Ein hiesiges Lebensmittelgeschäft sucht zum 15. August od. 1. September eine jüngere

Kontoristin

(keine Anfängerin)

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter B L 624 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für sofort gesucht junge, tüchtige

Friseuse

Spezial-Damen-Frisier-Salon
Fr. Warnstedt, Nadorster Straße 78

Junges Mädchen

ca. 24 Jahre, gesucht zur Führung eines frauenlosen Haushalts mit einzelnem Herrn. Verlangt wird größte Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit. Angeb. mit Zeugnisabschriften unter B 1841 an die Fil. Lange Straße 45.

Tüchtiges

Mädchen

für Haushalt und Geschäft gesucht.

Näheres W. Cordes, Haarenstraße 5

Tüchtige gewandte Verkäuferin

aus der Kaffee-, Tee-, Konfitürenbranche per sofort gesucht.

Ausführliche Offerten unter B. P. 37641 befördert Rudolf Mosse, Bremen.

Gesucht z. 1. Aug. oder 1. Septbr. ein

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, in Garten- und Hausarbt. erfahren.

Hauptl. Schlepper,
Rodenkirchen.

Gesucht umständehalber auf sofort od. später für unseren landwsch. Haushalt

ein kinderliebes Mädchen

unter 17 Jahren.

Carl Addicks,
Oldenbrok-Mitt.ort.

Ges. ein einfaches junges Mädchen.

Fr. Bruns,
Brake i. Oldbg.
Breite Straße 25.

Zu sofortig. Antritt

gewandtes Hausmädchen,

od. junges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, mit gut. Zeugnissen, gesucht.

August Lauw,
Dockhorn i. Old.

Sofort gesucht

Mädchen

mit nur guten Empfehlungen für alle Hausarbeiten.

Restaurant Bavaria,
Theaterwall 40.

Näherin

gesucht.

Peterstraße 34.

Ges. zu sofort ein ehrl. Mädchen von 16 bis 18 Jahren.

Hermannstraße 37.

Für einen kleinen landw. Haushalt b. Varel suche ich ein

Mädchen

das gut melk. kann.

G. Claus,
amtl. Auktionator,
Jaderberg.

Gesucht auf sofort oder 1. August d. J.

ein tüchtiges junges Mädchen

für alle vorkommenden Arbeiten. Familienanschluß. Gutes Gehalt.

Hotel Vereinigung,
Brake.

Gesucht z. 1. Aug.

ein einfaches junges Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit.

Landw. W. Gerdes,
Lohmühle
bei Wildeshausen.

Gesucht auf sofort

ein einfaches junges Mädchen

nach dem Ammerld., das gewillt ist, alle vorkomm. Arbeiten mit der Hausfrau z. verrichten. Angebote unter A O 604 an die Gesch.stelle d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 192 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 19. Juli 1927

Das Wasserkraftwerk an der Hunte.

Der Pachtvertrag der Stadt mit dem Staat abgeschlossen. — Inbetriebnahme Ende des Jahres.

Als vor längerer Zeit der Staat den Bau einer Schleuse am Hunte-Ems-Kanal ins Auge faßte (die Schleuse ist bekanntlich inzwischen fertiggestellt), zog man in Erwägung, auf welche Weise man die Wasserkraft der oberen Hunte ausnutzen könnte. Man entschloß sich zum Bau eines staatlichen Wasserkraftwerkes. Der Landtag bewilligte für diesen Zweck 300 000 Rm. Der Bau des Wasserkraftwerks ist soweit vorgeschritten, daß man für den 1. Dezember die Aufstellung der ersten Turbine und damit den Beginn der Produktion vorgesehen hat. Die zweite Turbine soll sechs Wochen später aufgestellt werden. Die Wasserkraft der Hunte wird bisher nur in Wildeshausen ausgenutzt, wo ein Privatunternehmer die Gemeinde durch ein Wasserkraftwerk mit Strom versorgt.

Der Bau des Wasserkraftwerkes in Oldenburg ist allein aus staatlichen Mitteln finanziert worden. Um es ausnützen zu können, hat der Stadtmagistrat Oldenburg jetzt mit der Staatsregierung einen Pachtvertrag abgeschlossen, der das Ergebnis außerordentlich langer Verhandlungen darstellt. Die Höhe der Pachtsumme richtet sich nach der Stromproduktion.

Das Wasserkraftwerk wird nach Berechnung der Sachverständigen etwa 2 Millionen Kilowattstunden im Jahre erzeugen. Die Leistung wird sich nach den Niederschlagsmengen, nach Ent- und Bewässerung des Landes und nach Ebbe und Flut richten. Die Produktion des Wässerkraftwerks kommt als Zusatzstrom für das Dampfkraftwerk in Frage, und ist als solcher von großem Nutzen. Es ist geplant, bei Inbetriebnahme des Wasserkraftwerkes das neue Elektrizitätswerk Sonntags stillzulegen. Die Montage der Maschinen soll im Oktober beginnen. Die Kosten der Stromproduktion im Wasserkraftwerk sind etwa dieselben wie die des Dampfkraftwerkes. Zur Bedienung der Maschinenanlage des Wasserkraftwerkes ist nur ein Mann nötig.

Beim Bau der Schleuse hat man gleich Turbinenkammern angelegt, in die man die Turbinen einbauen kann, und darauf die Generatoren. Der im Wasserkraftwerk erzeugte Drehstrom läuft durch eine Kabelleitung zur Stromzentrale des Elektrizitätswerkes. Die Kosten der Anlage der Kabelleitung trägt der Staat.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Strafkammer Oldenburg.

Ein Wiederaufnahmeverfahren wegen Geisteskrankheit. Der Kellner Friedrich Marschall, geboren 1882 in Lösevitz bei Dresden, der mehrere Jahre in Wilhelmshaven bedienstet war und hernach mehrfach bestraft werden mußte, wurde im Oktober 1925 wegen eigenartiger Betrugsverfehlungen vom Amtsgericht Löningen zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, und die Strafkammer verwarf die von ihm eingelegte Berufung. Anfang Juni 1925 wußte er die Ehefrau eines Schneiders in Cloppenburg, nachdem er ihr vorgetäuscht hatte, er komme vom Schneidermeister Busch aus Oldenburg, der ihrem Mann die Anfertigung von Uniformstücken übertragen wolle, zu bestimmen, ihn für 5 Mark ein Extrakt abzukaufen, von dem ein Schnapsglas voll zur Herstellung eines ganzen Liters Steinhäger genüge. Einem Schuhmacher in Löningen brachte er durch dasselbe Manöver, indem er sich für einen Fuhrmann aus Steinhagen ausgegeben hatte, der hinter das Geheimnis der Fabrikation des echten Steinhägers gekommen sei, um 10 Mk. Die Flüssigkeit erwies sich hernach als eine Mischung von Wasser und Pfefferminz-Likör. In der Strafanstalt in Vechta fiel dem Anstaltsarzt Dr. Heinz das eigenartige Benehmen des Gefangenen, der fortgesetzt eine Reihe von Beschwerden an verschiedene Behörden richtete, auf. Die eingehenden Beobachtungen ergaben, daß M. dem Querulanten-Wahnsinn verfallen sei. Dr. H. erachtete es als seine Pflicht, ein Wiederaufnahmeverfahren für M. zu betreiben, dem stattgegeben wurde. In der erneuten Verhandlung begutachtete Dr. H. dahin, es sei nicht ausgeschlossen, ja, sogar wahrscheinlich, daß der Angeklagte zur Zeit der Begehung des Betrugs schon nicht mehr Herr seines Willens gewesen sei. Unter diesen Umständen beantragte der Staatsanwalt die Freisprechung des M., die das Gericht ohne weiteres verfügte. Es soll erwogen werden, ob dem Freigesprochenen nicht auch eine Entschädigung für die erlittene Haft zu gewähren ist.

Die Berufung zurückzunehmen, sah sich der Staatsanwalt veranlaßt in einer Strafsache gegen den unbescholtenen 44-jährigen Molkereibesitzer Onke Tjardes aus Rüstringen wegen Betrugs. Der Angeklagte versprach dem Klempnermeister Buß, mit dem zusammen er die Molkerei betrieben hatte, ihm gegen Auflassung des Grundstücks je zwei Wechsel im Betrage von 500 Rm. zu unterschreiben. Nach der geschehenen Auflassung begaben sich beide in eine Wirtschaft und zechten. Der Angeklagte verschwand nun plötzlich und wurde nun von B. angezeigt. Das Amtsgericht sprach ihn frei, aber die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein. Als neuer Zeuge wurde ein Gendarmerie-Kommissar vom Angeklagten vorgeschlagen und geladen. Er bekundete, daß er zufällig in die Wirtschaft gekommen sei und auf dem Tisch, an dem beide saßen, Wechselformulare liegen gesehen habe. Beim Austreten habe T. ihm seine Angelegenheit erzählt und auch gesagt, er wolle die Wechsel ausstellen. Er (der Gendarm) habe ihm geraten, in diesem animierten Zustande doch keine Wechsel zu unterschreiben. Als dann der Klempnermeister hernach ausgetreten sei, habe T. die Wechselformulare an sich genommen und sich entfernt. Da dem Angeklagten also erwiesenermaßen kein böser Wille innegewohnt habe, sondern er nur dem durchaus verständlichen Rat des Kommissars gefolgt sei, nahm der Staatsanwalt die Berufung zurück.

Bestätigt wurde das auf ein Jahr Gefängnis lautende Urteil gegen den auch wegen ähnlicher Verfehlungen vorbestraften, von seiner Frau geschiedenen 32jährigen Arbeiter Martin Maiczek aus Wilhelmshaven. Er hat in nicht wiederzugebender Weise mehrere Male in Rüstringen 14jährigen Mädchen gegenüber öffentliches Aergernis erregt und eine Frau in unsittlicher Weise tätlich beleidigt.

Rücksichtsloses Fahren. Am 28. September v. J., abends gegen 7 Uhr, geriet in der Hansingstraße in Nordenham eine Frau, die vom Melken kam und sich bei einer Straßenkreuzung hart rechts auf der Straße hielt, unter das Fuhrwerk des 49jährigen Schlachters Johann Töllner aus Einswarden. Er kam in schneller Fahrt von Rodenkirchen, wo zu der Zeit Kramermarkt war. Die Frau erlitt derartige Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte und noch nicht geheilt ist. Der Angeklagte ist wegen einer brutalen an einem Pferde vorgenommenen Tierquälerei vorbestraft. Er behauptet, daß das Pferd vor einem in der Straße befindlichen Senkrichter gescheut und plötzlich im Sprunge nach rechts ausgewichen sei. Die Strafkammer gelangt auch zu der Ansicht, daß der Angeklagte grob fahrlässig gehandelt habe, zumal er nach Bekundung des Gendarmerie-Kommissars, der ihn unmittelbar nach dem Unfall verhört hat, angetrunken gewesen sein soll. Sie ermäßigt freilich das auf 3 Monate lautende Urteil auf einen Monat Gefängnis und gewährt gegen Zahlung einer Geldbuße von 500 Rm. Strafaufschub.

Auf eine sehr abschüssige Bahn geraten ist trotz seiner Jugend der 22jährige Schlosser Rudolf Rose. Er hat wiederholt Diebstähle ausgeführt. Eines Abends machte er sich an ein in der Kurwickstraße in Oldenburg stehendes Taxameter-Auto und entwendete daraus einen Mantel. Da er außerdem wiederholt gebettelt hat, verfügte das Amtsgericht Oldenburg gegen ihn 4 Monate Gefängnis und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde, was bekanntlich Ueberführung ins Arbeitshaus bedeutet. Auf seine Berufung nimmt die Strafkammer diese Verfügung zurück, setzt aber voraus, daß der stattliche junge Mann sich ernstlich um Arbeit bemüht.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Vorhersage für den 20. Juli: Schwache, zeitweise mäßige Winde aus West bis Süd, mäßig warm, wolkig, vorwiegend trocken, Gewitterneigung.

Vorhersage für den 21. Juli: Schwachwindig, Temperatur wenig geändert, wechselnd bewölkt, strichweise Gewitter mit Niederschlägen.

SAISON-AUSVERKAUF

Sportjacken 7.50

Kostüme 15.–

Sport-Mäntel 15.– 20.–

Voile-Kleider 5.– 10.–

Röcke 4.50

Strickjacken 9.50

Regen-Mäntel 10.– 15.–

Blusen 3.–

Seiden-Mäntel 15.– 25.–

Sommer-Kleider 2.– 5.– 8.–

Seiden-Kleider 18.– 25.–

Frauen-Kostüme 30.– 40.–

Pullover 3.– 5.–

Tuch-Mäntel 20.– 30.–

Frauen-Mtl. 25.– 30.–

Woll-Kleider 12.– 15.–

Wind-Jacken 7.50

Sämtliche Kleiderstoffe bedeutend ermäßigt!!!

bei WALLHEIMER

Landesbibliothek Oldenburg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Berliner Börsenbrief.

Vor einem Tendenz-Dreh? — Die ersten Wirkungen der neuen Auslandsanleihen. — Kapitalerhöhungs- u. Vertrustungspläne.

Von unserem Berliner Berichterstatter.

E. S. Die Tendenz an der Berliner Effektenbörse ist während dieser Berichtswoche zum ersten Male wieder freundlicher geworden, und auch die Umsatztätigkeit hat sich wesentlich gehoben. Dabei ist allerdings zu beachten, daß das Publikum bis jetzt noch nach wie vor der Börse fernbleibt und die jetzige Aufwärtsbewegung lediglich auf den Schultern der zünftigen Spekulation ruht. Die finanzielle Basis der jetzigen Tendenzbesserung ist also recht klein, und gerade dieser Umstand sollte hinsichtlich ihrer Dauer und Intensität recht skeptisch stimmen. Es ist aber immerhin schon wieder ein sehr bedeutsames Zeichen, daß die zünftige Spekulation, die in der vorangegangenen Börsenderoute große Teile ihres Vermögens eingebüßt hat, überhaupt den Mut zeigt, große Engagements à la hausse einzugehen. Optimisten sprechen angesichts dieser Sachlage schon wieder von einer vorhandenen Hausseneigung. Wir möchten allerdings dieser Ansicht nicht ganz beipflichten, da u. E. die Großbanken auf Veranlassung der Reichsbank unbedingt darauf achten werden, ihre Börsenkredite nicht über das jetzt reduzierte Volumen hinaus auszuweiten. Ohne eine starke Unterstützung seitens der Bankwelt durch Kredit ist die Börsenspekulation aber nicht in der Lage, eine allgemeine Aufwärtsbewegung von längerer Dauer zu inszenieren. Darüber darf auch nicht die Tatsache hinwegtäuschen, daß es neuerdings kleinen und mittleren Börsenfirmen wieder gelingt, in Newyork und London direkt Börsengelder aufzunehmen. Die Beträge, die bisher auf diese Weise hereingeflossen sind, sind nur relativ gering, und es ist auch nicht anzunehmen, daß die Reichsbank, deren Antipathie gegen diese Art der Verschuldung Deutschlands an das Ausland bekanntlich außerordentlich groß ist, einer solchen Entwicklung ruhig zusehen wird. Trotzdem wir also eine starke allgemeine Haussebewegung in nächster Zukunft nicht gerade für sehr wahrscheinlich halten, sind wir doch auch der Meinung, daß man angesichts der jetzigen Marktlage an der Börse tatsächlich von einer Art „Tendenz-Dreh" sprechen kann. Man braucht sich doch nur zu vergegenwärtigen, wie sehr noch vor vier oder sechs Wochen die Börsenspekulation und das Publikum die Kurszügel am Boden schleifen ließen und wie weit doch jetzt schon wieder neue Aktionslust, wenn auch vorläufig noch auf bescheidener finanzieller Basis, zu erwachen beginnt, um den ganzen Unterschied zwischen der jetzigen Tendenz und der früheren zu ersehen. Wir halten im Zusammenhang damit eine ganz allmähliche, von Rückschlägen unterbrochene Aufwärtsbewegung für sehr wahrscheinlich. Ausgesprochene Haussebewegungen werden sich dagegen aller Wahrscheinlichkeit nach nur in sehr wenigen Spezialpapieren entwickeln. Von der Geldmarktseite her dürfte die Effektenbörse in nächster Zukunft eher nach der haussegünstigen Seite hin beeinflußt werden, da sich schon jetzt die ersten erleichternden Wirkungen der neuen Riesenemissionen Deutschlands im Auslande bemerkbar machen. Vor allen Dingen scheint der Alpdruck der ständigen Währungsbedrohung, der bekanntlich auch seinerzeit mit die Reichsbank zu so scharfen Maßregeln gegen die Börse veranlaßte, jetzt, nach Hereinfließen großer Devisenbeträge, die die Devisenkurse in Berlin kräftig drückten und den Kurs der Reichsmark im Auslande erhöhten, fürs erste wieder von uns genommen zu sein. Auch der für die Börse so wichtige, kurzfristige Geldmarkt wird von dieser Entwicklung unzweifelhaft profitieren, da der Gegenwert der Auslandsanleihen stets, bevor er seinem eigentlichen langfristigen Verwendungszweck zugeführt wird, den Geldmarkt als Zwischenstation passiert. Im einzelnen ist die Kursentwicklung einer Reihe wichtiger Papiere aus unserer gewohnten Uebersicht, die wir nachstehend bringen, ersichtlich:

	23.6.	30.6.	7.7.	13.7.
Berliner Handelsgesellschaft	238	248	238	250
Deutsche Bank	163	166	166	170
Darmstädter- und Nationalbank	231	241	238	248
Hapag	140	142	140	146
Norddeutscher Lloyd	144	144	140	143
A. E. G.	178	187	183	192
Gelsenkirchen	168	173	176	177
Phoenix	125	126	127	130
Vereinigte Stahlwerke	141	142	141	142
J. G. Farbenindustrie A.-G.	282	290	284	307

Danach sind also in dieser Berichtswoche fast durchweg, wenn auch größtenteils nur recht bescheidene, Kurserhöhungen zu verzeichnen. Von den einzelnen Marktgebieten ist zu berichten, daß das Interesse für

Montanwerte

auch in dieser Berichtswoche bis auf wenige Ausnahmen noch nicht besonders groß war, doch konnten immerhin beispielsweise Gelsenkirchen per Saldo eine Steigerung von 1 Pzt. auf 177 Pzt. und Phoenix von 3 Pzt. auf 130 Pzt. durchsetzen. Stärker waren die Kurssteigerungen in den von der Spekulation favorisierten Werten, wie z. B. Rheinstahl-Aktien, die während dieser Berichtswoche von 213 auf 222 Pzt. bei andauernden Käufen der Deutschen Bank, der Berliner Handelsgesellschaft und verschiedener großer Maklerfirmen anziehen konnten. Es kann kaum noch angenommen werden, daß die zähen Aufkäufe in diesem Papier, auf die wir nun schon seit Wochen hinweisen, ganz grundlos sind. Es ist vielmehr anzunehmen, daß bei diesem Papier über kurz oder lang große Transaktions- und Anschlußfragen akut werden. Auch Rheinische Braunkohlen-Aktien waren außerordentlich stark, nämlich von 272 auf 283 Pzt., gesteigert. Die Börse gibt für dieses Interesse verschiedene Transaktionsgerüchte bei dieser Gesellschaft, teilweise auch im Zusammenhang mit der Vertrustungstendenz in der Elektroindustrie, an. Auch Ilse Bergbau konnten zum ersten Male wieder bei stärkeren Kurssteigerungen das Interesse der Spekulation auf sich ziehen.

Chemische Werte

lagen durchweg sehr fest. J. G.-Farbenindustrie-Aktien, die ja Großaktionär bei Rheinstahl und stärkster Fusionsinteressent bei dieser Gesellschaft sind, zogen im Zusammenhang mit der Hausse in diesen Aktien von 284 auf 307 Pzt. an. Die mit der J. G. Farbenindustrie A.-G. eng liierte Dynamit-Nobel- und Rheinische Sprengstoff-A.-G. konnten ebenfalls beachtenswerte Kurssteigerungen durchsetzen. Im Vordergrund des Interesses stand aber diesmal der Markt für

Elektrowerte,

auf dem sich die Börsenphantasie durch Kolportierung aller möglichen Fusions- und Konzentrationsgerüchte wieder einmal sehr lebhaft betätigte. Die Börse will in der jetzt erfolgten Umwandlung der Holdinggesellschaft der Siemens & Halske A.-G., nämlich der Siemens-Schuckertwerke, G. m. b. H., in eine Aktiengesellschaft bereits den ersten Schritt zu einer großen Fusions-Aera in der Elektroindustrie sehen, und dies um so mehr, als jetzt nach ihrer Ansicht der Weg für eine solche auch noch durch den Tod des Gründers der Bergmann-Elektrizitäts-Werke frei sei. Alle Werte dieses Marktgebiets, vor allen Dingen Siemens & Halske- und A. E. G.-Aktien, konnten teilweise stürmische Kurssteigerungen durchsetzen. Die Verwaltungen hüllen sich allerdings über alle diese Gerüchte vorläufig noch in Stillschweigen. Auch

Bankenwerte

waren diesmal kursmäßig bevorzugt. Die Börse glaubt, daß angesichts der großen Kapitalakkumulation in der Industrie die Notwendigkeit immer stärker hervortrete, auch die jetzt gegenüber den Industriegiganten verhältnismäßig klein gewordenen Bankkapitalien diesen neuen Wirtschaftsgrößen einigermaßen anzupassen. In der Tat scheinen auch solche oder ähnliche Erwägungen zurzeit bei den Bankleitungen vorzuliegen. Wie weit sie jedoch in die Tat umgesetzt werden, steht vorläufig noch völlig dahin. Darmstädter- und Nationalbank-Aktien konnten per Saldo 10 und Berliner Handelsgesellschaft 12 Pzt. gewinnen. Auch

Schiffahrtswerte

wurden, wenigstens teilweise, ihrer Kurslethargie entrissen und kräftig gesteigert. Neben Lloyd- und Hapag-Aktien, die per Saldo Kursgewinne von 3—6 Pzt. durchsetzen konnten, waren vor allen Dingen auch Hansa-Aktien stark gefragt und zeitweise sprunghaft gesteigert. Die Freigabeangelegenheit scheint bei diesem Marktgebiet, ebenso wie übrigens auch bei den Aktien der Berliner Handelsgesellschaft, anregend gewirkt zu haben. Die bereits gemeldete Gründung der neuen deutsch-amerikanischen Finanzierungs- und Treuhandgesellschaft, die sich speziell der Erledigung dieser Frage widmen will, scheint hier wieder einige Hoffnungen, ob sie berechtigt sind oder nicht, muß vorläufig noch dahingestellt bleiben, erweckt zu haben.

Preußische Erntevorschätzung für Winterroggen und Wintergerste.

Die landwirtschaftlichen Vertrauensmänner des Preußischen Statistischen Landesamts hatten Anfang Juli zusammen mit den Saatenstandsberichten Erntevorschätzungen für Winterroggen und Wintergerste mitzuteilen. Diese Schätzungen gestalteten sich in vielen Berichtsbezirken wegen der erheblichen Verspätung der diesjährigen Ernte schwierig; in einigen Bezirken konnten die verlangten Auskünfte über die voraussichtliche Menge und Güte der Körnererträge noch nicht gegeben werden. — Nach einer vorläufigen Uebersicht des Preußischen Statistischen Landesamts wird sich die voraussichtliche Menge des Körnerertrages für das gesamte Staatsgebiet bei Winterroggen auf 16,0 Dztr. pro Hektar und bei Wintergerste auf 20,2 Dztr. pro Hektar stellen. Die voraussichtliche Güte des Körnerertrags wird mit folgenden Taxnoten angegeben: Winterroggen 2,7 und Wintergerste ebenfalls 2,7. — Nach diesen Ziffern hätte man im Vergleich mit der ungünstigen Ernte des Vorjahres, die nach der endgültigen Ernteschätzung nur 13,7 Dztr. vom Hektar erzielte, mit etwas reichlicheren Erträgen zu rechnen. Immerhin dürfte die diesjährige Winterroggenernte nach den bis dahin vorliegenden Beobachtungen den Hektarertrag einer Normal- oder Mittel-Ernte (17,5 Dztr.) nicht erreichen. Wenn der voraussichtliche Körnerertrag von Wintergerste im Staatsdurchschnitt mit 20,2 Dztr. vom Hektar eingeschätzt wird, so ist dieser Hektarertrag etwas geringer als der im Vorjahr für Wintergerste bei der endgültigen Schätzung festgestellte (21,4 Dztr.). Der diesjährige Ertrag von Wintergerste würde jedoch mit 20,2 Dztr. vom Hektar im großen und ganzen einer Normalernte entsprechen. Bei Winterroggen ebenso wie bei Wintergerste war bis Anfang Juli mit einer mittleren Güte der Körnererträge im Durchschnitt zu rechnen. — Verhältnismäßig hohe Hektarerträge erwartet man in der Provinz Sachsen und in der Rheinprovinz bei Winterroggen ebenso wie bei Wintergerste, bei Wintergerste auch in Hannover. Die vom Hektar erzielte Körnermenge der in Rede stehenden Fruchtarten dürfte in den Hohenzollernschen Landen, in der Grenzmark und in Ostpreußen besonders gering ausfallen. Die Güte der Körnererträge wird, abgesehen vom Stadtbezirk Berlin, in Hessen-Nassau, in der Rheinprovinz, in der Provinz Sachsen und in Oberschlesien günstiger beurteilt als in den nördlichen Landesteilen. — Für die Berechnung der voraussichtlichen Gesamterntemenge an Winterroggen und Wintergerste benötigt man die diesjährige, bis jetzt noch nicht bekannte Erntefläche der beiden Fruchtarten. Unter Berücksichtigung von Angaben der Saatenstandsberichterstatter über die Einsaat von Wintergetreide im Herbst 1926, sowie über die wegen Auswinterung im letzten Frühjahr umgepflügten Flächen kann man die Veränderungen gegenüber der vorjährigen Erntefläche und damit die diesjährige Fläche einschätzen. Wenn man derart für 1927 eine Winterroggenfläche von rund 3 532 000 Hektar und eine Wintergerstenfläche von rund 112 000 Hektar annimmt, so würde sich für Preußen unter Benutzung der genannten, für dieses Jahr durchschnittlich je Hektar vorgeschätzten Körnererträge eine voraussichtliche Gesamternte von 56,5 Mill. Dztr. Winterroggen und 2,26 Mill. Dztr. Wintergerste ergeben.

2. und ev. letzter Verkaufsauffatz.

Wohnhaus-Verkauf

Käseburg, Stat. Kirchhammelwarden. Sielwärter Oltmann Kortlang Erben lassen ihre in Käseburg günstig am Deich beleg.

Besitzung

bestehend aus dem in gutem Zustande befindlichen Wohnhaus mit Stall, schönem Obst- und Gemüsegarten, groß etwa 12 Ar, mit beliebigem Antritt verkaufen.

Zweiter und wahrscheinlich letzter Verkaufstermin findet statt am

Sonnabend, dem 23. Juli,
nachmittags 6 Uhr,
in Kortlangs Gasthaus, zu Käseburg.

Beste Kaufsgelegenheit für einen Fischer oder Schiffer und einen Privatmann, der ruhig in der Nähe der Weser wohnen will.

Die Hälfte des Kaufpreises kann zu 6% stehen bleiben.

Kaufliebhaber ladet ein
H. Nothroth, amtl. Auktionator.

Eisenfässer
3 à etwa 200 kg. 1 etwa 50 kg fassend, verkauft
Tierarzt Dr. Feldhus
Bad Zwischenahn

Zu verkaufen ein
junger Haushund
weil zu groß. Näh.
Joh. Fr. Hilje,
Wahnbek.

Zu verkaufen
junge, nahe am Kalben steh. Kuh.
Rud. Bümmerstädt, Oberhausen bei Wüsting.

Fast neuer
Kinder-Promenadenwagen und Babykorb
auf Rädern billig zu verkaufen ab 7 Uhr abends.
Wallstraße 20 I.

Wand.-Motorrad
preiswt. zu verkauf. Lindenstraße 36 prt. Zu sprechen von 12 bis 1 und 6 bis 7.

Otto Eidam
PHOTOGRAPH-PHOTOHANDEL
jetzt
Gaststrasse 23, Eing. Burgstr.
Etagengeschäft
GEOEFFNET VON 8—19 UHR

Billig zu verkauf. ein gut erhaltenes
Motorrad,
NSU., 4 PS, tadelloser Läufer, neue Bereifung.
H. Tantzen-Thien, Düddingen bei Rodenkirchen, Telephon 51.

Zu verkaufen eine nahe am Kalb. steh.
Herdbuchskuh.
H. Straube, Nuttel bei Wiefelstede.

Smoking
sehr gut erhalten, f. schlanke Figur, ca. 1,80 Met., billig zu verkaufen. Nachzufr. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
2 Schlafzimmer und Büfett,
äußerst preiswert.
Wessels, Eversten, Edewechter Chss. 73.

2 gute
Majolikaöfen,
1 stark. 4rädr. Handwagen, 3 Kükenaufzuchtställe mit zerlegbarem Auslauf, 1 mal 4 Meter, 50 3/4 Met. hohe Tujaleb.-bäume (Hecke) prs.-wert zu verk. bzw. gegen Torf o. Junggeflügel zu vertsch.
Milchstraße 9.

Billig zu verkauf. Abwaschtisch, kleiner Küchentisch, Kochkiste, Plättbrett, Bretterregal, Geigenständer (Holz), Wandkarte Old. M. 3. b. a. 7.
Würzb. Str. 26 unt.

Fast neue Mignon-
Schreibmaschine
für 45 M zu verkauf.
Peters, Nadorster Straße 76.

Zu verkaufen ein 14 Tage altes
Kuhkalb.
Herm. Eilers, Großbornhorst.

Bl. l. Barnesführ.-holz kl. Mappe. Inh. 30 M u. Vers.sch. G. gute Belohn. abzug. bei Duhme od. beim Verlierer.

Futter-kartoffeln
solange der Vorrat reicht
Gustav Wübbenhorst
Osternburg am Bhf.
Telephon 1736

10000 Pfund
prima Heu
zu verkaufen
Spohler, Rodenkirchen
Fernruf 39

Salzbemmendorf. Weißstückkalk.
Aus eintr. Ladung gebe ich noch ab und erbitte Bestellungen.
H. Griepenkerl, Herbartstraße 25, Telephon 1075.

Gigantisch
sind unsere Leistungen
im
diesjähr. Saison-Ausverkauf
Beginn 20. Juli
8 Uhr

Bedeutende Mengen Waren, weit unter regulärem Preis, kommen in sämtlichen Abteilungen zum Verkauf.
Siehe Schaufenster!

August Oltmanns & Sohn
Ritterstraße 5

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu Nr. 192 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 19. Juli 1927

Landesverband Oldenburgischer Kaninchenzüchtervereine.

r. Varel, 18. Juli.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Landesverbandes war nach Varel einberufen worden. Der Einladung hatten die Delegierten der Vereine zahlreich Folge geleistet. Vertreten waren die Vereine aus Wilhelmshaven, Rüstringen, Oldenburg, Nordenham-Atens, Dinklage, Westerstede, Delmenhorst, Ohmstede und Varel. Den Verhandlungen wohnte auch ein Vertreter des ostfriesischen Verbandes bei.

Der Vorsitzende, Herr G. Fels-Wilhelmshaven, leitete die Verbandstagung mit Begrüßungsworten ein. Zwei Dringlichkeitsanträge des Vereins „An der Jade“, Rüstringen, betrafen Abhaltung einer Kaninchenschau in Rüstringen am 7. und 8. August und Einsetzung einer Kommission zur Schlichtung von Vereinsstreitigkeiten. Beide Anträge wurden abgelehnt. Sodann erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht für 1926/27, aus dem hervorgeht, daß der Verband reiche Arbeit geleistet hat. Trotzdem, veranlaßt durch die wirtschaftliche Not, in einigen Vereinen der Mitgliederbestand zurückgegangen ist, so hat sich doch die Gesamtzahl der Verbandsmitglieder nicht verringert.

Das Interesse für die Kaninchenzucht hat nicht nachgelassen, im Gegenteil, infolge der Fellveredelung weiter an Umfang gewonnen. So weisen verschiedene Vereine erhebliche Fortschritte auf, so besonders Rüstringen, Butjadingen, Oldenburg und Ohmstede. Der Vorsitzende gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Behörden der Kaninchenzucht, die doch auch ein volkswirtschaftlicher Teil des Wirtschaftslebens bedeutet, nicht das richtige Interesse entgegenbrächten. Der Vorstand war bei der Landwirtschaftskammer um Erhöhung des Beitrages von 200 auf 800 Mark vorstellig geworden. Diesem Antrage wurde aber nicht stattgegeben, vielmehr wurde der Verband an das Staatsministerium verwiesen. In einem diesbezüglichen Antrage wies der Verband auf die großen Vorteile des rein züchterischen Gedankens hin und besonders auf die Produktion hochwertiger Felle, die eine Einfuhr von ausländischen Fellen herabmindere. Das Ministerium hat darauf den Vorstand der Landwirtschaftskammer ersucht, den Zuschußbetrag angemessen zu erhöhen. Im vergangenen Jahre wurden fünf Ausstellungen abgehalten. Dem Nordenhamer Verein wurde für besondere Leistungen ein Ehrendiplom überreicht.

Der Kassenbericht wurde vom Kassierer Krause-Oldenburg erstattet. Er ergibt eine Einnahme von 493 Mk. und eine Ausgabe von 486 Mk. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt.

Die Versammlung beschloß sodann eine Satzungsänderung dahin, daß der Vorstand von sieben auf drei Mitglieder herabgesetzt wird. Diese Maßnahme geschieht lediglich aus Sparsamkeitsrücksichten. Die Wahl des Vorstandes ergab folgendes: Der bisherige erste Vorsitzende G. Fels-Wilhelmshaven, ebenso der Kassierer Krause-Oldenburg, wurden einstimmig wiedergewählt. An die Stelle des eine Wiederwahl aus beruflichen Gründen ablehnenden Schriftführers Koopmann-Oldenburg wurde Herr Oncken-Delmenhorst zum Schriftführer gewählt. Bezüglich der nächsten Verbandsausstellung 1929 wurde beschlossen, darüber auf dem nächsten Vertretertage zu verhandeln. Als Fachorgan wurde „Der Kaninchenzüchter“-Leipzig bestimmt. Die Wahl der Körungskommission wird den einzelnen Vereinen überlassen. Der Antrag des Kaninchenzüchtervereins Varel betreffend Einrichtung von Pelz-Nähkursen wurde dem Vorstand überwiesen. Der Nordenhamer Verein hatte beantragt: Die Verbandsmedaille soll in Zukunft bei Verbandsausstellungen nur als Zuschlagspreis vergeben werden. Dem Antrage wurde zugestimmt. Ebenfalls Annahme fand der Antrag des K.Z.V.-Dinklage, wonach die Bewertungskarten bei Ausstellungen in doppelter Ausführung auszustellen sind. Nach Erledigung einiger weiterer interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Verbandstagung.

Am Nachmittag vereinigten sich die Delegierten mit ihren Angehörigen zu einem Waldspaziergang nach der „Deutschen Eiche“.

Reisebriefkasten.

Neuer Führer von Breslau.

Der Verkehrsverein Breslau hat einen neuen Führer von Breslau und Umgebung herausgebracht. Der Führer ist gegenüber dem bisherigen erheblich umfangreicher gehalten. Auch die Bebilderung des Führers ist in viel reicherem Umfange als bei dem bisherigen Führer erfolgt. In einem Aufsatz von 69 Seiten mit Bildern behandelt Verkehrsdirektor Georg Hallama die Stadt Breslau in allgemeinen Einzelheiten, Geschichte, Sehenswürdigkeiten, Kunst, Kultur usw. Daran schließt sich ein Aufsatz über Schlesien, und daran eine kurze, aber eingehende Würdigung der einzelnen Hauptsehenswürdigkeiten, und schließlich der Anzeigenteil an. Im ganzen sind dem Führer nahezu 70 Bilder beigegeben, zum großen Teil nach Gemälden und Radierungen, so von Willmann, Professor Ulbrich, Böcklin, van Hout u. a. Dem Führer ist ein Plan von Breslau im Vierfarbendruck mit einem Verzeichnis der Straßen und besonderen Sehenswürdigkeiten beigegeben. Er gibt dem Fremden wie dem Einheimischen eine vorzügliche Unterlage zur Unterrichtung über Breslau und Schlesien. Der Führer kostet 1 Rm. (nach auswärts 1,20 Rm. einschließlich Porto).

Ernst Moritz Arndt.

Vor mehreren Jahren habe ich in einem der bekannten Quickbornhefte einmal die Frage erörtert, wie der Name Arndt auszusprechen sei. Jeder spricht, wie er es in der Schule gelernt hat, Arrnt, mit kurzem a. Aber Arndt ist doch offenbar verkürzt aus Ahrent. Und Ahrent ist doch nichts anderes als die plattdeutsche Form zu der hochdeutschen Form Ahrens. Solche plattdeutschen Formen auf t neben dem hochdeutschen auf s gibt es ja noch in vielen anderen Eigennamen, z. B. Behrent neben Behrens, Ewert oder Ebert neben Ewers oder Evers, Eilert neben Eilers, Eggert neben Eggers, Ehlert neben Ehlers usw. Und so sprach ich denn die Vermutung aus, Arndt sei in seinem Rügenschen Heimatdorf nicht Arrnt genannt worden, sondern Ahr(e)nt. Und so hätten demnach auch wir zu sprechen.

Nun bringt im letzten Quickbornheft Dr. A. Strempel folgende Notiz: „Kantor Wildemann, Garz auf Rügen, veröffentlicht im Rügenschen Heimatkalender 1927 ein Lichtbild von der Kirchenbuchseite, auf der des Dichters Geburt (1769) eingetragen worden ist. Als Vater ist angegeben: Ludwig Ahrend. Ferner heißt es in demselben Kirchenbuche vom Jahre 1780: „Eingesegnete: ... Carl Ahrend, Moritz Ahrend“ (der ältere Bruder des Dichters und dieser mit Rufnamen). Prof. Wissers Vermutung wird also vollständig bestätigt durch diese zwiefache Eintragung in das Kirchenbuch. — Es bleibt die Frage offen, weshalb schreibt der Dichter selbst Arndt?“ usw.

Wir müssen die Frage so stellen: wie kam der Garzer Pastor dazu, beide Male Ahrend zu schreiben? Er fragte den Vater bei der Anmeldung der Geburt nach seinem Namen (denn der Vater wohnte nicht in Garz, sondern in Schoritz), und dieser sprach seinen Namen so aus, daß der Pastor Ahrend verstand und den Namen so eintrug. Wie der Vater seinen Namen schrieb, danach fragte er nicht. Er schrieb sich aber offenbar Arndt. Denn, daß der Sohn die Schreibweise geändert haben sollte, ist nicht anzunehmen. Dazu lag ja gar kein Grund vor. Daß die Pastoren sich früher um die Schreibweise der Namen wenig gekümmert haben, dafür kann ich folgenden Beleg anführen: Unter meinen alten Erzählern waren zwei leibliche Brüder, Tagelöhner, von denen sich der eine Erich schrieb, und der andere Ehrig. Der eine schrieb sich nach dem Plöner Kirchenbuch, der andere nach dem Malenter. Wie sich der Vater geschrieben hatte, wußten sie vielleicht beide nicht. Sie schrieben sich einfach so, wie es im Kirchenbuch stand. Denn das Kirchenbuch war maßgebend. Ernst Moritz Arndt hat sich um die falsche Schreibweise im Garzer Kirchenbuch nicht gekümmert, vielleicht gar nichts davon erfahren.

Prof. Wisser.

Saison-Ausverkauf

Mein Saison-Ausverkauf beginnt am Mittwoch, dem 20. Juli 1927, vormittags 8 Uhr

Sämtliche Waren sind im Preise gewaltig herabgesetzt, womit ich meiner verehrten Kundschaft eine selten billige Einkaufsgelegenheit biete

Baumwollwaren

Rohnessel 80 breit, gute Qualität, Meter	0.38
Rohnessel 80 breit, prima Qualität, Meter	0.48
Rohnessel 80 breit, extra schwere Ware	0.58
Rohnessel 140 breit, prima Qualität	0.95
Hemdentuch 80 breit, grobf. Ware	0.39
Hemdentuch 80 breit, gute Ware	0.52
Hemdentuch 80 breit, prima Ware	0.65
Hemdentuch 80 breit, prima Qualität	0.75
Bettkattun 80 breit, nur gute Qualitäten, von	0.50 an
Bettsatin 140 cm breit	1.60
Bettsatin 140 cm breit, prima Qualität	1.95
Bettsatin 160 cm breit, prima Qualität	2.25
Haustuch 150 cm breit, schwere Ware	1.25
Halbleinen 150 cm breit, schwere Ware	1.75
Köperbarchent prima Qualität	0.68

Baumwollwaren

Gerstenkornhandtuch prima Qualität	0.36
Handtuchgebild 40 cm breit	0.24
Gerstenkornhandtuch prima Qualität	0.48
Gerstenkornhandtuch extra schwere Ware	0.75
Gerstenkornhandtuch prima Halbleinen, 50/100	0.90
Damast-Handtuch 50/100, extra schwer	1.30
Schürzenstoff 120 cm breit von	0.85 an
Kissenbezüge aus guter Cretonne	0.85
Kissenbezüge gebogt, prima Ware	1.25
Kissenbezüge gebogt, besonders gute Ware	1.75
Geschirrtücher gute Qualität	0.28
Geschirrtücher gute Qualität	0.48
Geschirrtücher gutes, prima Halbleinen	0.60
Frottierhandtücher 40/90, schwere Ware	0.65
Frottierhandtücher 40/90 und 50/100 0.95,	0.75

Kleiderstoffe

Ein Posten Baumwoll-Mousseline 0.85, 0.75, 0.60,	0.48
Ein Posten Zephirs kariert u. gestreift 0.75, 0.60,	0.48
Wollmousseline Serie I 2.50, Serie II 2.25 u.	1.95
Waschseide in hübschen Farben 2.25, 1.75,	1.30
Pulloverstoffe nur moderne Muster 2.10, 1.75,	0.95

Auf alle übrigen Kleiderstoffe **10% Rabatt**

Damen-Wäsche

Damen-Trägerhemden aus nur gut. Wäschestoffen mit Stickerei und Trägern 2.25, 1.95, 1.45, 1.35,	1.10
Ein Posten Damen-Taghemden mit Trägern u. Stickerei	0.75
Damen-Taghemden mit voller Achsel, in breit. Stickerei 2.90, 2.25,	1.65
Prinzeßröcke mit Trägern und Hohlsaum	1.95
Prinzeßröcke mit Trägern und Stickerei	2.75
Damen-Beinkleider 2.75, 2.25, 1.95,	1.45
Damen-Schlupfhosen in Trikot und Kunstseide 3.25, 2.10, 1.65,	0.85

Beachten Sie meine Schaufensterauslagen

Damen-u. Herren-Trikotagen u. Strümpfe bedeutend im Preise ermäßigt
Ein Posten Damen-Pullover zu extra billigen Preisen

Prüfen Sie Preise und Qualitäten

Franz Klein, Oldenburg, Nadorster Straße 64

Landesbibliothek Oldenburg

Noch nie konnten Sie so billig kaufen wie jetzt im Saison-Ausverkauf im SPITZENHAUS SEELENFREUND

Kommen! Sehen! Staunen und ..... zugreifen!

Beginn: 20. Juli

VIVIL
das Pfefferminz

In meinem
Saison-Ausverkauf
in Damenhüten
ist Gelegenheit, gute Ware zu billigen Preisen zu kaufen

1. Serie	2. Serie	3. Serie	4. Serie	5. Serie
3.50 Mark	4.75 Mark	6.00 Mark	7.50 Mark	9.75 Mark

Modellhüte zu halben Preisen

H. C. F. Lammers Nachf.
Staustraße 6

Mifa
59-64-79-90-100 Mk usw.
Bequeme Wochen- und Monatsraten
Mifa-Fabrikverkaufsstelle
Oldenburg, Haarenstr. 20. Leiter: Fritz Grawert
Katalog auf Wunsch gratis
Das Qualität-Markenrad direkt ab Fabrik!
10.7.27. 100 km-Mannschaftsrennen Breslau, Sieger: Knappe-Tonani auf Mifa

---

F. A. Eckhardt
Schlossplatz 11 Fernspr. 421 Heiligengeiststr. 9
Kunstfärberei und chemische Reinigungsanstalt
für Damen- und Herren-Garderoben, Portieren, Teppiche, Federn, Handschuhe usw.
Trauersachen in 24 Stunden
Plisseebrennerei.

Morgen, Mittwoch, den 20. Juli
morgens 8 Uhr, beginnt mein diesjähriger
Großer Saison-Ausverkauf
Trotz steigender Konjunktur sind die Preise rücksichtslos herabgesetzt
Reste und Restbestände spottbillig
Alles andere sagen Ihnen meine Schaufensterauslagen
S. Oftro
Staustraße 3 und 4

Unter meiner Nachweisung stehen stets
Bauplätze
belegen in der Nähe der Stadt, im Preise von 1.50 M bis 4 M pro Quadratmeter, zum Verkauf. Beliebige Größe.
Kaufliebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
H. Ralle, Aukt., Donnerschweer Ch. 50.
Telephon 922.

Gutgehendes
Friseur-Geschäft
auf dem Lande umständehalber preiswert zu verkaufen. Einrichtung kann übernommen werden. — Günstige Zahlungsbedingungen. — Einem alleinstehenden, tüchtigen Friseur bietet sich hier eine sichere Brotstelle. Offerten unter B F 619 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die besten Kartoffeln
— 30jährige Erfahrung —
Eitel Veening
Läger: Stau und Güterstraße
Telephon 1510

Eröffnet!
Tankstelle am Hauptbahnhof
Benzin „Shell" Oel
Tag und Nacht geöffnet!
Bahn-Tank-Gesellschaft

Rex-Fruchtsaftapparat
Georg Stöver, Bremen

Automobile
in allen Preislagen
Autobörse Bremen
Grünenstraße 113 Roland 1699

ADERVERKALKUNG Erregungszustände Schwindelanfälle
Verlangen Sie Gratisbroschüre über San.-Rat Dr. Weise's giftfreie Hauskur
Dr. Gebhard & Co., Berlin-Steglitz A

Am 20. Juli
Ausverkauf
Etagen-Geschäft für Damen-Mäntel und Kleider
Alfred Bardewyck
Julius-Mosen-Platz 4
im Hause Café Spalthoff

Zu unserm **Saison-Ausverkauf** müssen Sie selbst kommen und sehen, wie leicht Ihnen in diesem Jahr zu dieser Veranstaltung Ihre Einkäufe gemacht werden.

Besuchen Sie die Schaufenster-Auslagen

Jacob Brunsen
Oldenburg i. O.
Lange Straße Ecke Lappenstr.

Landesbibliothek Oldenburg

Mein diesjähriger

Saison-Ausverkauf

beginnt am Mittwoch, dem 20. Juli

Sämtliche der Mode unterworfenen Artikel stelle ich zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf

Wollmousseline von 1.45 an	Waschmousseline von 0.38 an	Zephir von 0.58 an
Trachtenstoffe von 0.98 an	Waschseide von 1.15 an	Voll-Voile von 0.50 an

J. H. Brumund

Lange Straße 42

Juli 20 Mittwoch

In allen Abteilungen

Räumung großer Mengen Waren zu außerordentlich billigen Preisen

10 Schaufenster-Auslagen
zeigen die große Leistungsfähigkeit

Verkauf der Damen- und Kinderkonfektion in den neueingerichteten Geschäftsräumen des „Lindenhofs"

Wilhelm Stadtlandt

Einkaufshaus für Stadt und Land

Hoheesterstr. 90-92 — Lindenhof — Hoheesterstr. 87-89

Saison-Ausverkauf

ab 20. Juli

Bedeutende Preisherabsetzung für alle Sommerartikel
Handschuhe, Strümpfe, Socken, Unterzeuge, Badewäsche, Badeanzüge, Oberhemden, Krawatten, Sporthemden, Damenwäsche, Schürzen, Korsetts

Leopold Liepmann

Schüttingstraße 20

Hundescheren mit elektr. Maschine

Trimmen, Reinigen usw., Kupieren, Wolfsklauenentfernen, Kattrieren von Katz., Räudeheb. **jeden Mittwoch bei Gastwirt Gerdes, Oldenburg**
Alexanderstraße 23 — Fernsprecher 1288
Vorammeldung daselbst.

Kauft Blindenwaren in der Markthalle

Bezirkstierschau

des Verbandes der landwirtsch. Vereine des Amtes Wildeshausen

am Donnerstag, 21. Juli 1927, in Wildeshausen

(bei der alten Vogelstange)

Beginn 8 Uhr vormittags — Die Tierschau-Kommission

Mittwoch, den 20. Juli

beginnt mein

Saison-Ausverkauf

der alles an Preiswürdigkeit übertrifft.

Kommen Sie! Sie werden überrascht sein!

RICHARD Fierath

Haarenstr. 54 u. 11—12

Autohaus

HARMDIERKS
Inh.: R. & T. Remmen
Julius-Mosen-Platz 5 — Neue Straße 3

Fachgemäße Reparaturen

Nachweisl. größtes Ersatzteil- und Gummi-Lager Oldenburgs
Großtankstelle — Garagen — Schleppdienst
Fabrikniederlagen: Kugellagerfabrik Fichtel & Sachs
Varta-Akkumulatoren.
Ate-Kolbenringe.

Fernruf 770

Zündapp-Motorräder

Hermann Bohlken, Heiligengeistwall 5

Landesbibliothek Oldenburg

SAISON-Ausverkauf!

Die alten Preise sind gestürzt!

Billig, billig ist die Losung

Rücksichtslos, gewaltig ermäßigt — **Beginn morgen, Mittwoch 8½ Uhr**

Weit unter jedem normalen Preis, so erreichen wir den Zweck: Die radikale Räumung!

Unser gewaltiges Lager Damen-Konfektion ist ohne Rücksicht auf den Wert ganz kolossal herabgesetzt!

Zurückgesetzte **Damen-Mäntel** aller Art, aus einfarbigen und gemusterten Stoffen, teils gefüttert
Jetzt jeder Mantel

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
19.75	14.—	9.75	7.75

Zurückgesetzte **Damen-Mäntel** aus eleganten Seiden- u. Wollstoffen, darunter Modelle auf Seide gefüttert
Jetzt jeder Mantel

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
35.—	29.—	24.—	19.75

Zurückgesetzte **Jacken-Kleider** aus einf., kar. und gestreiften Stoffen, teils auf reiner Seide gefüttert
Jetzt jeder Mantel

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
39.—	33.—	25.—	15.75

Zurückgesetzte
Damen-Kleider
Mousseline, Zephir, Voile, Waschseide, Taffet, Bastseide usw.
Jetzt jedes Kleid

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
9.—	6.75	3.75	1.95

Zurückgesetzte
Damen-Kleider
aus Seiden-, Woll- und Sommerstoffen, darunter hochelegante Modelle aller Art
Jetzt jedes Kleid

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
33.—	22.—	16.—	9.75

Zurückges. **Sport- u. Strickjacken** f. Damen **sowie Strickkleider**

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
12.75	10.75	8.75	5.—

Zurückgesetzte **Pullover u. Westen** f. Damen und Kinder, bis zu den elegantesten Stücken
Jetzt jedes Teil

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
9.50	7.50	3.50	2.50

Zurückgesetzte **Kinder-Mäntel** aus Woll-Rips, Herrenstoff und Cheviot, nur hübsche Formen und Farben
Jetzt jeder Mantel

Serie I	Serie II	Serie III
9.75	6.75	3.75

Viele tausend Meter Wasch-, Woll- und Kleiderstoffe enorm herabgesetzt

Zurückgesetzte
Waschstoffe
Mousseline, Waschl., Zephir, Indanthrendr.
Jetzt Meter

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
98 ₰	78 ₰	48 ₰	39 ₰

Zurückgesetzte
Waschstoffe
Woll-Mousseline, Waschseiden, Bastseiden
Jetzt Meter

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
3.95	2.75	1.95	1.25

Zurückgesetzte
Kleiderstoffe
aller Art, einfarbig, kariert, gestreift, gemustert, auch Composés
Jetzt Meter

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
2.75	1.65	95 ₰	78 ₰

Zurückgesetzte
Kleiderstoffe
elegante Qualitäten, darunter aparte Composés, bis 140 cm breit, auch weiß
Jetzt Meter

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
5.90	4.75	2.90	1.95

Zurückgesetzte
Mantelstoffe
bis 140 cm breit, Mantelseiden-, Kasha-, Herrenstoffe, Rips, Shetland, Donegal
Jetzt Meter

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
7.50	5.90	3.90	1.75

Zurückgesetzte
Seidenstoffe
Crêpe de Chine, Jersey, Ramagé, Marocaine, auch ganz aparte Seiden-Bordüren
Jetzt Meter

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
6.90	4.90	2.25	1.95

Ein Posten zurückgesetzte **Crêpe de Chine und Helvetia** apart gemustert
jetzt Meter

Serie I	Serie II	Serie III
6.90	5.50	4.95

Zurückgesetzte Restposten **Voile** neueste Blumenmust. u. Bordüren

Serie I	Serie II	Serie III
2.45	1.95	1.75

Gr. Posten Wasch-, Woll-, Seidenstoff-
Reste
aller Art, ohne Rücksicht auf den früheren Wert, enorm herabgesetzt

Was Sie in unseren Schaufenstern Vorteilhaftes sehen, finden Sie in noch reicherer Auswahl an unseren rücksichtslos herabgesetzten Lägern

Max Blank & Co. Achternstr. 37 Ecke Baumgartenstraße

Schwer versilberte
Bestecke und Tafelgeräte
empfiehlt
Otto Herda
Achternstrasse 41

Brillen - Müller
Gaststraße 6

Verkaufe junge **Mäusekartoffeln.** Bürgerbuschweg 58.

Sitzliegewagen und K.-Klappstuhl zu verk. Prinzessinweg 62.

Wechloy Zum Drögen Hasen
Mittwoch, den 20. Juli:
Familien-Konzert
mit nachfolgendem **Tanzkränzchen**
Anfang 4 Uhr — Anfang 4 Uhr
Eintritt frei

Meine **Kontorräume** befinden sich jetzt
Osterstraße 5
Ernst Lohrengel
Telephon 1112
Generalvertreter der Deutsch-Amerik. Petroleum-Gesellschaft
Benzin, Gasöl, Terpentin-Ersatz, Schmieröl, Petroleum
Lieferung jedes Quantum in Kesselwagen, Straßenwagen u. Fässern frei Haus
Einrichtung von Dapolin- (Das Autobenzin) Stationen

Zu verk. eine Anf. August kalbd. beste
Herdbuchskuh.
G. Harms, Ipwege.

Zu verkaufen eine gute Milchziege.
Diedrichsweg 24.

Leunasalpeter ist vorrätig.
Gustav Wiemken,
Lange Straße 71.

Schlafzimmereinrichtung
billig zu verkaufen.
Marienstraße 8.

Zu kaufen gesucht
Kaufe
Johannisbeeren.
Herm. Helms,
Nadorster Chaussee,
Ecke Scheidewege,
Fernsprecher 524.

Zu kaufen gesucht
2 Kleiderschränke.
Angeb. unt. B A 612 an die Geschst. d. Bl.

Rd. Gartentisch zu kauf. ges. Angb. mit Pr. erb. u. B G 620 an die Geschst. d. Bl.

Bekanntmachung.

Nach völliger Umstellung und Organisation meiner Verlagsbuchhandlung nehme ich den vollen Geschäftsverkehr mit dem 1. August 1927 wieder auf.

Es wird mein Bestreben sein, meiner verehrten Kundschaft mit meiner über 50jährigen Erfahrung in allen Buchhandels- und Verlagsfragen zur Seite zu stehen.

Oldenburg, im Juli 1927.

Verlagsbuchhandlung Heinrich Hintzen,
Hofl. Treuhänder.

Radfahrer-Verein „Fahr wohl" Littel
Am Sonntag, dem 7. August,
Ball
Hierzu ld. freundlichst ein
Der Vorstand.
J. H. Neuhaus.

Schwei
Verkaufe mehrere Ladungen frischgewonnenes, bestes
Butjadinger Marschheu
kann nach Wunsch verladen werden
Lüder Solte, Telephon 270

Bloherfelde—Wildenloh
Radfahrerverein „Wanderlust"
Am Sonntag, dem 14. August:
Groß. Rennen

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu Nr. 192 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 19. Juli 1927

Tee im Palais Leopold.

Die ausländischen Journalisten beim Five-o'clock der Reichsregierung.

Von Werner Falcke.

Die ungeschriebenen Verfassungen sind nicht die schlechtesten. In jedem Land gibt es wenigstens einen ungeschriebenen Teil. Ein bekannter Parlamentarier sagte einmal, die wichtige Institution des ungeschriebenen Teils der deutschen Verfassung sei der Bierabend. Er hat eine achtbare Tradition: Bismarck hat ihn eingeführt — aber er ist ein Organ der inneren Politik geblieben. Eine entsprechende Institution für die äußere Politik mußte erst geschaffen werden: das ist der Tee der ausländischen Presse in der Wilhelmstraße. Eine sehr geschickte Einrichtung, ein deutsches Patent sozusagen auf die Verbindung von Diplomatie und Presse. In jedem Lande ist man bestrebt, Fühlung mit der Weltpresse zu halten: überall folgt man eigenen Methoden, die meist auf eine lange Tradition zurückgehen. Die Engländer beobachten dabei ihre etwas kühle Reserve: nur in Genf oder in Locarno ist Mr. Chamberlain mit Pressekonferenzen recht freigebig. Jedesmal aber, wenn ein neuer Minister die Leitung der Geschäfte des „Foreign Office“ übernimmt, werden in sein großes, sonst fast leeres Arbeitszimmer Stühle getragen, auf denen die Vertreter der ausländischen Zeitungen Platz nehmen und, um den neuen Minister gruppiert, seine Ausführungen anhören. Viel direkter ist der Kontakt des amerikanischen Staatsdepartements, das dem deutschen Auswärtigen Amt entspricht, mit der öffentlichen Meinung. Tag für Tag besuchen die Vertreter der Weltpresse den Staatssekretär des Aeußeren in seinem Arbeitsraum; sie warten nicht ab, welche Informationen er ihnen gutwillig geben, welches Programm er ihnen freiwillig entwickeln will, sie stellen ihm Fragen — Fragen, die manchmal sehr delikat sind, und die besonders den gegenwärtigen Leiter der amerikanischen Außenpolitik, Kellogg, der den bezeichnenden Spitznamen „nervous Nelly“ führt, in nicht geringe Verlegenheit bringen. Die Gepflogenheit am Quaid'Orsay haben weniger System und mehr Improvisation: Reden bei Banketten, Interviews geben den französischen Außenpolitikern den scheinbar zwanglosen Anlaß, zur Presse der Welt zu sprechen. Mussolini fährt mit Volksreden, die er mit Vorliebe unter freiem Himmel auf öffentlichen Plätzen hält, oft sehr rauh zwischen die Diskussionen der Diplomatie und der Presse, und meist unterscheiden sich auch seine Reden im Parlament nicht stark von den Volksreden: in seiner Art ist, obwohl er im Gegensatz zu seinen Vorgängern den Titel „Exzellenz“ führt, nichts Exzellenzenhaftes, auch nichts von der „deutschen Gemütlichkeit“, über die er einmal höchst überflüssigerweise gespottet hat. Von dieser Gemütlichkeit ist dagegen — obwohl das nationale Bier als „bindende Substanz“ durch den weniger „nationalen“ Tee ersetzt ist — auf dem wöchentlichen Pressetee des Auswärtigen Amtes ein deutlicher Einschlag zu verspüren.

Im ehemaligen Palais des Prinzen Leopold, dessen schönes Säulenportal auf den Wilhelmplatz hinausführt, ist heute der Sitz der Presseabteilung der Reichsregierung. Hier wird aufmerksam die Weltpresse verfolgt, vor allem wird gewissenhaft alles gelesen, was darin auf Deutschland Bezug hat. Es gab ja Zeiten, wo man in der Wilhelmstraße die Weltmeinung so großer Aufmerksamkeit nicht wert erachtete; heute liest man vielleicht umgekehrt ein wenig zu viel; es kann geschehen, daß man etwas zu empfindlich wird: manches schnell geschriebene Wort — gerade auch von Publizisten, die nicht zu den verbissenen Hassern gehören (und das sind die fremden Journalisten in Deutschland in den seltensten Fällen) — darf nicht auf die Goldwage gelegt werden. Vor allzu großer Empfindlichkeit und vor zu raschem summarischen Urteil werden beide Teile bewahrt, wenn sie sich einmal gesellschaftlich begegnen können, wie das allwöchentlich im Palais am Wilhelmplatz geschieht. Da ist man in dem Saal, zu dem man auf einer edlen Treppe emporsteigt, im Sommer bei schönem Wetter im Garten, der mit prächtigen Bäumen zwischen den Häusermauern des Regierungsviertels eingebettet liegt, eine lange Tafel gedeckt — etwas abseits im Garten mit Vorliebe unter einer Baumgruppe, sind kleine Tische aufgestellt, für diejenigen, welche die geformte Unterhaltung mit Rede und Gegenrede am „runden Tisch“ der Gesprächsanarchie vorziehen, welche bald an der großen Tafel herrschen wird. An der einen Längsseite dieser Tafel steht ein zwar bescheidener Sessel, der sich aber immerhin vor anderen Stühlen so auszeichnet, daß seine gehobene Bestimmung deutlich erkennbar ist: es ist der Platz des Ministers oder der offiziellen Persönlichkeit, die heute den Tee in Gesellschaft der Vertreter der ausländischen Presse trinken und sich bei dieser harmlosen Tasse Tee allerdings mancher Frage aussetzt, von der er im stillen denken wird, daß liebenswürdigere und rücksichtsvollere Gäste sie nicht gerade in der Teestunde stellen würden. Bei der chronischen Arbeitsüberlastung aller regierenden Persönlichkeiten (dieses Uebel ist nicht auszurotten, selbst in den idyllischsten Ministerien muß der Minister Vorlagen ausarbeiten — und was dabei herauskommt, sind Zoll- und Portoerhöhungen) bleibt der offizielle, der sozusagen kurulische Sessel, meist lange Zeit leer; vorläufig finden sich nur die jüngeren Herren ein, die über die Straße aus den umliegenden Aemtern kommen: die Attachés aus dem Auswärtigen Amt, die Referenten der einzelnen Abteilungen, die Pressereferenten der Ministerien. Sie mischen sich unter die Journalisten, von denen sie viele persönlich kennen: überall bilden sich diskutierende Gruppen, man zündet „Stresemann-Zigarren“ an, die vom Lieferanten des Auswärtigen Amtes, gegenüber dem „Kaiserhof“, flammen und geht dann langsam zum Tee über. „Petit fours“ werden gereicht und dazwischen im Sommer delikate Erdbeertörtchen, die sich ganz besonderer Beliebtheit erfreuen. Ein Tee ohne Damen ist nicht denkbar, ein Bierabend kann ohne sie bestehen: aber glücklicherweise gibt es unter den ausländischen Pressevertretern einige Damen — und wir wissen, daß die Zeiten längst vorbei sind, in denen nur häßliche oder ältliche Frauen schrieben.

Wenn die kleine bewegliche Gestalt des Reichspressechefs mit den sympathischen Gesichtszügen und den lebhaften Augen in der Gesellschaft erscheint, dann ist auch gewöhnlich die „Persönlichkeit“ nicht mehr fern. Es wird versichert, daß sich die eine oder andere dieser Persönlichkeiten an ihrem Ehrenplatz schon als Opfer gefühlt habe, das in eine unwirtliche Wüste — trotz Tee und der Erdbeertörtchen — ausgesetzt worden ist. In solchen Fällen gruppieren sich wohl die Hilfstruppen, die aus dem Ministerium herangezogen worden sind, hinter dem Sitz ihres Chefs, um bei dem Frage- und Antwortspiel mit Daten und Spezialauskünften zur Hand zu sein. Es gibt gewiegte Debatter, die dieses Spiel benutzen, um auch aus dem zugeknöpftesten Offiziellen ein interessantes Faktum herauszuholen — und es gibt eingesessene „Routiniers“, die über die Ergiebigkeit der Quelle sehr bald im klaren sind, und die, falls sie ihnen unergiebig scheint, sich nach dem Hintergrund zurückziehen, wo Liköre und Whisky serviert werden und eine vorzügliche Mischung als „Pressemischung“ sozusagen Weltruf genießt.

Das Interesse der Journalisten erreicht seinen Höhepunkt, wenn der Außenminister selbst zum Tee erscheint. Niemand wird wegen dieser Bevorzugung empfindlich sein. Er ist eben, wie viele ihm auch nachsagen mögen, er sei wandelbar, in diesem Kreis die beständigste Erscheinung. Er verkörpert in diesem Milieu das „Prinzip der Kontinuität“. Die anderen kommen und gehen... Seine Redegabe bewährt sich auch in der Unterhaltung; er wagt sich oft sehr weit vor, ohne die Herrschaft über die Partie zu verlieren, die für andere verhängnisvoll sein würde. Die ausländischen Journalisten nehmen nicht nur an der politischen Wirksamkeit des Ministers, sondern auch menschlich an seiner Persönlichkeit den größten Anteil. Er ist auch in diesem Kreis eine belebende Kraft. Er ist ein Optimist und versteht es, seinen Optimismus der Umgebung mitzuteilen. Und darum wird er gerade in dieser Gesellschaft so geschätzt, wo die Skeptiker häufiger sind als sonst irgendwo.

Mein Saisonausverkauf
beginnt am Mittwoch, dem 20. Juli 1927
Die Preise sind besonders stark ermäßigt
Jedes Geld reicht
Theodor Meyer
Schüttingstraße 8

Das grüne Monokel.

Roman von Guido Kreutzer.

Copyright: Carl Duncker Verlag, Berlin 1926.

16. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er unterbrach einen Moment, dann fuhr er fort:

„Dies alles mal erst vorweggenommen, damit Sie so beruhigt sind, wie ich es auch wieder bin. Nun das Eigentliche: Ich halte es nicht für klug, wenn Sie während der nächsten Woche in Berlin bleiben. Man muß jeder Gefahr einer etwaigen Komplikation vorbeugen. Deshalb erteile ich Ihnen hiermit aus eigener Machtvollkommenheit einen zehntägigen Urlaub, den ich nachträglich von Ihrem Ressortchef und Abteilungsdirektor bestätigen lassen werde. Also packen Sie morgen früh Ihre Koffer und fahren Sie mit dem nächsten Expreß oder Flugzeug ab. Bitte? Wohin? Das ist völlig nebensächlich. Nur möglichst nicht gerade nach London oder Moskau. Wie meinen Sie? Paris? Ja — gegen Paris habe ich ebenso wenig wie gegen Stockholm oder Bern oder Amsterdam. Niemand braucht zu wissen, wo Sie sind. Nur mir geben Sie, bitte, sobald Sie angelangt sind, nach meiner Privatwohnung ohne Unterschrift Telegramm, das lediglich die Stadt und das Hotel enthält, wo Sie während dieser zehn Tage sind. Damit ich Sie im Notfalle erreichen kann und Ihnen Direktiven wegen Ihrer Rückkehr gebe, sobald die Sache in Ordnung ist. All dies darf ich Ihnen naturgemäß jetzt am Telephon nicht sagen. Später, unter vier Augen, findet sich dazu Gelegenheit. O, seien Sie nicht töricht. Sie haben mir für nichts zu danken. Das ist Dienst und Staatsinteresse. Ebenso wie Ihre Abreise mit unbekanntem Ziel und — ich wiederhole: die Tatsache, daß gegen den Täter nichts unternommen wird. Also, Sie sind bis spätestens morgen mittag aus Berlin fort und lassen sich auch vorher von niemandem mehr sprechen? — Sehr schön! Und, wie gesagt: Ihr Telegramm ohne Unterschrift bitte nach meiner Privatwohnung. Hals- und Beinbruch! — Und überlassen Sie das Weitere getrost mir. Wir renken die Geschichte schon wieder ein.“

V.

Die Formalitäten in der Starthalle der Deutschen Lufthansa waren schnell erledigt. Nun schlenderte Henner von Traß ins Freie.

Es blieb noch Zeit.

Der riesige „D 891“ hatte gerade getankt. Die letzte Revision der Monteure war beendet. Vom Kontrollturm aus erhielt die Maschine eben „Rollerlaubnis“ zum Startplatze.

Da fieberte aufgeregtes Leben: Autos und Personenomnibusse kamen aus den Zubringerstraßen angesaust, Gepäckkarren brachten die Koffer der Passagiere des Berlin—Amsterdam—London-Tiefdeckers, einer der Motoren wurde probeweise angelassen, die Fluggäste hatten noch diese oder jene Frage.

Man wechselte ein paar letzte Worte, verabschiedete sich, lachte, schwatzte, tat — je nach Temperament — blasiert oder aufgeregt. Der Pilot plauderte, mit steinerner Gelassenheit abseits stehend und eine letzte Zigarette rauchend, mit seinem Beobachter. Der kleine Lustboy flitzte umher und hatte noch allerlei wichtige und eilige Missionen. Es war stets das gleiche und doch stets wieder reizvolle Bild, das sich Morgen für Morgen gegen die neunte Frühstunde auf dem Tempelhofer Felde entwickelte.

Und mitten in diesem Wirrwarr von Menschen, Fuhrwerken, Gepäcktransport und Motorenschnurren stieß der Botschaftsrat von Traß auf Gerrit Glynn.

Welch eine bizarre Laune des Zufalls — unter den vier Millionen Menschen, die Berlin bewohnten, ausgerechnet hier und ausgerechnet heute früh diese Deutschengländerin zu treffen, die Christas Pensionsgefährtin und Herzensfreundin war.

Von einem englischen Vater und einer deutschen Mutter stammend, hatte sie ihre ersten Jugendjahre in Manchester verbracht, wo der ehrenwerte Patrick Algernon Glynn als Besitzer großer Textilwerke die Souvereigns in Batzen scheffelte. Als er mit vierzig Jahren am Herzschlag starb, kehrte seine Witwe nach Deutschland zurück, schuf sich in einem der westlichen Villenvororte ein von Reichtum und Geschmack zeugendes neues Heim und lebte fortan ganz nach eigenem Stil, ohne sich über die Erziehung ihrer einzigen Tochter sonderlich viel Sorgen zu machen. Sie dachte sich: Vorläufig gibt ja die Pensionszeit Gerrit den äußerlichen Schliff, und später wird sich das Mädel im Leben schon durchsetzen. Denn sie ist die Erbin eines Millionenvermögens und des Blutes ihres selbstsicheren Vaters.

Dieser gelassene Optimismus behielt recht: Gerrit Glynn war bereits heute mit ihren dreiundzwanzig Jahren ein fertiger, in sich gefestigter Mensch.

Genau so, wie der Botschaftsrat sie gelegentlich hier und dort mal in der Gesellschaft seiner Verlobten getroffen, genau so stand sie jetzt plötzlich vor ihm: klein, fast noch jungmädchenhaft zierlich, brünett, mit ein wenig zu lichtblauen Augen; natürlich und ungezwungen; im Sportdreß, der zu ihren blühenden Farben strotzender Gesundheit paßte. Das typische „sweet girl“ des Golf- und Tennisplatzes, das man sich eigentlich mehr am Steuer eines schnittigen Sportautos oder im Sattel eines Springpferdes, als in großer Abendtoilette und Juwelengeflimmer denken konnte. Sie war vielleicht keine Frau, die das Herz eines Mannes fanatisierte und in seelische Abenteuer stürzte; bestimmt aber war sie ein famoser Kamerad, der mit einem, wenn's drauf ankam, durch dick und dünn ging und noch gar nicht mal was Besonderes dabei fand.

Jetzt streckte sie dem Botschaftsrat vergnügt die Hand entgegen, die in braunem, mit Schlaufen geschlossenem Lederhandschuh stak.

„Guten Morgen, Herr von Traß. Also man soll doch etwas auf Ahnungen geben. Heute treffe ich Sie hier — und noch vorgestern nacht habe ich von Ihnen geträumt. Wie ich darauf verfallen bin, weiß ich selbst nicht. Es gibt eben Dinge, die einem nur im Schlaf passieren können.“

Er drückte ihre Hand.

„Morgen, gnädiges Fräulein! Und herzlichen Dank für das zweifelhafte Kompliment, mit dem Sie mich da gleich empfangen.“

„Wieso? War es nicht höflich?“

Dann lachte sie.

„O nein — ein Mißverständnis. Erst müssen Sie mich zu Ende hören. Denn natürlich waren Sie nicht das alleinige Traumbild, sondern auch Christa befand sich an Ihrer Seite — ganz, wie sich das für eine liebende Braut gehört. Ehe ich aufwachte, entwandelte ihr denn auch beide Arm in Arm gravitätisch. Es war herzzerreißend schön. Wie ein Film mit Bruno Kastner und Fern Andra. Vor Neid hätte ich weinen mögen.“

Er sah ihr in die spitzbübischen Augen.

„Ein Glück nur, daß Sie die Enttäuschung so schnell verwunden haben.“

Gerrit Glynn zog seufzend die Schultern hoch.

„Ich mußte, Herr von Traß. Liebeskummer zehrt an den Körperkräften. Solchen Luxus kann ich mir aber nicht gestatten. Denn in vier Tagen beginnt in Wimbledon ein enorm wichtiges Tennismatch, bei dem ich als Repräsentative wieder mal Deutschland würdig vertreten muß.“

„Ah — Sie fliegen nach London?“

„Sie auch?“

„Nein — nur nach Amsterdam.“

„Dienstlich natürlich?“

„Ja,“ bestätigte er zurückhaltend.

Gerrit Glynn fiel etwas ein.

„Wissen Sie, Herr von Traß — in einer Hinsicht beneide ich Christa um ihre Zukunft nicht. Frauen von Diplomaten und Seeoffizieren sind eigentlich schon bei Lebzeiten ihrer Männer zu halber Witwenschaft verurteilt. Mir persönlich würde solche Rolle vielleicht ganz gut liegen. Aber Christa, dies verträumte Geschöpf mit dem romantischen Herzchen und den großen Idealen —“

(Fortsetzung folgt.)

MONDAMIN
Das Feinste für echte Flammeris und echte rote Grütze! Pakete zu 35 und 65 Pf., niemals lose!

Landesbibliothek Oldenburg

Wohnungsmangel.

Zu dieser Frage wird uns aus dem Leserkreise geschrieben:

Herr Stadtbaurat Charton hat im Bürgerverein Oldenburg-West, wo er über den Bebauungsplan sprach, u. a. mitgeteilt, daß wir jetzt in Oldenburg nach dem Ergebnis der vor kurzem veranstalteten Zählung 1300 wohnungssuchende Familien hätten. Es soll keineswegs bestritten werden, daß ein Wohnungsmangel besteht; es soll auch nicht die Richtigkeit der von Stadtbaurat Charton genannten Zahl angezweifelt werden, da sie die Zahl derjenigen umfassen wird, die als Wohnungssucher sich damals gemeldet haben. Und dennoch bezweifeln wir, daß sie ein richtiges Bild von der Lage ergibt, da unter den 1300, die eine Wohnung begehren, viele sind, die jetzt doch auch schon eine Wohnung haben, die gegebenenfalls wieder frei wird. Wir kennen aus nächster Nähe mehrere solcher Fälle. Um nur ein Beispiel anzuführen: Ein Handwerksmeister bewohnt mit 3 heranwachsenden Kindern eine kleine Wohnung, die vor 10—12 Jahren, als die Kinder noch klein waren, seinen Verhältnissen und Bedürfnissen genügte. Jetzt aber, wo die Kinder größer werden, reicht sie nicht mehr aus. Ich kenne die Verhältnisse und finde es ganz in der Ordnung, daß der Mann sich als Wohnungssuchender meldete. Wird sein Wunsch erfüllt und erhält er eine größere Wohnung, so wird doch seine Wohnung automatisch wieder frei, die für eine kleine Familie vollständig ausreicht. Es liegt hier, wie in sehr vielen anderen Fällen, kein Mehrbedarf an Wohnungen vor, sondern es wird nur eine andere Wohnung verlangt. Als man früher noch die freie Wohnungswirtschaft hatte, regelte sich das alles leicht und schnell, jetzt aber ist ein Wechsel infolge der Zwangswirtschaft meist unmöglich. Solche Zahlen, wie sie von Stadtbaurat Charton mitgeteilt sind und von den Wohnungsämtern scheinbar geflissentlich in die Welt gesetzt werden, geben den Mieterorganisationen Anlaß, von einem ungeheuren Wohnungsmangel zu sprechen. Ein Wohnungsmangel besteht, gewiß, aber so ungeheuer, wie es nach diesen Zahlen erscheint, ist er nicht. Jede Zwangswirtschaft, jeder Sozialisierungsversuch mit notwendigen Lebensbedürfnissen ist ein Unding und rächt sich. So lange die Milch noch unter Zwangwirtschaft stand, konnte man rennen und laufen, um nur einen Liter Milch zu erhalten. Als die Zwangsbewirtschaftung aufhörte, war Milch genug da, und es dauerte nur wenige Wochen, da fuhren die Milchwagen, und jeder konnte kaufen, so viel er mochte. Als das Brot der Zwangswirtschaft unterstand, gingen alle Augenblicke alarmierende Notizen durch die Blätter über Getreidekappheit, dann folgte wieder eine beruhigende Mitteilung, daß bis da und dahin die Versorgung mit Brotgetreide gesichert sei. Als die Zwangswirtschaft aufgehoben wurde, redete niemand mehr davon: es war Korn genug da. — So lange wir auf dem Gebiete des Wohnungswesens die Zwangswirtschaft haben, werden wir aus dem Wohnungsmangel nicht herauskommen. Schon längst hätte sie abgebaut werden müssen, und je eher der Abbau erfolgt, desto eher kommen wir aus dem Elend heraus. Für das Geld, das die Zwangswirtschaft mit allen ihren Einrichtungen und Folgen (Wohnungsämter, Mieteinigungsämter, Besichtigungen, Verhandlungen und Prozesse, Hausbesitzer- und Mietervereine) kostet, hätte man so viele Wohnungen beschaffen können, daß schon längst kein Mangel mehr bestände.

Neuerungen an den Siedlungshäusern?

Unter dieser Stichmarke wurde in der Freitag-Ausgabe der „Nachrichten für Stadt und Land" darauf hingewiesen, daß vereinzelt an den Siedlungshäusern Kellereingänge von außen an den Häusern angelegt werden, um auf diese Weise einem bestehenden Mangel abzuhelfen. Es wird uns hierzu von verschiedenen Seiten geschrieben, daß die Häuser, besonders diejenigen, die in den Jahren der Geldentwertung hergestellten, in mehrfacher Hinsicht verbesserungsbedürftig sind. Es ist die Bauart der meisten Häuser — darüber kann der schöne Farbenanstrich nicht hinwegtäuschen — eine verhältnismäßig leichte, so daß schon aus diesem Grunde viele Reparaturen notwendig sind. Es gilt das für die Dächer der Häuser, die Wände usw. Wenn die Häuser eine langjährige Lebensdauer behalten sollen, und das ist im Allgemeininteresse gewiß zu wünschen, dann wird seitens der Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft nichts unterlassen werden dürfen, notwendige Reparaturen an den Häusern so frühzeitig als möglich auszuführen. Eine Unterlassungssünde auf diesem Gebiete wird sich schon in wenigen Jahren bitter rächen. Dabei soll anerkannt werden, daß die von der Siedlungs-Gesellschaft in den letzten Jahren erbauten Häuser durchaus stabil gebaut sind und allen billigen Anforderungen, die an sie zu stellen sind, gerecht werden. Aber die Siedlungsgesellschaft hat doch ein Interesse daran, daß auch in kommenden Jahren, wenn der Wohnungsmangel in unserer Stadt nicht mehr so dringend als heute ist, die Siedlungshäuser zu einem angemessenen Mietpreis vermietbar bleiben. Deshalb rechtfertigt sich der Hinweis auf die Notwendigkeit bei der Vornahme von notwendigen Reparaturen und baulichen Verbesserungen an den Häusern, nicht engherzig vorzugehen. Dabei bleiben selbstverständlich sogenannte Schönheits-Reparaturen, die der Einzelne mehr oder weniger wünscht, außer Betracht. Aber die Rücksicht auf die bauliche Instandhaltung der zahlreichen vorhandenen Siedlungshäuser, die natürlich nicht ohne erhebliche Geldmittel möglich ist, darf neben der Notwendigkeit des Baues weiterer Häuser nicht allzusehr in den Hintergrund treten.

Zu erwähnen dürfte auch noch sein, daß die gärtnerischen Anlagen bei den verschiedenen Häusergruppen sich nicht in bester Ordnung befinden. Auf die gärtnerische Anlage am Friedrich-August-Platz wurde schon in der Versammlung des Verschönerungsvereins hingewiesen. Der schön angelegte Spielplatz in der Richtung nach dem Ziegelhof bedarf der Ausbesserung. Zwei alte Bäume sind dort beseitigt, die Baumstämme sind aber liegen geblieben. In dem Pavillon, der auf dem Platze errichtet ist, haben Kinder die Steine des Bodenbelages zum Teil entfernt. Eine Reparatur ist nicht erfolgt. Die Böschungen sind nicht abgemäht, den Einfriedigungs-Hecken fehlt der notwendige Gärtner mit der Schere. Gerade die Siedlungsgesellschaft, an der die Stadtverwaltung finanziell in erheblichem Maße beteiligt ist, sollte auf die gärtnerische Instandhaltung der Anlagen den größten Wert legen. U. E. sollte, soweit irgend möglich, diesen Wünschen entsprochen werden. Unsere Stadt ist an schönen Anlagen nicht gerade überreich. Deshalb ist die sorgsamste Pflege der vorhandenen gärtnerischen Anlagen, zu denen das Gelände bei den Siedlungshäusern in den verschiedenen Stadtvierteln gehört, unbedingt notwendig.

Fremdenverkehr in Wilhelmshaven.

M. Wilhelmshaven, 17. Juli.

Nachdem in diesem Frühjahr infolge des dauernd schlechten Wetters der Besuch des Nordseebades des Mittelstandes noch zu wünschen übrig ließ, setzte Ende Juni und besonders in diesem Monat ein äußerst zufriedenstellender Zustrom von Fremden aus allen deutschen Gegenden ein. Die Zahl der Badegäste, die in Wilhelmshaven, Rüstringen und im Nachbarorte Rüstersiel bis jetzt Wohnung genommen haben, geht, soweit das einwandfrei festgestellt werden konnte, über tausend. Da in den Badestädten eine Kurtaxe nicht erhoben wird, ist eine genaue Feststellung der Zahl nicht möglich, da viele Gäste nicht bei der Badeverwaltung angemeldet werden. Der Durchgangsverkehr nach Wangeroog und Helgoland war in diesem Monat bis jetzt ebenfalls sehr lebhaft.

In der kommenden Woche haben die Badestädte nun großen Fremdenbesuch zu erwarten durch zwei Sonderzüge, die aus Mittel- und Süddeutschland nach Wilhelmshaven kommen. Am Montag treffen nachmittags mit einem Sonderzuge etwa 600 Gäste aus Bayern ein, die zwölf Tage in Wilhelmshaven bleiben werden. Durch Fahrten nach Butjadingen, Dangast, in See und mit dem „Grützgott" nach Helgoland sollen die Bayern die Umgegend und besonders die See kennen lernen. Anläßlich der Anwesenheit der bayerischen Gäste gibt die Badeverwaltung am Dienstag einen Begrüßungsabend im Parkhausgarten mit Militärkonzert.

Mittwoch nächster Woche treffen mit einem Sonderzuge zahlreiche Gäste aus dem Rheinland ein, die am Bahnhof feierlich begrüßt werden sollen. Ihnen zu Ehren veranstaltet der Verein der Rheinländer am Sonnabend einen Kommers.

Daß sich alles bemüht, den Fremden möglichst viel Abwechselung zu bieten, geht schon aus der Tatsache hervor, daß die Badeverwaltung besondere Konzertabende (Kurkonzert und Kammerkonzerte) veranstaltet; außerdem wetteifern naturgemäß die hiesigen Wirte, und auch das Bemühen der Wirte in Eckwarderhörne ist auf dieses Konto zu setzen. Gestern fanden in den Badestädten nicht weniger als fünf größere Konzerte statt, am kommenden Sonntag (24. Juli) veranstaltet der Luftfahrtverein „Jade" gemeinsam mit der Gesellschaft für deutsches Flugwesen m. b. H. auf dem neuen Landflugplatz Wilhelmshaven-Rüstringen in Marienfel einen Flugtag mit Schauflügen aller Art usw.

Abtlg. Gardinenstoffe
1 Restposten Blenden
1 Restposten Gardinenmull
1 Restposten Roloköper
80—130 cm breit
zu enorm billigen Preisen

Krawattenstoffe
Restsortimente
besonders billig

Jeder Pennig ist ein Kapital
Nützen Sie die Wertsteigerung Ihres Geldes aus in meinem
SAISON-Ausverkauf

Abtlg. Herrenstoffe
1 Posten Hosenstoffe
1 Posten Anzugstoffe
1 Posten Stoffe
für Knaben- und Sportanzüge
bedeutend unter Preis

Reste und Abschnitte
spottbillig

Abteilung Waschstoffe
Zephir gestreift u. kariert von Mk. 0.48 an
Waschkrepp . . . von Mk. 0.87 an
Gartenkleider indanthren . . von Mk. 0.72 an
Waschseide bedruckt u. kariert . . . . von Mk. 0.80 an
Voll-Voile Schweizer-Ware 112-15 cm brt. v. Mk. 1.60 an
Wollmousseline bedruckt . . von Mk. 1.50 an
Voll-Voile bedruckt, 100 cm brt. . . . . von Mk. 0.90 an

Abtlg. Baumwollwaren
Rohnessel . . . . von Mk. 0.38 an
Hemdentuch 80 cm brt. v. Mk. 0.48 an
Sportflanell . . . . von Mk. 0.50 an
Hemdenzephir 80 cm breit . . von Mk. 0.80 an
Schürzenstoffe 115 cm breit, . . von Mk. 0.80 an
Bettsatin- und Damast von Mk. 1.50 an

Abteilung Seidenstoffe
Heivetia reine Seide, 96 cm brt. . . . . von Mk. 2.90 an
Taffet einfarbig und kariert . . . . . von Mk. 3.50 an
Foulard bedruckt . . . von Mk. 4.50 an
Crêpe marocain Wolle m. Seide einfarbig, 100 cm breit . . . von Mk. 5.00 an
Crêpe de Chine bedruckt . . . von Mk. 7.00 an
Ottomane für Mäntel . . . . von Mk. 4.80 an

Abteilung Wollstoffe
Schotten u. Streifen 70-100 cm brt. . . . . von Mk. 1.30 an
Popeline 85 cm breit, reine Wolle . . . . . von Mk. 1.90 an
Wollbatist 80 cm breit, in 33 Farben . . von Mk. 2.20 an
Rips 130 cm breit, reine Wolle . . . . . von Mk. 3.80 an
Kostüm- u. Mantelstoffe 130-140 cm breit . . von Mk. 4.00 an
Kostümstreif. 130 cm brt., schw. Ware . von Mk. 6.50 an

Ernst Breuche
Gaststr. 28
Etagen-Geschäft
Größtes Stoff-Spezial-Geschäft am Platze
1 Treppe

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Lande.

* Edewecht, 18. Juli. Gemeinderatssitzung. Zuerst standen die Chausseebauten auf der Tagesordnung. Die Kommission berichtete über die Besichtigung der Klinker in Holland und war der Ansicht, daß sich die Tauglichkeit der holländischen Klinker zu Chausseebauten nicht erwiesen habe. Der Gemeinderat beschloß darauf die Beschaffung Bockhorner Klinker dritter Sorte. Der Gemeinderatsbeschluß vom 15. Juni, betr. Aufnahme einer Anleihe von 80 000 RM. von der Landessparkasse in Oldenburg zu diesen Chausseebauten, wurde in zweiter Lesung wiederholt. Der Abtrag dieser Anleihe soll in 25 Jahren erfolgen. Außerdem wurde ein Beschluß vom 30. Dezember, betr. den Bau einer Gemeindechaussee in Husbäke, in zweiter Lesung wiederholt. Dann wurden die Voranschläge der Gemeinde-, Schul-, Armen- und Wohlfahrtskasse für das Rechnungsjahr 1927/28 durchgenommen und der Vorlage gemäß festgestellt. Für das Rechnungsjahr 1927/28 kommen folgende Steuern zur Erhebung: 300 Prozent der Grundsteuer, 100 Prozent der Gebäudesteuer, 300 Prozent der Gewerbesteuer, 50 Prozent der Steuer vom bebauten Grundbesitz, ein Zuschlag zur Grunderwerbssteuer in Höhe von 2 Prozent der Erwerbssumme, eine Hundesteuer, betragend 3 RM. für den ersten und 10 RM. für den zweiten und jeden ferneren Hund. Der von einem Einwohner in Westerscheps gestellte Anspruch, ihm ein Grundstück von 9 bis 10 Scheffelsaat in Westerscheps an Stelle eines zur Chaussee abgetretenen Grundstückes von etwa 9 Ar zu überlassen, wurde vom Gemeinderat nicht anerkannt. Der Gemeinderat war der Ansicht, daß dem Betreffenden ein Anspruch nicht zustände. Zur Apothekenfrage erklärte der Gemeindevorsteher, daß die Konzessionierung einer Apotheke für Edewecht vom Ministerium abgelehnt sei, und zwar aus dem Grunde, weil sie nicht für lebensfähig gehalten wird. Der Gemeinderat war jedoch der Ansicht, daß eine Apotheke hier unbedingt rentabel sein würde und beauftragte den Gemeindevorsteher, nochmals an geeigneter Stelle vorstellig zu werden. Ein Antrag auf Bürgschaftsübernahme gegenüber der Landesbrandkasse wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Ein Gesuch einer Firma aus Oldenburg wegen Anbringung einer Lichtreklame wurde abgelehnt. Für einen Einwohner in Osterscheps wurde eine Bürgschaft für 2000 Goldmark übernommen, die er zum Hausbau verwenden will. Es lag ein Antrag verschiedener Grundbesitzer von Nordedewecht 2 um Einrichtung eines öffentlichen Wasserzuges vor. Der Antrag konnte vom Gemeinderat befürwortet werden und wurde an die Ammerländer Wasseracht weitergereicht. Einem Gesuch eines Einwohners von Husbäke um Erlassung bzw. Stundung der Grunderwerbssteuer konnte nicht entsprochen werden; auch wurde ein Gesuch eines Einwohners aus Westerscheps um Unterstützung abgelehnt.

* Westerstede, 17. Juli. Die erste Amtshandlung, eine standesamtliche Trauung, konnte bereits gestern durch Gemeindevorsteher Dr. Winters im neuen Rathause erfolgen. Als erstes Paar wurden gestern morgen Lehrer Erich Lampe und Lehrerin Marianne Luley im neuen Verwaltungsgebäude standesamtlich getraut.

* Westerstede, 18. Juli. Die 16. ammerländische Tierschau findet am 25. August in Westerstede statt. Wegen der Seuchengefahr mußte die Schau im vergangenen Jahre ausfallen. Die Vorbereitungen zu der Tierschau, die voraussichtlich besonders gut beschickt wird, sind in vollem Gange. Die Ausgabe der Lose ist bereits erfolgt. Als Hauptgewinn steht ein Herdbuchrind und als nächster ein fettes Schwein zur Verfügung.

* Westerstede, 18. Juli. Der Westersteder Schützenverein begeht am 31. Juli und 1. August d. J. sein 83. Schützenfest. Das bekannte Volksfest, das wie immer ganz besonders vorbereitet wird, hat nicht allein aus dem Ammerlande, sondern auch von auswärts regen Zuspruch zu erwarten.

* Ahlhorn, 18. Juli. Das hiesige Caritasheim konnte am 8. d. M. auf ein fünfjähriges Bestehen zurückblicken. Es war zunächst in Aussicht genommen, die Anstalt als Erholungsheim für Kinder aus der Stadt Hamborn und dem Oldenburger Lande einzurichten. Später wurde aber eine Erweiterung vorgenommen, indem das St. Ludgerus-Haus, ein Erziehungshaus für der Fürsorgeerziehung überwiesene Kinder, eine Haushaltungsschule für schulentlassene Mädchen, sowie ein großer landwirtschaftlicher Betrieb eingerichtet wurden. Die Einzelheiten der verschiedenen Einrichtungen dieser Anstalt sind vor einigen Wochen in den „Nachrichten" ausführlich geschildert. In dem Heim, das der Stadt Hamborn gehört und von dem Oldenburger Caritasverband verwaltet wird, sind annähernd 400 Kinder untergebracht. Die Leitung des Caritasheims liegt in den Händen des Dir. Höping und Präses Kruse. Außerdem haben sich Dechant Hackmann und Pastor Vorwerk, der jetzige Leiter des Oldenburger Caritas-Verbandes, große Verdienste um die Entwicklung der Anstalt erworben.

* Varel, 18. Juli. In Seghorn bei Varel ist eine Probezucht von Seidenspinnerraupen erfolgreich beendet Das Ergebnis soll zum größten Teil erstklassig sein. Es hat sich gezeigt, daß der Maulbeerbaum hier gedeiht, von dessen Blättern sich die Seidenraupe ernährt. Die Zucht enthält etwa 10 000 Seidenspinnerraupen. 10 000 Eier sollen in den nächsten Tagen neu angesetzt werden.

e. Zetel, 18. Juli. Ein alter Einwohner unserer Gemeinde und weit über den engen Rahmen der Friesischen Wehde bekannt, Fabrikant Bülthoff, ist zur großen Armee abberufen. Aus kleinen Anfängen heraus hat er sein Werk aufgebaut. Er selbst, ein geborener Zeteler, war zuerst Knecht und erlernte später das Sattlerhandwerk. Die schlechte Zeit ließ ihn neues ersinnen, und so richtete er die Holzpantoffelfabrik ein. Erst mit Handbetrieb, dann mit Maschinen, konnte er nach und nach seinen Betrieb auf eine beachtliche Höhe bringen. Heute stehen überall die Fabrikate der Fa. Bülthoff im besten Ruf. Innerhalb der Gemeinde wirkte er lange Zeit im Ortsausschuß mit. Sein loyales stilles Wesen hat ihm überall einen großen Kreis treuer Freunde geschaffen.

l. Bockhorn, 18. Juli. Die Abnahme des neuerbauten Schützenstandes erfolgte am Freitagabend durch Stadtbaumeister Kußmann (Varel) und Gendarmeriekommissar Schundt. Den baulichen und polizeilichen Vorschriften ist Genüge geleistet.

* Delmenhorst, 18. Juli. Ein vollständig neuer Stadtteil ist im Süden der Stadt, die Kolonie Düsternort, entstanden. Schöngepflegte Schlackenwege führen hindurch, der Hauptweg, der Brendelweg, hat Pflasterung erhalten. Alle Straßen sind benannt nach den uns im Schandfrieden geraubten Gebieten. Da haben wir eine Danziger, eine Memel-, eine Elsässer Straße usw. Hunderte von Wohnhäusern, zum größten Teil Einfamilienhäuser, sind von der Stadt Delmenhorst oder doch mit städtischer Hilfe errichtet worden. Die letzten Häuser haben einen farbigen Edelputz erhalten, wodurch Abwechselung in das Bild gekommen ist. Infolge der starken Zunahme der Einwohnerzahl mußte die dortige Schule zu einer siebenklassigen ausgebaut werden. Anfangs war in der Kolonie schlechtes Wasser; der Uebelstand ist jetzt behoben, da die Kolonie an das städtische Werk angeschlossen ist. Auch die Versorgung mit Licht und Kraft geschieht schon von da aus. In allernächster Zeit erhält sie auch Anschluß an das Gaswerk. Im östlichen Teil der Kolonie, zwischen Bahnhof Hasporterdamm und Düsternortstraße, wird auch der große Sportplatz für die Delmenhorster Sportvereine und Schulen angelegt. Beim Bahnhof Hasporterdamm errichtet die Stadt Delmenhorst einen großen Bauhof; dort wird auch eine Fabrik, in welcher das neue Pflasterungsmaterial hergestellt wird, errichtet. Der Bahnhof Hasporterdamm, eine Bretterbude, wird übrigens in dieser Form demnächst verschwinden. Er wird entweder in den Bauhof verlegt werden **oder es soll ein Steinbau errichtet werden.** Hart an der Bahn nach Harpstedt ist eine ganze Anzahl von Eisenbahnwagen aufgestellt und zu Notwohnungen ausgebaut. Als Notwohnungen sind dort auch mehrere Steinbaracken errichtet. Alles in allem: hier im südlichen Stadtgebiet hat Delmenhorst eine großzügige Siedlung geschaffen.

* Dinklage, 17. Juli. Ein Unglücksfall ereignete sich am gestrigen Abend. Jul. Diekmann, der als Schlachtergeselle in der Schlachterei Willenborg-Hörst tätig war, wurde jäh aus dem Leben gerissen. D. hatte im Keller der Schlachterei zu schaffen. Man fand ihn nach einiger Zeit tot vor, und zwar in der einen Hand den Steckkontakt haltend. Die andere Hand lag an der Stromleitung des Ventilators. Man nimmt an, daß er in dem feuchten Keller mit dem Steckkontakt in der Hand ausgerutscht ist, und daß im Fallen die andere Hand die Stromleitung berührte. Alle Wiederbelebungsversuche waren vergebens.

Rundfunk-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg 394.7. — Bremen 400. — Hannover 297. — Kiel 254.2.

Mittwoch, 20. Juli. 16.15: Hamburg, Bremen, Kiel: H. Balzer: Wilhelm Busch. Der Schmetterling. Eduards Traum. ● 16.15: nur Hannover: Arien und Lieder, ges. von M. Gordon. Rossini: Ouv. Semiramis. — Sieh, schon die Morgenröte, aus Barbier von Sevilla. — Verdi: Freundlich blick ich auf diese und jene, aus Rigoletto. — Becce: Erinnerung an Capri. — Hildach: In meiner Heimat. — Bohm: Trinkspruch. — Brüll: Sechse, sieben oder acht. — Grieg: Norwegischer Brautzug. ● 17: Hamburg (alle Noragsender): Tanztee. ● 18: Hamburg, Kiel, Bremen, Hannover: Konzert. ● 18.30: Uebertr. von der Deutschen Welle: Englisch für Anfänger. ● 19: Hamburg, Kiel, Hannover, Bremen: Konzert. ● 19.20: Hannover (alle Noragsender): Dr. Jacob-Friesen: Die Herkunft der niedersächsischen Urbevölkerung im Wandel der wissenschaftlichen Anschauungen. ● 20: Hamburg (alle Noragsender): A. Leppin: Aussteuerung und Uebersteuerung. ● 20.30: Hamburg (alle Noragsender): Uebertr. auf den Deutschlandsender Königswusterhausen: Walzer- und Operettenabend. Mitw.: Erna Möller-Lichtenhain und A. Faber. 16 versch. Darbietungen. — Anschl.: Tanzfunk.

Rundfunk-Programm Langenberg (Welle 468,8), Münster (Welle 241,9), Dortmund (Welle 283) aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld. Es bedeutet: La: Langenberg, Mü: Münster, Do: Dortmund, El: Elberfeld. Der Sende-Ort ist ausgeschrieben: zuerst in der Klammer wird der Sender genannt.

Mittwoch, 20. Juli. 13.05: **Köln** (La, Mü, Do): Konzert. Weber: Ouv. Oberon. — Komzak: An der schönen grünen Narenta. — Urbach: Dem Andenken Beethovens. — Grieg: Hochzeit auf Troldhaugen. — Rubinstein: Lichtertanz der Bräute. — Zeller: Melodien aus Vogelhändler. — Micheli: Serenade abulante. — Translateur: Schlummerliedchen. — Rhode: Furchtlos und treu. ● 14.30: Köln (La, Mü, Do): 5 Minuten der Hausfrau. ● 16.30: Köln (La, Mü, Do): Dr. Hammer: Aus der Alltagsarbeit einer deutschen Schule. ● 17.30: Köln (La, Mü, Do): Teemusik, ausgef. von der Kapelle Fritz Hoffmann. ● 18.30: Köln (La, Mü, Do): W. Weber: Praktische Winke für Kleingärtner. ● 18.40: Münster (Mü, La, Do): Bastelfunk. ● 19.15: Münster (Mü, La, Do): A. Lechthape: Die sozialen Klassen. ● 19.40: Düsseldorf (La, Mü, Do): Diözesanpräses Clemens: An unser Jungvolk. ● 20.05: Düsseldorf (La): Dr. Stolz: Das klassische Düsseldorf. ● 20: Dortmund (Do, Mü): Ferientage an der Nordsee. ● 20.30: Köln (La, Mü, Do): Sinfoniekonzert. Solisten: Konzertm. Bronislaw Mittmann (Viol.), E. Grape (Klavier). Schumann: Ouv., Scherzo und Finale. — Bruch: Zweites Violinkonzert D-moll. — Weber: Konzertstück für Klavier mit Orchester F-moll. — Volkmann: Sinf. Nr. 1. — Anschl.: Dortmund (Do, La, Mü): Konzert.

Benz-Taxameter
Anruf **62** und **64**

Die Vorteile,
die im Saison-Ausverkauf der
Firma Goldschmidt jedem
Käufer, der Wert auf solide Qualitätswaren legt, geboten werden,
sind schon aus den Auslagen
ersichtlich.
Beginn Mittwoch 8½ Uhr vorm.

Landesbibliothek Oldenburg

Die kluge Frau

spart doch Geld im

Saison-Ausverkauf

vom 20. Juli bis zum 2. August

wenn sie sich unserer Angebote bedient, unsere Waren — welche sie immer gebrauchen kann —

zu so überraschend billigen Preisen

kauft. — Vergleichen Sie daraufhin unsere weiteren Angebote und Fensterauslagen, und Sie werden dann bestimmt

eine solche Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen

Auf sämtliche nicht herabgesetzten Waren
gewähren wir während des Ausverkaufs einen **Extra-Rabatt** von **10%**

Kleider-Stoffe

Wollmousseline	gr. Musterausw. in gut. Qual. m 1.95, 1.50	95 ₰
Waschseiden	indanth., bedr., hübsche Blumenmuster . Mtr.	85 ₰
Waschseiden	in vielen versch. Mustern und einfarbig m 1.25, 95	78 ₰
Kunstseidene Pullover	schwarz-weiß gemust. . Mtr.	65 ₰
Karierte Stoffe	in hübschen hellen Mustern . . . . . Meter	95 ₰
Voll-Voile	100 cm breit, in sehr schönen Mustern . . . . . Meter	1.75
Kunstseidene Façonné	doppelt brt., ap. Farben . Mtr.	1.75

Wasch-Mousseline	in mod. Mustern Mtr. 60, 50,	35 ₰
Zephir	in hübschen Karos u. Streifen . . . . . Mtr. 55,	48 ₰
Künstlerdrucks	ungebrt., indantiren, b. Bette v. Besten Mtr.	1.25
Fresko	der Modestoff für praktische Kleider . . . . . Mtr.	1.65
Rohseiden	bedruckt, in sehr aparten Mustern . . . Mtr.	2.95
Waschseiden-Bordüren	130 cm breit, Restposten m	2.50
Seiden-Crêpe	100 cm breit, schöne Muster, sehr solide, m	2.50

Baumwollwaren

Rohnessel	brauchbare Qualität . . . . . Mtr.	29 ₰
Rohnessel	78/80 cm breit, extra schwer . . . . . Mtr.	48 ₰
Hemdentuch	für Kinderwäsche . . . . . Mtr.	39 ₰
Hemdentuch	80 cm breit, extra schwere Qualität . . . . Mtr.	65 ₰
Linon	80 cm breit, für Leib- u. Bettwäsche . . . . . Mtr.	59 ₰
Linon	140 cm breit, gute, kräftige Qualität . . . . . Mtr.	1.25
Linon	160 cm breit, erprobte Qualität . . . . . Mtr.	1.55

Handtuchstoff	46 cm breit, voll weiß schwere Gerstenkornware mit roter Kante	45 ₰
Streifsatin	140 cm breit, solide Qual.	1.45
Streifsatin	160 cm brt., brauchbare Qual.	1.65
Haustuch	150 cm breit, für Bettücher	1.25
Bettkattun	80 cm breit, schönes Muster	48 ₰
Schürzen-Slamosen	ca. 120 cm brt., solide Qualität . . 1.10	85 ₰
Militärflanell	brauchbare Ware . Mtr.	49 ₰

Damen-Wäsche

Träger-Hemd	mit Hohlsaum	78 ₰
Schulterschluß-Hemd	mit Barmer Bogen	1.30
Frauen-Hemd	mit Aermel, vollweit	2.25
Hemdhosen	mit Hohlsaum	1.75
Hemdhosen	mit eleganter Stickerei und Hohlsaum	2.95
Nachthemden	mit Hohlsaum, guter Stoff	2.20
Nachthemden	mit eleganter Stickerei	2.50
Nachtjacken	farbig und weiß, prima Barchent 2.50	1.95
Prinzessröcke	mit reicher Stickerei	2.55
Prinzessröcke	m. Hohlsaum, Stickerei und Achselschluß . . .	2.95

Kunstseidene Schlüpfer f. Damen, pa. Seidencrêpe **1.50**

Frottier-Wäsche

Handtücher	gute Qualität	65 ₰
Badelaken	100/100, schwerer Frottierstoff	1.95
Badelaken	100/150, schwerer Frottierstoff	3.40

Ein großer Posten Damen-Kleider
aus echtfarbigem Zephir in einfarbig, gestreift, kariert u. aparte Künstlerdrucks, kleidsame Façons, alle Größen

Serie 1 **1.65** Serie 2 **1.95** Serie 3 **2.50** Serie 4 **3.95**

Damen-Pullover
in Kunstseide und Wolle mit Seide
sehr aparte Farbenstellung

Serie 1	Serie 2	Serie 3
3.50	4.50	6.90

Kinderschürzen
in Baumwollstoff-Satin und weiße Stoffe bis Größe 80 cm Stück **95 ₰**

Ein Posten
Sommer-Jacken
Burschengröße 38—44, nur beste, sol. Stoffe, gute Verarbeitung, das Stück **2.50**

Ein Posten
Damen- und Kinder-Wäsche
leicht angeschmutzt, für die
Hälfte des Preises

Aus unserer Spezial-Abteilung
Strumpfwaren

Damen-Strümpfe	prima Waschseide, Restposten . Paar	1.50
Damen-Strümpfe	prima Seidenflor, dopp. Ferse u. Sohle	1.75
Kinder-Strümpfe	weiß . . . . . bis Größe 11 . Paar	45 ₰
Herren-Socken	extra schwer, Paar 55,	30 ₰
Herren-Socken	reine Wolle	1.10

Aus unserer Spezialabteilung
Gardinen

Gardinen-Nessel	75 cm breit	39 ₰
Vorhangstoff	130 cm breit, indanthren, aparte Muster	1.95

Bettvorlagen 50/100 groß	Serie 1	Serie 2	Serie 3
	85 ₰	1.10	1.95

Läuferstoffe mit 20% Rabatt

Herren-Artikel

Normalhemden	erprobte Qualität mit doppelter Brust . . .	1.75
Normalhosen	. . . . .	1.15
Makohemden	gute Qualität	1.75
Makohosen	halt. Qualität	1.50
Einsatzhemden	nur gute Qualitäten .	1.75
Oberhemden	weiß mit Faltenbrust, nur einzelne Größen . 4.50	3.50
Oberhemden	farbig mit 2 Kragen . .	4.25
Nachthemden	in hübscher Ausführung	3.10
Trikothosen	grau, schwere Ware . . .	1.50

Ein Posten Turnhemden und -hosen für die Hälfte des bisherigen Preises

Bettwäsche

Kissenbezüge	75/80 cm, in Nessel und Linon 95	80 ₰
Bettbezüge	aus gutem Bettkattun 160/200 cm	4.45
Bettlaken	aus kräftigem Haustuch 150/200 cm	2.95

Barchentdecken 180/180 cm groß . . . . das Stück **1.45**

Auch auf unsere **Bett-Jnletts** rot und gestreift, garantiert farbecht und federdicht in allen Breiten und **Bett-Federn** nur prima garantiert frische, staubfreie, doppeltgereinigte Qualitätsware gewähren wir **10% Rabatt**

Für den Garten!

Selten günstiges Angebot für Restaurants und Gartenlokale

Tischdecken	120 x 150 und 110 x 160 cm groß, echtfarbig . . . . das Stück	2.45
Tischdeckenstoff	110 cm breit, schönes Muster, echtfarbig . Meter	1.45

Lange Str. 24/23 **A. F. Göle** Damm Nr. 34

„Das führende Spezialhaus"

Landesbibliothek Oldenburg

Jugend heraus!

Nachrichten für Stadt und Land. Wochenbeilage für Turnen, Spiel u. Sport

Nr. 29 — Oldenburg, Dienstag, 19. Juli 1927. — 8. Jahrgang

Warum Reichsarbeitersporttag?

Von
W. Hahn, Oldenburg.

Wer bekannt werden will, muß an die Oeffentlichkeit! Unter dieser Devise wurde im Januar 1921 auf dem ersten Arbeitersportkongreß zu Jena beschlossen, am 29. Mai 1927 den ersten Reichsarbeitersporttag abzuhalten und denselben alle Jahre, 14 Tage nach Pfingsten, zu wiederholen.

Wir hielten uns früher immer im Verborgenen, während die bürgerlichen Sportorganisationen, mit Unterstützung der Behörden, „einflußreicher Gönner" und der Presse, großen Tamtam trieben und die Oeffentlichkeit auf sich aufmerksam machten. Daß vieles davon, namentlich in der Sportbewegung, nur äußerlicher Schein ist, weit entfernt von wirklich allgemeiner Volkserziehung, sei nur am Rande bemerkt. Zu all unserem bescheidenen Verhalten kam, ganz im Gegensatz zu den bürgerlichen Veranstaltungen, behördliche Bedrängnisse, gänzliches Verbot von Umzügen, Verbot von Fahnen und Emblemen, von Musik und Gesang. Dazu Geldknappheit, mangelhafte Plätze und Lokale, kurz, wir führten eine wahre Aschenbrödelstellung.

Dies aber sollte anders werden. Wir fordern und erkämpfen uns unsere Rechte als freiwillige Pioniere der Aufgaben, die eigentlich im dringendsten Allgemeininteresse Staat und Gesellschaft restlos zu lösen hätten, dies aber sträflich versäumen.

Gewiß hätten wir schon oft Gelegenheit gehabt, diese Forderung, gemeinsam mit den bürgerlichen Sportverbänden, auf dem Wege demonstrativer Massenkundgebungen in die Oeffentlichkeit zu rufen. Wir mußten aber die Beteiligung ablehnen, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß ähnliche Veranstaltungen, wider die Verabredung, mit hurrapatriotischen Reden und Gesängen endeten. Wir stehen auf dem Boden sozialistischer Weltanschauung und befinden uns dadurch im Gegensatz zu den bürgerlich-kapitalistisch gerichteten, gegnerischen Sportverbänden.

Aus allen diesen Gründen wollen wir nun aus eigener Kraft an die Oeffentlichkeit gehen, mit einer wuchtigen und eindrucksvollen Demonstration.

Das ist auch bisher gelungen, und in diesem Jahre kommen aus allen Teilen Deutschlands Berichte von eindrucksvollen Kundgebungen aller Arbeitersportverbände, die der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege angeschlossen sind.

Wer will diesen Verbänden das Recht absprechen, von Reich, Staat und Gemeinden zu fordern, mehr für die Volksgesundheit, für Leibesübungen und Körperpflege zu tun. Sie sind mit gutem Beispiel vorangegangen. Aus eigener Kraft, durch Not und Entbehrungen, aber mit Idealismus und Begeisterung für die gute Sache haben sie, trotz Krieg, Inflation, Arbeitslosigkeit und geringem Verdienst, ihre Organisationen zu unschätzbaren Bollwerken für ihre Ideale gemacht.

Es würde zu weit führen, alle Errungenschaften dieser Sportverbände anzuführen. Erwähnt sei nur der gewaltige Bau der Bundesschule des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Leipzig, das Fahrradhaus der Arbeiterradfahrer und die Ferienheime, Wanderheime und Jugendherbergen der Naturfreunde, dazu der Arbeitersamariterbund mit seinen Einrichtungen zur Ausbildung seiner Mitglieder.

Gewiß wird vom Reiche und den einzelnen Ländern und Gemeinden einiges getan. Es gibt sogar Länder, die verhältnismäßig viele Mittel zur Förderung der Leibesübungen ausgeben, z. B. Anhalt, auch in Baden fördert die Regierung mit großem Eifer die sportliche Bewegung. Diese Ausnahmen beweisen aber, daß es möglich ist, für diese Zwecke Mittel aufzuwenden.

Oldenburg steht mit an unterster Stelle, ja, im vorigen Jahre mußte der Reichsminister des Innern in einer Denkschrift über den Stand der Durchführung des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt mitteilen, daß die Organisation der Jugendämter in allen Ländern, mit Ausnahme von Oldenburg, durchgeführt ist und Oldenburg hier an letzter Stelle im Reich stände. Die geringen Mittel, die der oldenburgische Staat für Leibesübungen ausgibt, reichen für die lebhafte Sportbewegung im Lande nicht weit, obwohl sich der Geschäftsführer des Landesamtes für Leibesübungen redlich Mühe gibt, neben den so notwendigen Lehrgängen noch etwas für Beihilfen, mit denen etwas anzufangen wäre, zu erübrigen.

Hoffen wir, daß der Reichsarbeitersporttag neben seiner Werbekraft für Volksgesundheit und Leibesübungen, auch der Oeffentlichkeit, und vor allem den Behörden eindringlich gezeigt hat, daß das Volk nach Leibesübungen hungert und daher im Interesse der Volkserlichtigung, der Förderung durch alle in Frage kommenden Stellen würdig ist.

Das Gedeihen und der Aufstieg unseres Vaterlandes kann nur durch ein körperlich und geistig gesundes Volk sichergestellt werden.

*

Anm. der Schriftleitung.

Wir bringen diesen Aufsatz, den wir in den meisten Punkten nur unterschreiben können, abschnittlich ungekürzt und unverändert, müssen aber in einigen Punkten den Ausführungen widersprechen:

Zunächst haben wir u. E. im Jahre 1927 nicht den ersten Arbeitersporttag gehabt. Wozu auch eine so lange Vorbereitung: von Januar 1921 an? Die wäre allenfalls für eine Olympiade nötig!

Zurückweisen müssen wir den doppelten Hieb auf die bürgerlichen Sportorganisationen, die „großen Tamtam trieben". Gerade die „Nachrichten für Stadt und Land" dürfen das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, die Turn- und Sportbewegung in Stadt und Land Oldenburg stets mit offenen Augen bis ins Einzelne verfolgt und über die (so ziemlich beispiellosen!) Erfolge — man denke an die drei deutschen Meister in den Turnspielen des OTB. 1922, an die DT.-Meister Lammers, Heynen und Böning, die 4 × 100-Meter-Frauenstaffel des OTB., an die Schleuderballmannschaften unseres Gaues, die Polizeivormeister Rusch, Doll und Siemer und an vieles andere mehr! — gebührend und begeistert, aber nicht über die Gebühr hinaus, berichtet zu haben. Der Ausdruck „Tamtam" ist, jedenfalls was die Oldenburger Verhältnisse anlangt, völlig unberechtigt.. Daß im Sport Auswüchse vorkommen, ist eine Binsenwahrheit, wie die vom Licht und Schatten. Was der Vf. in dieser Beziehung sagt, ist nichts als eine solche Binsenwahrheit, die beileibe nicht zu verallgemeinern ist. Ob in dieser Beziehung der Arbeitersport völlig rein ist, ist eine Frage, die hier nicht angeschnitten werden soll.

Von behördlicher Begünstigung haben auch im bürgerlichen Lager Turnen und Sport nicht allzuviel gemerkt. Auch ihnen hat man Umzüge verweigert. Im besetzten Gebiet sind heute noch viele Turn- und Sportvereine völlig lahmgelegt.

Daß die Arbeiterturner nur deshalb sich von gemeinsamen Kundgebungen mit den bürgerlichen Turn- und Sportorganisationen zurückhalten, weil diese erfahrungsgemäß mit hurrapatriotischen Reden und Gesängen endeten, dürfte wohl nicht ganz stichhaltig sein. Hier ist bei bürgerlichen Turn- und Sportfesten von hurrapatriotischen Reden und Gesängen (auch wenn die Bürgerlichen völlig unter sich sind), herzlich wenig zu merken, und man wird ihnen wohl nicht gut zumuten können, daß sie bei gemeinsamen Veranstaltungen die „Marseillaise" singen! Unpolitischer als die Deutsche Turnerschaft kann überhaupt wohl kaum ein Verband sein. Vielleicht ist das auch der Grund, weshalb die Jugendlichen sich zu Tausenden von ihr abgewandt und Anschluß bei den sog. vaterländischen Verbänden gesucht haben. Vielleicht ist es aber gleichzeitig auch der Grund, weshalb die Führung der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung von Zeit zu Zeit der bürgerlichen Turn- und Sportorganisation eins auswischt, die noch immer jeden Arbeiter, der sich ihr anschließen will, gern und als vollberechtigten deutschen Turnbruder aufgenommen hat.

Ueber den Ausdruck der „bürgerlich-kapitalistisch gerichteten gegnerischen (!) Sportverbände" wird wohl jeder Säckelwart, und sei es des feudalsten Sportklubs, nur ein wehmütiges Lächeln haben.

Von den Turnspielen.

OTB. Gaumeister im Schlagball. — Großenkneten Faustballmeister der Südstaffel. — Bohlenberge Schleuderballmeister der Westgruppe. — Schweiburg oder Rodenkirchen?

Die Würfel sind gefallen. In der Südliga gewann Großenkneten beide Spiele, gegen OTV. und BTV., in der Hauptsache infolge der besseren Kenntnis des eigentlich nicht spielfähigen Platzes und wurde somit Meister der Südstaffel.

In Schlagball herrschte Hochbetrieb in Wilhelmshaven. OTV. weilte mit der Herren- und Damenmannschaft beim TV. Jahn-Wilhelmshaven. Da die Meisterschaft infolge der Niederlage gegen Jahn-Oldenburg immerhin noch nicht entschieden war, hatte man die stärkste Vertretung entsandt, die denn auch, gleichwie auch die Damen, einen imponierenden Sieg heimbrachte. Jahn-Oldenburg stellte sich dem TV. Vorwärts in Rüstringen und brachte gleichfalls einen Sieg heim.

In den Schleuderballspielen blieb es bei dem einen festgestellten Meister, den die Weststaffel der Kreisliga in Jahn-Bohlenberge bereits ermittelt hatte. In der Ststaffel dagegen drehte Schweiburg im Rückspiel gegen Rodenkirchen den Spieß um, so daß die Runde remis auslief.

Folgende Berichte liegen vor:

Jahn—OTV. 75:57 (40:33).

Unter der sicheren Leitung von Haferkamp, TE., trugen die Mannschaften im Beisein des Gauspielwarts Fiene-Varel am Donnerstag das fällige Meisterschaftsspiel aus. OTV. besetzt das Schlagmal mit folgender Mannschaft: Brumund, Faust, Harms 1, Elsner, Osterhun, Reemann, Küser, Wenke, Heinz Willers, Hartmann, Schröer, Poppe, während Jahn mit folgenden Leuten im Felde Aufstellung nimmt: Dunker, de Beer, Bölts, Harms, Poppen, Jacobs, Evers, Wiemken, Krüger, Dierks, Ripken, Hartig.

OTV. eröffnet das Spiel durch Weitschlag, einige Läufe folgen, und da sich das Gleiche wiederholt, liegt OTV. beim ersten Wechsel 4 Punkte vor, die durch Fänge erweitert werden. Jahn setzt dem zunächst nur einige Fänge und einen Weitschlag entgegen.

Schon beträgt OTV.s Vorsprung 9 Punkte, da reißt sich Jahn mächtig zusammen, schlägt brillant und bringt durch flotte Läufe Punkt um Punkt heim. Erleichtert wird dies durch eine merkliche Unsicherheit des Gegners im Feldspiel, woran die Einstellung von 5 Ersatzspielern (Zulti!) die Hauptschuld tragen mag. Beim Ballwechsel liegen die Blauweißen schon 7 Punkte vor. Bis 42:41 kommt OTV. wieder heran, dann aber zieht Jahns Mannschaft, die heute einen recht erfreulichen Kampfgeist zeigt, wieder voran: 54:42. Noch einmal nimmt OTV. einen Anlauf und holt bis auf 59:51 auf. Die letzten Minuten gehören wieder den Jahnern, die ein schönes Spiel lieferten. Wenn auch OTV. weit unter der bisherigen Form spielte, und wenn auch Ferienspiele mehr oder weniger immer nur Zufallsprodukte liefern werden, so ist doch Jahn der schöne Erfolg beschieden, den großen Rivalen erstmalig, und zwar verdient, geschlagen zu haben.

Es ist eigentlich nicht verständlich, weshalb die Spielleitung den Antrag Jahns abschlägig beschieden hatte, das Spiel, das auf die Frage nach dem Meister voraussichtlich, keinen Einfluß hatte, auf einen späteren Sonntag zu verlegen. Erstens wären die Mannschaften in stärkerer Besetzung angetreten und zum anderen hätte der Verein eine, wenn auch noch so bescheidene Einnahme gehabt.

Die Einzelergebnisse des im ganzen flotten Spiels lauten: 17:9 Weitschläge, 31:30 Läufe, 27:18 Fänge. Jahn stellte also an Weitschlägen eine (eigene) Höchstleistung auf. Am bezeichnendsten aber für den Kampfgeist ist die Anzahl und das Verhältnis der Fänge, worin sich sonst gerade die Haarenufer-leute auszuzeichnen pflegten.

Jahn-Wilhelmshaven—OTV. 35:100 (11:50).

Nach dem Siege von Jahn-Wilhelmshaven über Jahn-Oldenburg am letzten Sonntag fuhr die OTV.-Mannschaft mit einigem Bangen nach Wilhelmshaven, hing doch vom Ausgang dieses Spieles die Gaumeisterschaft ab. Beim Anpfiff des Spieles besetzt OTV. das Schlagmal und fängt gleich mit Weitschlag an. Bevor Läufe angebracht sind, ist Wechsel. Doch auch Wilhelmshaven kann sich nicht lange im Schlagmal halten und muß wieder ins Feld hinaus. Nun erst kommen die Oldenburger aus sich heraus und liefern Weitschläge und Kerzen, daß es eine Freude ist. Sie erreichen jetzt einen großen Vorsprung, den Jahn auch nicht wieder einholen kann, als die OTV.er zeitweise anfangen zu muddeln. Man sah einige Seitwürfe, die bei Ligaspielen wirklich nicht mehr vorkommen sollten. Das Zuspiel konnte bei beiden Mannschaften besser sein. Das Spiel, das sich aus 2:16 Weitschlägen, 15:62 Läufen und 18:22 Fängen zusammensetzt, wurde von Zweigle, VfL. Orpo-Oldenburg, gerecht geleitet. Somit wurde auch die Herrenmannschaft vom OTV. Gaumeister.

Vorwärts—Jahn-Oldenburg 53:60.

Die Oldenburger Jahnmannschaft machte in Rüstringen „Gegenvisite". Der Platz war nicht in sonderlicher Verfassung. Namentlich das hohe Gras erschwerte das Laufen sowie das Fliegen und Rollen der Flachbälle und besonders auch das Finden des Balles.

Trotzdem kam ein flottes Spiel zustande, das, vom Wilhelmshavener Schiedsrichter, dem Spielwart des TV. Jahn, einwandfrei geleitet wurde und aus dem die Gäste als knappe aber verdiente Sieger hervorgingen. Einzelergebnisse: 10:9 Weitschläge, 24:32 Läufe, 19:19 Fänge.

*

Vor dem Spiel der Herren trafen sich die Damen:

Jahn-Wilhelmshaven—OTV. 25:126 (8252).

Einzelergebnisse: 1:18 Weitschläge, 5:108 Läufe, 9:0 Fänge.

Die Frauenmannschaft von OTV. ist durch ihr gutes Schlagen den Wilhelmshavenerinnen weit überlegen. Im Feldspiel klappt es bei den Wilhelmshavenern auch nicht so, wie man es wohl hätte erwarten können. Können letztere wirklich einmal das Schlagmal besetzen, so werden sie bald durch das Feldspiel der OTV.erinnen gezwungen, es wieder zu räumen. Wilhelmshavens Frauen waren im Schlagen sehr schwach. Schiedsrichter Zweigle, vom VfL. Orpo, leitete gerecht.

Die Frauenmannschaft des OTV. wurde so ohne Einbuße auch nur eines einzigen Punktes Gaumeister.

Faustball-Meisterklasse.

Großenkneten—OTV. 21:17 (12:9).

Diesmal hat OTV. die stärkste Mannschaft zusammengebracht und fährt, um rechtzeitig zur Schlagballfahrt gen Wilhelmshaven zurück zu sein, bereits um 6 Uhr früh gen Großenkneten. Immerhin hat man für E. Meyer einen Ersatz-„Faust"-Ballspieler einstellen müssen, wenn bei seinen Qualitäten der Ausdruck „Ersatz" überhaupt angebracht ist. Indessen: das Ferienpech des letzten Sonntags ist nicht wieder gutzumachen und Großenkneten auf eigenem Platz nicht zu schlagen. Dieser Platz verrät dem Besucher, daß er sich in „Süddeutschland" und im „Gebirge" befindet. Seine Beschaffenheit läßt Wünsche offen. Zudem ist OTV.s Mannschaft auf strenge Kombination und haargenaues Vorlegen bis an die Leine eingespielt und muß diese altbewährte Taktik dem Grundsatz opfern „Rüber, was eben rüber geht!" Und endlich ist Großenkneten eine ganz hervorragende Faustballmannschaft. Trotz der schlechten Platzbeschaffenheit kommt ein feines Spiel zustande, das vom Delmenhorster Verbandsspielwart gerecht geleitet wurde und mit einem knappen Siege der Platzbesitzer endete.

Wenn wir auch der Ansicht sind, daß bei einwandfreien Platzverhältnissen und bei voller Mannschaft OTV. die beste Mannschaft der Südliga ist, so ist doch der Erfolg den Großenknetern, die sich als kleiner Landverein seit langen Jahren um die Vertretung der Südgruppe bewerben und dabei bisher stets um eine Rasenlänge zu kurz kamen, von Herzen zu gönnen und zudem wird, da OTV. als Gaumeister in Schlagball herauskam, eine Zersplitterung vermieden. Trotzdem bleibt das Resümee der diesjährigen Ligaspiele die wiederholte Bitte: Keine Spiele für Stadtvereine in den großen Ferien.

Großenkneten—BTV. 26:25 (9:14).

Auch BTV. kann sich mit diesem Platz nicht so schnell abfinden. Wenn H. Müller auch, in der ersten Halbzeit bergab spielend, den Vorteil wahrzunehmen weiß, so behielt doch Großenkneten das bessere Ende für sich, holte langsam auf, um nach zähem Kampf und tapferer Gegenwehr in der letzten Minute gleich und um einen Punkt vorbeizuziehen, der den Sieg bringt. Aus dies interessante Spiel stand unter Leitung des Verbandsspielwarts der Delmenhorster Geest.

*

BTV.—VfL. Orpo 23:23.

Wieder stellte VfL.s A-Mannschaft ihre hohe Klasse unter Beweis. Die Gaumeisterschaft dürfte ihr kaum zu nehmen sein. Das gleiche kann übrigens auch von der B-Mannschaft des VfL. gesagt werden, wie denn überhaupt die Spielstärke der Oldenburger A- und B-Klasse in Faustball merklich zugenommen hat.

*

Schleuderball.

Kreisliga Rodenkirchen—Schweiburg 3:4 (3:0).

Unter Leitung des Gauspielwarts, Fiene-Varel, lieferten sich die beiden Prominenten der Osigruppe in Rodenkirchen einen schönen und spannenden Kampf. Beide Mannschaften

Landesbibliothek Oldenburg

sind vollzählig zur Stelle, und die gewaltigen Schleuderballwürfe sowie die prächtigen Leistungen im Fangen und in den Schockkämpfen fanden den ungeteilten Beifall der zahlreich erschienenen Zuschauer.

Rodenkirchen hat erst die günstige Seite und legt bis zum Wechsel 3 Tore vor, die nach dem Seitenwechsel hartnäckig verteidigt werden. Die Schweiburger aber wollen und müssen siegen, um nicht aus dem ferneren Wettbewerb auszuscheiden. Ihrem Endspurt ist der tapfere Gegner nicht gewachsen, und so können sie in den letzten 10 Minuten dessen Vorsprung nicht nur aufholen sondern auch noch das entscheidende Tor für sich buchen.

Die Mannschaften treten sich am 31. 7. in Seefeld zum Entscheidungskampf gegenüber.

Kreisliga Neuenkruge—Bohlenberge 1:7.

Jahn-Bohlenberge, dem die Führung in der Weststaffel ohnehin nicht mehr zu nehmen war, holte sich in Neuenkruge erwartungsgemäß die letzten Punkte, so daß die Mannschaft ohne Punktverlust die Spitze der Staffel behielt. Der tapfere Neuling der Kreisklasse machte aber, obwohl er mit einem Ersatzmann antrat, dem Altmeister mehr zu schaffen, als das Resultat vermuten läßt. Beiderseits wurden alle Kräfte angestrengt, und so kam ein schönes Spiel zustande, das den besten Eindruck hinterließ.

Gauliga Varel—Eckwarden 7:1 (6:0).

In Varel stellten sich die Eckwarder zum fälligen Rückspiel. Erwartungsgemäß blieben die Platzbesitzer auch diesmal trotz tapferen Widerstandes der Mannen von der Waterkante siegreich.

Die Vareser, die sich im Anfang der Spielzeit schon mit freiwilligen Austrittsgedanken aus der Meisterklasse getragen hatten, dürften, wenn nicht alles täuscht, den Meister der Nordgauliga stellen.

Gesellschaftsspiel Bohlenberge—Bockhorn 3:2.

Nachdem die Bockhorner Gauligamannschaft der Zeteler Kreisliga bereits in der vorigen Woche überraschenderweise mit 7:3 auf deren eigenem Platze das Nachsehen gab, stellte sie ihre blendende Form am Mittwoch gegen den Altmeister in Bohlenberge von neuem unter Beweis.

Das Spiel konnte erst nach 9 Uhr angepfiffen werden, so daß die Spielzeit verkürzt werden mußte. Es entwickelt sich ein lebhaftes Spiel. Bei Halbzeit führt Bohlenberge mit 2:0. In der zweiten Halbzeit kann Bockhorn bald den Ausgleich erzielen, jedoch wird Bohlenberge noch einmal erfolgreich und hat dadurch das Spiel gewonnen. Das taunasse Gras war dem Spiele hinderlich.

*

Kreis 6 (Hannover-Braunschweig).

Schlagball: TK. Hannover—Eintracht-Hildesheim 84:28 (31:16), TSV. Linden—Eintracht-Hildesheim 54:51 (36:23), TK. Hannover—TSV. Linden 65:38 (25:21), MTV. Celle—TK. Limmer 31:59 (17:29), MTV. Celle gegen TV. Braunschweig 53:54 (30:26), 1848-Hildesheim—TK. Hameln 47:37 (28:15).

Faustball: Eintracht-Hildesheim—MTV. Braunschweig 28:49 (19:21), VfL. Hannover—TV. Körtingsdorf 40:34 (15:21), MTV. Braunschweig—1852-Hannover 32:25 (24:10), Eintracht-Hildesheim—TV. Körtingsdorf 36:31 (14:16), Körtingsdorf siegt ab, 1852-Hildesheim—VfL. Hannover 40:33 (17:22), 1852-Hannover—Eintracht-Hildesheim 32:35 (14:18), Braunschweig—VfL. Hannover 46:38 (20:22), MTV. wieder Meister der Staffel 2.

Handball: Im Endspiel um den Pokal der Te.Ho. Hannover schlug TK. Limmer den MTV. Leinhausen nach gleichwertigem Kampf knapp 4:3 (1:1).

Leichtathletik.

Die sportlichen Erfolge des 16. Infanterie-Regiments bei den Wehrkreis-Meisterschaften.

Die bei den Wehrkreismeisterschaften erzielten Leistungen standen fast durchweg auf beachtlicher Höhe, so daß die aus diesen Kämpfen hervorgegangenen Sieger auch bei den Anfang August in Berlin stattfindenden Heeresmeisterschaften an aussichtsreicher Stelle stehen werden.

Von den insgesamt 29 Wettkämpfen holte sich das 16. Infanterie-Regiment allein nachstehende sieben erste, fünf zweite und fünf dritte Siege.

Geräteneunkampf: 1. Schütze Reinbott, 14./J.R. 16 Osnabrück, 161 Punkte. (Zweiter wurde der bisherige Wehrkreismeister Machtmeister Winkler, A.R. 6 Weißenfels, 146 P.)

Schwimmen 400 Meter (freier Stil): 1. Obergefreiter Schramm, 5./J.R. 16 Hannover, 6,23,1 Min. 2. Grenadier Scholz, 7./J.R. 16 Hannover, 6,34,9 Min.

Schwimmen, 1000 Meter: 1. Obergefr. Schramm, 7./J.R. 16 Hannover, 17,16,05 Min.

Wasserspringen: 1. Oberlt. Knoke, 2./J.R. 16 Bremen, 35¾ Punkte.

Schwimmen, 100 Meter (freier Stil:) 1. Gren. Scholz, 7./J.R. 16 Hannover, 1,09 Min.

Schwimmen, 200 Meter, Brust: 2. Gefr. Janzen, 10./J.R. 16 Oldenburg, 3,19,6 Min.

Dreimal-100-Meter-Schwimm-Staffel: 3. 5./J.R.16 Hannover.

Hochsprung: 2. Gefr. Hovinga, 1./J.R. 16 Bremen, 1,69 Meter. (Der erste Sieger sprang 1,74 Meter.)

Weitsprung: 1. Oberschütze Mahnken, 13./J.R. 16 Oldenburg, 6,37 Meter.

Viermal-100-Meter-Staffel: 2. 1./J.R. 16 Bremen, 46,4 Sek. (Der erste Sieger gebrauchte 46,2 Sekunden.)

1500-Meter-Lauf: 1. Gefr. Zimmermann, 11./J.R. 16 Oldenburg, 4,22,0 Min.

Olympische Staffel: 3. 6./J.R. 16 Hannover.

Dreikampf (100-Meter-Lauf, Weitsprung, Handgranatenzielwurf): 2. Oberschütze Mahnken, 13./J.R. 16 Oldenburg.

Neunkampf: 3. Gefr. Hovinga, 1./J.R. 16 Bremen.

Handgranatenweitwurf: 3. Oberschütze Mahnken, 13./J.R. 16 Oldenburg, 65 Meter.

Streckentauchen: 3. Gren. Sander, 6./J.R. 16 Hannover.

Die Siegerverkündung nahm der Befehlshaber, Generalleutnant Frhr. v. Ledebur, persönlich vor. Er sprach allen Beteiligten seine volle Anerkennung aus.

*

Die Gaumeisterschaften des Bremer Gaues,

die auf der prächtigen Kampfbahn des MTV. v. 1875 ausgetragen wurden, hatten folgende Ergebnisse:

100 Meter: 1. Hartig, ATSV., 11,4 Sek.; 2. Schöttel-Dreier, Doventor, 11,4. — 400 Meter: 1. Senf, TvW., 55 Sek.; 2. Pfingsten, MTV., 55,3 Sek. — 800-Meter-Lauf: 1. Schlachter, VTG., 2:22,1 Min.; 2. Porbt, Gut Heil, 2:27. — 1500-Meter-Lauf: 1. Jacobi, MTV., 4:35,2; 2. Landwehr, VTV., 4:40,1. — 3000 Meter: 1. Klodt, Arendorf, 9:57,4; 2. Richter, MTV., 10:20 Min. — Viermal-100-Meter-Staffel: 1. VTG., 47,2 Sek.; 2. ATSV., 48 Sek.; 3. Hasfeld, 48,1 Sek. — Olympische Staffel: 1. VTG., 4:04 Min.; 2. MTV., 4:05 Min.; 3. TvW., 4:08,1. — Speerwurf: 1. Steinmeh, ATSV., 43,31 Meter. — Hochsprung: 1. Dennhardt, ATSV., 1,60 Meter. — Kugelstoßen: 1. Dressel, Grambke, 11,29 Meter; beibarrig: Dressel, 19,34 Meter. — Weitsprung: 1. Bergmann, MTV., 6,39 Meter. — Steinstoßen: 1. Dressel, Grambke, 9,12 Meter. — Frauen: 100 Meter: 1. Spörring, TvW., 13,4 Sek. — Weitsprung: 1. Fürchtenicht, ATSV., 4,69 Meter. — Kugelstoßen: 1. Kranz, Verden, 8,85 Meter. — Hochsprung: 1. Kranz, Verden, 1,40 Meter. — Viermal-100-Meter-Staffel: 1. ATSV. v. 1860, 58,2 Sek.

Vom Fußballsport.

Die taktische Seite des Fußballspiels.

Man kann oft beobachten, wie technisch gute Fußballer nicht in gleichem Maße die Taktik beherrschen. Eine elementare Voraussetzung jeder wirklichen Kombination ist aber das Vorhandensein großen taktischen Verständnisses bei allen Spielern einer Mannschaft. Einige Winke dafür seien deshalb hier gegeben:

Jeder Spieler repräsentiert in seiner Mannschaft gewissermaßen die kleinste operationsfähige Einheit. Er kann allein vorgehen, aber nur selten erfolgreich sein. Die Einheiten können sich besser als Ganzes durchsetzen. Wenn jeder Spieler imstande ist, ohne weiteres und reibungslos sich einem von einem anderen diktierten Plane anzupassen und sich einzuordnen, wird eine Mannschaft so leicht nicht versagen.

Schablonenmäßig eingeübte Angriffe sind zweifellos von Vorteil; sie dürfen aber nicht das alleinige Können einer Mannschaft sein. In dem Augenblick, wo ein solcher Angriff andere Wege nimmt, muß sofort jeder einzelne Spieler sich anders einstellen können. Das hohe Ziel der Taktik ist, jeden Mann der Elf dahin zu bringen, daß er fremde Kombinationszüge gedanklich und gefühlsmäßig erfaßt und schnell in aufbauendem Sinne einzugreifen vermag.

Der Stürmer soll einen ungestümen Drang nach vorn zeigen. Er muß aber auch wissen, daß hinter ihm noch Partner stehen, die gleichfalls diesen Drang haben. Oft wird ein Zurückgeben des Balles nicht nur sicherer, sondern schneller zum Ziele führen. Der Stürmer muß imstande sein, den Gegner zu hetzen, ohne sich dabei selbst zu verausgaben. Das beste Mittel dafür ist kurzes Abspiel. Das schnelle Wandern des Balles, abwechselnde Paß der Innenstürmer, Einbeziehung der Hintermannschaft in das Spiel — all das kann den Gegner zermürben.

Viel zu wenig wissen Spieler auch gute Gelegenheiten auszunutzen, wenn ein anderer Spieler einmal nicht an seinem Platze ist. Man soll immer darauf bedacht sein, freizustehen. Wenn die Gelegenheit zu einem chancenreichen Alleingang nicht gegeben ist, muß der Ball früh genug zur Mitte gepaßt werden, aber so, daß ihn der Torwart nicht erhascht. Ein zu wenig verwendetes Manöver ist der überraschende Querpaß. Und doch bergen gerade solche Züge die besten Gelegenheiten zum Einsenden des Balles.

Wie oft kommt es vor, daß Spieler in denkbar besten Situationen — allein vorm Tor, oder das Tor verwaist — den Ball verfehlen. Zumeist ist Aufregung die Ursache. Anstatt den Ball sinnig zu treten oder zu schieben, wird er mit einer Wucht geschlagen, als müßte noch eine Eisenplatte durchstoßen werden. Auch das wiederholte Abseitsstehen ist ein Mangel des betreffenden Spielers. Es kommt nicht allein darauf an, daß ein Spieler nicht abseits läuft; eingeschulte Gegner bringen ihn glatt in Abseitsstellung, wenn er selbst daran nicht denkt.

Taktik hat selbstverständlich die Beherrschung der Technik (Ballbehandlung, Stoppen, Köpfen, Dribbeln usw.) zur Voraussetzung. Beides zusammen befähigt den Fußballspieler aber erst, wirklich erfolgreich für seine Farben kämpfen zu können!

wb.

Fußball auf den Olympiaden.

An den Olympischen Spielen im Jahre 1928 nimmt auch Deutschland wieder teil. (Die Fußballspiele finden, wie die Sportpresse meldet, diesmal vom 27. Mai bis 15. Juni statt.) Da dürfte es den Fußballanhängern willkommen sein, in einer Zusammenstellung den Verlauf der Fußballturniere auf den bisherigen Olympiaden vor sich zu haben.

Im Jahre 1908 (London) spielten in der ersten Runde Dänemark—Frankreich B 9:0, England—Schweden 12:1. (Zwei Spiele — Frankreich A—Böhmen und Holland—Ungarn — wurden nicht ausgetragen. In die zweite Runde kamen: Frankreich A—Dänemark (1:17) und England—Holland (4:0). In der dritten Runde wurde Dänemark von England 2:0 geschlagen.

Im Jahre 1912 (Stockholm) bestritten die erste Runde Oesterreich—Deutschland (5:1), Holland—Schweden (4:3), Finnland—Italien (3:2, nach Verlängerung). Rußland war frei. In der zweiten Runde wurde Norwegen von Dänemark 7:0 geschlagen; Holland siegte über Oesterreich 3:1; Finnland—Rußland spielte 2:1; England schlug Ungarn 7:0. Die dritte Runde hatte folgendes Ergebnis: Dänemark—Holland 4:1; England—Finnland 4:0. In der letzten Runde blieb England mit 4:2 Sieger über Dänemark.

In Antwerpen (1920) verlief die erste Runde: Italien—Aegypten 2:1; Tschecho-Slowakei—Jugoslawien 7:0; Norwegen—England 3:1; Holland—Luxemburg 3:0; Schweden—Griechenland 9:0; Spanien—Dänemark 1:0. Das Spiel Frankreich—Schweiz kam nicht zustande; Belgien war frei. Zweite Runde: Frankreich—Italien 3:1; Tschecho-Slowakei—Norwegen 4:0; Holland—Schweden 5:4; Belgien—Spanien 3:1. In der dritten Runde spielten Tschecho-Slowakei—Frankreich 4:1; Belgien—Holland 3:1. Das Endspiel zwischen Belgien und Tschecho-Slowakei wurde beim Stande von 2:0 für Belgien abgebrochen.

In Paris (1924) spielten in der Vorrunde Uruguay—Jugoslawien 7:0; Amerika—Estland 1:0; Italien—Spanien 1:0; Schweiz—Litauen 9:0; Tschecho-Slowakei—Türkei 5:2; Ungarn gegen Polen 5:0. Bis zur dritten Runde kamen: Uruguay—Holland 2:1 und Schweiz—Schweden 2:1. Im Endspiel zwischen Uruguay und der Schweiz blieb erstere Mannschaft mit 3:0 Sieger.

*

Ausverkauf beim D.F.C. Prag.

Man hat schon manchmal einen Geschmack davon bekommen, was in Berufsspieler-Mannschaften alles möglich ist. Es dreht sich eben alles ums Geld! Jetzt hat der D.F.C. Prag seine Berufsspieler-Mannschaft aufgelöst und einen regelrechten Ausverkauf veranstaltet. Die Kanonen waren natürlich am meisten nachgefragt. So war der Stürmer Patek den Spartanern ein Handgeld von 20 000 tschechischen Kronen wert. Als Gehalt bezieht dieser Spieler 300 Schilling. Slavia kaufte sich den Ungar Bobes für fast den gleichen Preis.

Hoffentlich bleiben wir in Deutschland von solcherart Sport verschont!!

Radsport

Großer Bismarck-Straßen-Preis von Oldenburg.

Im Rahmen des großen Jubelfestes, das der RV. All Heil, Scharf, am Sonntag aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens unter dem Protektorat der Ortsgruppe Bremen der Deutschen Radfahrer-Union feierte, wurde auch der obige, von den Bismarck-Werken in Bergerhof (Rheinland) unterstützte Wettbewerb zum Austrag gebracht. Die anfänglich auf 195 Kilometer festgelegte Strecke Bremen—Delmenhorst—Oldenburg—Ahlhorn—Cloppenburg—Quakenbrück—Vechta—Vassum—Syke—Brinkum—Stuhr—Bremen wurde durch Umlegungen auf 230 Kilometer erhöht. In der A-Klasse gingen von 20 gemeldeten Fahrern 16 auf die Reise, während in der B-Klasse insgesamt 46 Fahrer den Kampf bei gutem Wetter aufnahmen.

Die Ergebnisse: A-Klasse: 1. Fischer (C.F.-Köln) 7:02. 2. Wrzesiono (Opel-Berlin) 7:07. 3. Berger (Komet-Hannover) 7:09. 4. Büttner (Alberto-Berlin) dichtauf. 5. Scharnhorst (Komet-Hannover) dichtauf. 6. Linnenbrink (C.F.-Wiedenbrück) 7:18. 7. Kaufung (Tornado-Ahlen) dichtauf. 8. Stichnath (Brema-Bremen) 7:20. 9. Landgräber (Tornado-Ahlen) dichtauf. 10. O. Lehrmann (Brema-Bremen) 7:25.

B-Klasse: 1. Paschedag (Bismarck-Wiedenbrück) 7:35. 2. Kehr (Orkan-Hannover) 7:37. 3. Seegers (Komet-Hannover) dichtauf. 4. Bosse (Komet-Hannover) 7:40. 5. Hoffmann (Brema-Bremen) 7:56. 6. Franz Berger (Komet-Hannover) dichtauf. 7. Twiehaus (Dürkopp-Concordia-Hannover) 8:08. 8. Gerken (All-Heil-Scharf) dichtauf. 9. H. Gröne (Brema-Bremen) dichtauf. 10. Ambros (Schwalbe-Hannover) dichtauf. 11. Schilter (V.H.S.-Hannover). 12. Schwebhelm (Brema-Bremen). 13. Susemihl (Flottweg-Bremen). 14. Bülow (Zugvogel-Bremen) alle dichtauf. 15. Ernst (V.H.S.-Hannover) 8:14.

*

Der Kölner Engels Weltmeister der Amateurflieger.

Einen großen Erfolg errang der deutsche Amateur-Radsport in Köln, wo die Weltmeisterschaft der Amateurflieger (1000 Meter) ausgetragen wurde, an der sich neben Deutschen Belgier, Oesterreicher, Dänen, Engländer, Franzosen, Holländer, Italiener, Tschechen, Polen, Lettländer und Ungarn beteiligten. 20 000 Zuschauer bejubelten den Sieg des Kölners Engels, der im Entscheidungskampf den Dänen Falkhansen schlug.

Motorradsport.

„Nordseefahrt 1927".

Viebrock-Lilienthal fährt 128 Std.-Kilometer.

Die Vereinigung Bremer Motorraddfahrer hatte sich mit der erstmaligen Abwicklung der „Nordseefahrt 1927" eine schwere Aufgabe gestellt, die aber dank allseitigen guten Willens gelöst werden konnte. Am Start hatten sich insgesamt 33 Fahrer eingefunden, die morgens um 5 Uhr ab Huchting auf die Strecke Delmenhorst-Berne-Jaderberg-Varel-Wilhelmshaven-Jever-Wittmund-Aurich-Esel (Prüfungsstrecke für die Leistungsprüfung über 1 Klm.)-Zwischenahn-Friesoythe-Cloppenburg-Wildeshausen-Harpstedt-Huchting über 320 Klm. abgelassen wurden. Auf der dem Gau im Augenblick einzig zur Verfügung stehenden Rennstrecke Hesel-Remels wurde die Leistungsprüfung über 1 Klm. abgewickelt. Der Harly-Davidsohn-Fahrer Viebrock-Lilienthal fuhr mit einer Stundengeschwindigkeit von 128 Klm. die schnellste Zeit des Tages.

Die einzelnen Ergebnisse sind folgende:

Motorräder: Kategorie A. bis 250 ccm: 1. G. Schwarting-Oldenburg (Zündapp) 75 Gutpunkte. 2. W. Rohloff-Bremen (DKW.) 74 Gutpunkte. 3. Max Hütter-Oldenburg (DKW.) 74 Gutpunkte. 4. Edmund Will-Bremen (Zündapp). — Kategorie A. bis 350 ccm.: 1. Wilh. Tessari-Bremen (Ardie) 75 Gutpunkte. 2. D. Siegmann-Bremen (Indian) 75 Gutpunkte. — Kategorie C. bis 500 ccm.: 1. H. von See-Wesermünde (BMW. Sport) 75 Gutpunkte. 2. Edmund Trautmann-Wilhelmshaven-Rüstringen (BMW.) 75 Gutpunkte. 3. Wilh. Grote-Wesermünde (BMW.) 75 Gutpunkte. 4. Fr. Osten-Bremen (D-Rad) 75 Gutpunkte. 5. Dr. Hopf-Bremen (BMW.) 75 Gutpunkte. — Kategorie D. und E. bis und über 750 ccm.: 1. J. H. Bahrenberg-Bremen (Mabeco) 75 Gutpunkte. 2. Georg Fuß-Bremen (Harley Davidson) 55 Gutpunkte.

Motorräder mit Seitenwagen: Kategorie F.: 1. Wilh. Schmidt jr.-Bremen (Indian) 75 Gutpunkte. 2. Diedr. v. Hollen-Bremen (Viktoria) 5 Strafpunkte. — Kategorie G. über 600 ccm.: 1. Paul Friedrichs-Bremen (Harley Davidson) 75 Gutpunkte. 2. Fritz Immoor-Bremen (Harley Davidson) 75 Gutpunkte. 3. Willy Edling-Bremen (Harley Davidson) 75 Gutpunkte.

Die Senatsmedaille erhielt für beste Gesamtleistung v. See mit 274 Gutpunkten. Gauplaketten erhielten Schwarting-Oldenburg mit 126 GP., Tessari-Bremen mit 124 GP., Friedrichs-Bremen und Bahrenburg sowie Schmidt-Bremen. Die ADAC.-Medaille erhielt Herr Viebrock-Lilienthal für die schnellste Zeit des Tages.

Beste Wertung im Rennen: a) Solomaschinen bis 350 ccm. Murken-Lilienthal mit 323 GP., H. v. See für Maschinen bis 500 ccm. mit 276 GP., und einen Preis für Maschinen über 500 ccm. Viebrock-Lilienthal mit 280 Gutpunkten.

Für die absolut schnellste Zeit des Tages der Räder mit Seitenwagen erhielt Paul Friedrichs Kranz und Schleife, außerdem erhielt Tessari-Bremen auf Ardie als bester Fahrer des Klubs den Klubpreis.

Schwimmen.

Das 3. Kreisschwimmfest

des 5. Kreises der D.T. im Neuen Hafen in Bremerhaven brachte vor zahlreichen Zuschauern folgende Hauptergebnisse:

Das 100-Meter-Brustschwimmen für Turner ohne Winterbad gewann Ohmes, Papenburg, in 1:42, das 100-Meter-Brustschwimmen für Turner (Oberstufe) Maßmann, SC. Osnabrück, mit 1:20,2, Mittelstufe Grasselmann, ATSV., 1:30,6 Min. Das 50-Meter-Beliebigschwimmen für alte Turner über 41 Jahre holte sich Rogge, Bremer Turngemeinde, in 50 Sekunden. Lagenstaffel für männliche Turnerjugend über viermal 50 Meter: 1. Schwimmsportklub Osnabrück 2:29 Min. 200-Meter-Lagenstaffel: 1. Lüttjohann, Geestem. TV., 3:07; 2. Lank, GTV., 3:14,4. Das Springen der Turner gewann Karwat vom SSC. Osnabrück mit 53½ Punkten; 2. wurde Schmalz, ATSV., mit 40¾ und 3. Günter Hartmann, OTV., mit 40¼ Punkten, ein schöner Erfolg des noch in der Jugendklasse startberechtigten Oldenburgers! Aus dem 100-Meter-Brustschwimmen für Turner im Alter von 15—16 Jahren ging Renner, ATSV., mit 1:34 als Sieger hervor; 2. wurde Koop, ATSV.; 17—18 Jahre: Steeg, ATSV., 1:31,4; 2. Wist, SSC. Osnabrück, in 1:32,2 Minuten. Im Streckentauchen siegte Blank, SSC. Osnabrück, mit 60,2 Sek. Im Streckentauchen siegte Blank, SSC. Osnabrück, mit 30,2 Sek. (35 Meter), vor Kipke, GTV., 26 Sek. (34 Meter). — Im 100-Meter-Brustschwimmen der Turnerinnen siegte in der Oberstufe Rehberg, ATSV., mit 1:42,4. Die Lagenstaffel für Turner, viermal 50 Meter, gewann der SSC. Osnabrück in 2:08,6 vor dem ATSV., der 2:20,6 benötigte. Im 100-Meter-Hühschwimmen siegte in der Oberstufe Gruber vom SSC. Osnabrück mit 1:12, in der Mittelstufe Lüttjohann, GTV., 1:11,25. Ein 100-Meter-Beliebigschwimmen der Turner ohne Winterbad wurde von Klindworth-Worpswede gewonnen in 1:46. Im Rückenschwimmen der Turner im Alter von 15—16 Jahren dominierte Koop, ATSV., in 1:39,4, während den Jahrgang 17—18 Busch, ATSV., in 1:32,6 gewann. Die Bruststaffel viermal 50 Meter für Turner ging an den ATSV. in der Zeit von 2:42. Im 100-Meter-Rückenschwimmen der Turner (Oberstufe) siegte Schröder, SSC. Osnabrück, in 1:24,2, in der Unterstufe Lüttjohanns, GTV., in 1:21,4. Im Beliebigschwimmen viermal 50 Meter der Turner war der SSC. Osnabrück in 2:22 in Front. Einen interessanten Verlauf nahmen auch die Wasserballspiele. In der Entscheidung um die Kreismeisterschaft siegte der Schwimmsportklub Osnabrück gegen Geestemünder TV. mit 3:0. Ein Wasserballspiel der Jugendturner endete gleichfalls mit einem 3:2-Erfolg des SSC. Osnabrück über den ATSV. Bremerhaven. In dem Wasserballspiel der Hamburger Turnerschaft von 1816 gegen den Schwimmsportklub Osnabrück siegte ersterer mit 3:1.

Landesbibliothek Oldenburg